

AKKREDITIERUNGSBERICHT

Programmakkreditierung – Bündelverfahren mit Teilstudiengängen

Raster Fassung 02 – 04.03.2020

JUSTUS-LIEBIG-UNIVERSITÄT GIEßEN

BÜNDEL ALTERTUM UND TURKOLOGIE

▪ KULTUR DER ANTIKE (B.A.)

▪ KLASSISCHE ARCHÄOLOGIE

1. ODER 2. HAUPTFACH BZW. 1. ODER 2. NEBENFACH IM KOMBINATIONSSTUDIENGANG „GESCHICHTS- UND KULTURWISSENSCHAFTEN“ (B.A.) SOWIE ALS HAUPT- ODER NEBENFACH IM KOMBINATIONSSTUDIENGANG „GESCHICHTS UND KULTURWISSENSCHAFTEN (M.A.)

▪ GRIECHISCHE PHILOGOLOGIE

1. ODER 2. HAUPTFACH BZW. 1. ODER 2. NEBENFACH IM KOMBINATIONSSTUDIENGANG „GESCHICHTS- UND KULTURWISSENSCHAFTEN“ (B.A.) SOWIE ALS HAUPT- ODER NEBENFACH IM KOMBINATIONSSTUDIENGANG „GESCHICHTS UND KULTURWISSENSCHAFTEN (M.A.)

▪ LATEINISCHE PHILOGOLOGIE

1. ODER 2. HAUPTFACH BZW. 1. ODER 2. NEBENFACH IM KOMBINATIONSSTUDIENGANG „GESCHICHTS- UND KULTURWISSENSCHAFTEN“ (B.A.) SOWIE ALS HAUPT- ODER NEBENFACH IM KOMBINATIONSSTUDIENGANG „GESCHICHTS UND KULTURWISSENSCHAFTEN (M.A.)

▪ TÜRKISCHE SPRACHEN UND KULTUREN

1. ODER 2. HAUPTFACH BZW. 1. ODER 2. NEBENFACH IM KOMBINATIONSSTUDIENGANG „GESCHICHTS- UND KULTURWISSENSCHAFTEN“ (B.A.)

Februar 2023

[► Zum Inhaltsverzeichnis](#)

Hochschule	Justus-Liebig-Universität Gießen
Ggf. Standort	

Kombinationsstudiengang 01	Geschichts- und Kulturwissenschaften	
Abschlussbezeichnung	Baccalaureus/Baccalaurea Artium	
Studienform	Präsenz <input checked="" type="checkbox"/>	Fernstudium <input type="checkbox"/>
	Vollzeit <input checked="" type="checkbox"/>	Intensiv <input type="checkbox"/>
	Teilzeit <input checked="" type="checkbox"/>	Joint Degree <input type="checkbox"/>
	Dual <input type="checkbox"/>	Kooperation § 19 MRVO <input type="checkbox"/>
	Berufs- bzw. ausbildungsbegleitend <input type="checkbox"/>	Kooperation § 20 MRVO <input type="checkbox"/>
Studiendauer (in Semestern)	6 Semester (Vollzeit); Teilzeitstudium gemäß § 9 Hessische Immatrikulationsordnung	
Anzahl der vergebenen ECTS-Punkte	180 CP (1. HF 80 CP; 2. HF 70 CP oder 1. NF 40 CP + 2. NF 30 CP; zzgl. 12 CP Thesis & 18 CP Außerfachliche Kompetenzen)	
Bei Masterprogrammen:	konsekutiv <input type="checkbox"/>	weiterbildend <input type="checkbox"/>
Aufnahme des Studienbetriebs am (Datum)	Wintersemester 2007/08	
Aufnahmekapazität (Maximale Anzahl der Studienplätze)	Siehe Teilstudiengänge	
Durchschnittliche Anzahl* der Studienanfängerinnen und Studienanfänger	Siehe Teilstudiengänge	
Durchschnittliche Anzahl* der Absolventinnen und Absolventen	Siehe Teilstudiengänge	
* Bezugszeitraum:	Siehe Teilstudiengänge	

Konzeptakkreditierung	<input type="checkbox"/>
Erstakkreditierung	<input type="checkbox"/>
Reakkreditierung Nr. (Anzahl)	2

Verantwortliche Agentur	AQAS e.V.
Zuständige Referentin	Ninja Fischer
Akkreditierungsbericht vom	24.02.2023

Kombinationsstudiengang 02	Geschichts- und Kulturwissenschaften	
Abschlussbezeichnung	Magister/Magistra Artium	
Studienform	Präsenz <input checked="" type="checkbox"/>	Fernstudium <input type="checkbox"/>
	Vollzeit <input checked="" type="checkbox"/>	Intensiv <input type="checkbox"/>
	Teilzeit <input checked="" type="checkbox"/>	Joint Degree <input type="checkbox"/>
	Dual <input type="checkbox"/>	Kooperation § 19 MRVO <input type="checkbox"/>
	Berufs- bzw. ausbildungsbegleitend <input type="checkbox"/>	Kooperation § 20 MRVO <input type="checkbox"/>
Studiendauer (in Semestern)	4 Semester (Vollzeit); Teilzeitstudium gemäß § 9 Hessische Immatrikulationsordnung	
Anzahl der vergebenen ECTS-Punkte	120 CP (HF 50 CP; NF 40 CP; Thesis 30 CP)	
Bei Masterprogrammen:	konsekutiv <input checked="" type="checkbox"/>	weiterbildend <input type="checkbox"/>
Aufnahme des Studienbetriebs am (Datum)	Wintersemester 2010/11	
Aufnahmekapazität (Maximale Anzahl der Studienplätze)	Siehe Teilstudiengänge	
Durchschnittliche Anzahl* der Studienanfängerinnen und Studienanfänger	Siehe Teilstudiengänge	
Durchschnittliche Anzahl* der Absolventinnen und Absolventen	Siehe Teilstudiengänge	
* Bezugszeitraum:	Siehe Teilstudiengänge	

Konzeptakkreditierung	<input type="checkbox"/>
Erstakkreditierung	<input type="checkbox"/>
Reakkreditierung Nr. (Anzahl)	2

Studiengang 01	Kultur der Antike		
Abschlussgrad	Bachelor of Arts		
Studienform	Präsenz	<input checked="" type="checkbox"/>	Fernstudium <input type="checkbox"/>
	Vollzeit	<input checked="" type="checkbox"/>	Intensiv <input type="checkbox"/>
	Teilzeit	<input checked="" type="checkbox"/>	Joint Degree <input type="checkbox"/>
	Dual	<input type="checkbox"/>	Kooperation § 19 MRVO <input type="checkbox"/>
	Berufs- bzw. ausbildungsbegleitend	<input type="checkbox"/>	Kooperation § 20 MRVO <input type="checkbox"/>
Studiendauer (in Semestern)	6 Semester (Vollzeit); Teilzeitstudium gemäß § 9 Hessische Immatrikulationsordnung		
Anzahl der vergebenen ECTS-Punkte	180 CP		
Bei Masterprogrammen:	konsekutiv	<input type="checkbox"/>	weiterbildend <input type="checkbox"/>
Aufnahme des Studienbetriebs am (Datum)	Wintersemester 2005/06		
Aufnahmekapazität (Maximale Anzahl der Studienplätze)	Keine Beschränkung	Pro Semester <input type="checkbox"/>	Pro Jahr <input type="checkbox"/>
Durchschnittliche Anzahl* der Studienanfängerinnen und Studienanfänger	k.A.	Pro Semester <input type="checkbox"/>	Pro Jahr <input type="checkbox"/>
Durchschnittliche Anzahl* der Absolvierenden und Absolventen	k.A.	Pro Semester <input type="checkbox"/>	Pro Jahr <input type="checkbox"/>
* Bezugszeitraum:	k.A.		

Teilstudiengang 02	Klassische Archäologie (1. Hauptfach, 2. Hauptfach, 1. Nebenfach, 2. Nebenfach)		
Zugeordneter Kombinationsstudiengang	Geschichts- und Kulturwissenschaften		
Abschlussbezeichnung	Baccalaureus/Baccalaurea Artium		
Studienform	Präsenz	<input checked="" type="checkbox"/>	Fernstudium <input type="checkbox"/>
	Vollzeit	<input checked="" type="checkbox"/>	Intensiv <input type="checkbox"/>
	Teilzeit	<input checked="" type="checkbox"/>	Joint Degree <input type="checkbox"/>
	Dual	<input type="checkbox"/>	Kooperation § 19 MRVO <input type="checkbox"/>
	Berufs- bzw. ausbildungsbegleitend	<input type="checkbox"/>	Kooperation § 20 MRVO <input type="checkbox"/>
Studiendauer (in Semestern)	6 Semester (Vollzeit); Teilzeitstudium gemäß § 9 Hessische Immatrikulationsordnung		
Anzahl der vergebenen ECTS-Punkte	180 CP insgesamt; hier 80 CP		
Bei Masterprogrammen:	konsekutiv	<input type="checkbox"/>	weiterbildend <input type="checkbox"/>
Aufnahme des Studienbetriebs am (Datum)	Wintersemester 2007/08		
Aufnahmekapazität (Maximale Anzahl der Studienplätze)	Keine Beschränkung	Pro Semester	<input type="checkbox"/>
		Pro Jahr	<input type="checkbox"/>
Durchschnittliche Anzahl* der Studienanfängerinnen und Studienanfänger	k.A.	Pro Semester	<input type="checkbox"/>
Durchschnittliche Anzahl* der Absolventinnen und Absolventen	k.A.	Pro Semester	<input type="checkbox"/>
* Bezugszeitraum:	k.A.		
Konzeptakkreditierung	<input type="checkbox"/>		
Erstakkreditierung	<input type="checkbox"/>		
Reakkreditierung Nr. (Anzahl)	2		

Teilstudiengang 03	Klassische Archäologie (Hauptfach, Nebenfach)		
Zugeordneter Kombinationsstudiengang	Geschichts- und Kulturwissenschaften		
Abschlussbezeichnung	Magister/Magistra Artium		
Studienform	Präsenz	<input checked="" type="checkbox"/>	Fernstudium <input type="checkbox"/>
	Vollzeit	<input checked="" type="checkbox"/>	Intensiv <input type="checkbox"/>
	Teilzeit	<input checked="" type="checkbox"/>	Joint Degree <input type="checkbox"/>
	Dual	<input type="checkbox"/>	Kooperation § 19 MRVO <input type="checkbox"/>
	Berufs- bzw. ausbildungsbegleitend	<input type="checkbox"/>	Kooperation § 20 MRVO <input type="checkbox"/>
Studiendauer (in Semestern)	4 Semester (Vollzeit); Teilzeitstudium gemäß § 9 Hessische Immatrikulationsordnung		
Anzahl der vergebenen ECTS-Punkte	120 CP insgesamt; hier 50 CP		
Bei Masterprogrammen:	konsekutiv	<input type="checkbox"/>	weiterbildend <input type="checkbox"/>
Aufnahme des Studienbetriebs am (Datum)	Wintersemester 2010/11		
Aufnahmekapazität (Maximale Anzahl der Studienplätze)	Keine Beschränkung	Pro Semester	<input type="checkbox"/>
		Pro Jahr	<input type="checkbox"/>
Durchschnittliche Anzahl* der Studienanfängerinnen und Studienanfänger	k.A.	Pro Semester	<input type="checkbox"/>
Durchschnittliche Anzahl* der Absolventinnen und Absolventen	k.A.	Pro Semester	<input type="checkbox"/>
* Bezugszeitraum:	k.A.		

Teilstudiengang 04	Griechische Philologie (1. Hauptfach, 2. Hauptfach, 1. Nebenfach, 2. Nebenfach) Bisher: Klassische Philologie/Gräzistik		
Zugeordneter Kombinationsstudiengang	Geschichts- und Kulturwissenschaften		
Abschlussbezeichnung	Baccalaureus/Baccalaurea Artium		
Studienform	Präsenz	<input checked="" type="checkbox"/>	Fernstudium <input type="checkbox"/>
	Vollzeit	<input checked="" type="checkbox"/>	Intensiv <input type="checkbox"/>
	Teilzeit	<input checked="" type="checkbox"/>	Joint Degree <input type="checkbox"/>
	Dual	<input type="checkbox"/>	Kooperation § 19 MRVO <input type="checkbox"/>
	Berufs- bzw. ausbildungsbegleitend	<input type="checkbox"/>	Kooperation § 20 MRVO <input type="checkbox"/>
Studiendauer (in Semestern)	6 Semester (Vollzeit); Teilzeitstudium gemäß § 9 Hessische Immatrikulationsordnung		
Anzahl der vergebenen ECTS-Punkte	180 CP insgesamt; hier 80 CP		
Bei Masterprogrammen:	konsekutiv	<input type="checkbox"/>	weiterbildend <input type="checkbox"/>
Aufnahme des Studienbetriebs am (Datum)	Wintersemester 2007/08		
Aufnahmekapazität (Maximale Anzahl der Studienplätze)	Keine Beschränkung	Pro Semester <input type="checkbox"/>	Pro Jahr <input type="checkbox"/>
Durchschnittliche Anzahl* der Studienanfängerinnen und Studienanfänger	k.A.	Pro Semester <input type="checkbox"/>	Pro Jahr <input type="checkbox"/>
Durchschnittliche Anzahl* der Absolventinnen und Absolventen	k.A.	Pro Semester <input type="checkbox"/>	Pro Jahr <input type="checkbox"/>
* Bezugszeitraum:	k.A.		

Teilstudiengang 05	Griechische Philologie (Hauptfach, Nebenfach) Bisher: Klassische Philologie/Gräzistik			
Zugeordneter Kombinationsstudiengang	Geschichts- und Kulturwissenschaften			
Abschlussbezeichnung	Magister/Magistra Artium			
Studienform	Präsenz	<input checked="" type="checkbox"/>	Fernstudium	<input type="checkbox"/>
	Vollzeit	<input checked="" type="checkbox"/>	Intensiv	<input type="checkbox"/>
	Teilzeit	<input checked="" type="checkbox"/>	Joint Degree	<input type="checkbox"/>
	Dual	<input type="checkbox"/>	Kooperation § 19 MRVO	<input type="checkbox"/>
	Berufs- bzw. ausbildungsbegleitend	<input type="checkbox"/>	Kooperation § 20 MRVO	<input type="checkbox"/>
Studiendauer (in Semestern)	4 Semester (Vollzeit); Teilzeitstudium gemäß § 9 Hessische Immatrikulationsordnung			
Anzahl der vergebenen ECTS-Punkte	120 CP insgesamt; hier 50 CP			
Bei Masterprogrammen:	konsekutiv	<input type="checkbox"/>	weiterbildend	<input type="checkbox"/>
Aufnahme des Studienbetriebs am (Datum)	Wintersemester 2010/11			
Aufnahmekapazität (Maximale Anzahl der Studienplätze)	Keine Beschränkung	Pro Semester <input type="checkbox"/>	Pro Jahr <input type="checkbox"/>	
Durchschnittliche Anzahl* der Studienanfängerinnen und Studienanfänger	k.A.	Pro Semester <input type="checkbox"/>	Pro Jahr <input type="checkbox"/>	
Durchschnittliche Anzahl* der Absolventinnen und Absolventen	k.A.	Pro Semester <input type="checkbox"/>	Pro Jahr <input type="checkbox"/>	
* Bezugszeitraum:	k.A.			

Teilstudiengang 06	Lateinische Philologie (1. Hauptfach, 2. Hauptfach, 1. Nebenfach, 2. Nebenfach) Bisher: Klassische Philologie/Latinistik		
Zugeordneter Kombinationsstudiengang	Geschichts- und Kulturwissenschaften		
Abschlussbezeichnung	Baccalaureus/Baccalaurea Artium		
Studienform	Präsenz	<input checked="" type="checkbox"/>	Fernstudium <input type="checkbox"/>
	Vollzeit	<input checked="" type="checkbox"/>	Intensiv <input type="checkbox"/>
	Teilzeit	<input checked="" type="checkbox"/>	Joint Degree <input type="checkbox"/>
	Dual	<input type="checkbox"/>	Kooperation § 19 MRVO <input type="checkbox"/>
	Berufs- bzw. ausbildungsbegleitend	<input type="checkbox"/>	Kooperation § 20 MRVO <input type="checkbox"/>
Studiendauer (in Semestern)	6 Semester (Vollzeit); Teilzeitstudium gemäß § 9 Hessische Immatrikulationsordnung		
Anzahl der vergebenen ECTS-Punkte	180 CP insgesamt; hier 80 CP		
Bei Masterprogrammen:	konsekutiv	<input type="checkbox"/>	weiterbildend <input type="checkbox"/>
Aufnahme des Studienbetriebs am (Datum)	Wintersemester 2007/08		
Aufnahmekapazität (Maximale Anzahl der Studienplätze)	Keine Beschränkung	Pro Semester <input type="checkbox"/>	Pro Jahr <input type="checkbox"/>
Durchschnittliche Anzahl* der Studienanfängerinnen und Studienanfänger	k.A.	Pro Semester <input type="checkbox"/>	Pro Jahr <input type="checkbox"/>
Durchschnittliche Anzahl* der Absolventinnen und Absolventen	k.A.	Pro Semester <input type="checkbox"/>	Pro Jahr <input type="checkbox"/>
* Bezugszeitraum:	k.A.		

Teilstudiengang 07	Lateinische Philologie (Hauptfach, Nebenfach) Bisher: Klassische Philologie/Latinistik			
Zugeordneter Kombinationsstudiengang	Geschichts- und Kulturwissenschaften			
Abschlussbezeichnung	Magister/Magistra Artium			
Studienform	Präsenz	<input checked="" type="checkbox"/>	Fernstudium	<input type="checkbox"/>
	Vollzeit	<input checked="" type="checkbox"/>	Intensiv	<input type="checkbox"/>
	Teilzeit	<input checked="" type="checkbox"/>	Joint Degree	<input type="checkbox"/>
	Dual	<input type="checkbox"/>	Kooperation § 19 MRVO	<input type="checkbox"/>
	Berufs- bzw. ausbildungsbegleitend	<input type="checkbox"/>	Kooperation § 20 MRVO	<input type="checkbox"/>
Studiendauer (in Semestern)	4 Semester (Vollzeit); Teilzeitstudium gemäß § 9 Hessische Immatrikulationsordnung			
Anzahl der vergebenen ECTS-Punkte	120 CP insgesamt; hier 50 CP			
Bei Masterprogrammen:	konsekutiv	<input type="checkbox"/>	weiterbildend	<input type="checkbox"/>
Aufnahme des Studienbetriebs am (Datum)	Wintersemester 2010/11			
Aufnahmekapazität (Maximale Anzahl der Studienplätze)	Keine Beschränkung	Pro Semester <input type="checkbox"/>	Pro Jahr <input type="checkbox"/>	
Durchschnittliche Anzahl* der Studienanfängerinnen und Studienanfänger	k.A.	Pro Semester <input type="checkbox"/>	Pro Jahr <input type="checkbox"/>	
Durchschnittliche Anzahl* der Absolventinnen und Absolventen	k.A.	Pro Semester <input type="checkbox"/>	Pro Jahr <input type="checkbox"/>	
* Bezugszeitraum:	k.A.			

Teilstudiengang 08	Türkische Sprachen und Kulturen (1. Hauptfach, 2. Hauptfach, 1. Nebenfach, 2. Nebenfach)		
Zugeordneter Kombinationsstudiengang	Geschichts- und Kulturwissenschaften		
Abschlussbezeichnung	Baccalaureus/Baccalaurea Artium		
Studienform	Präsenz	<input checked="" type="checkbox"/>	Fernstudium <input type="checkbox"/>
	Vollzeit	<input checked="" type="checkbox"/>	Intensiv <input type="checkbox"/>
	Teilzeit	<input checked="" type="checkbox"/>	Joint Degree <input type="checkbox"/>
	Dual	<input type="checkbox"/>	Kooperation § 19 MRVO <input type="checkbox"/>
	Berufs- bzw. ausbildungsbegleitend	<input type="checkbox"/>	Kooperation § 20 MRVO <input type="checkbox"/>
Studiendauer (in Semestern)	6 Semester (Vollzeit); Teilzeitstudium gemäß § 9 Hessische Immatrikulationsordnung		
Anzahl der vergebenen ECTS-Punkte	180 CP insgesamt; hier 80 CP		
Bei Masterprogrammen:	konsekutiv	<input type="checkbox"/>	weiterbildend <input type="checkbox"/>
Aufnahme des Studienbetriebs am (Datum)	Wintersemester 2007/08		
Aufnahmekapazität (Maximale Anzahl der Studienplätze)	Keine Beschränkung	Pro Semester	<input type="checkbox"/>
		Pro Jahr	<input type="checkbox"/>
Durchschnittliche Anzahl* der Studienanfängerinnen und Studienanfänger	k.A.	Pro Semester	<input type="checkbox"/>
Durchschnittliche Anzahl* der Absolventinnen und Absolventen	k.A.	Pro Semester	<input type="checkbox"/>
* Bezugszeitraum:	k.A.		

Inhalt

Ergebnisse auf einen Blick	14
Studiengang 01 „Kultur der Antike“ (B.A.).....	14
Teilstudiengang 02 „Klassische Archäologie“ (Kombinationsstudiengang B.A.)	15
Teilstudiengang 03 „Klassische Archäologie“ (Kombinationsstudiengang M.A.).....	15
Teilstudiengang 04 „Griechische Philologie“ (Kombinationsstudiengang B.A.).....	16
Teilstudiengang 05 „Griechische Philologie“ (Kombinationsstudiengang M.A.)	16
Teilstudiengang 06 „Lateinische Philologie“ (Kombinationsstudiengang B.A.).....	17
Teilstudiengang 07 „Lateinische Philologie“ (Kombinationsstudiengang M.A.).....	17
Teilstudiengang 08 „Türkische Sprachen und Kulturen“ (Kombinationsstudiengang B.A.).....	18
Kurzprofile der Studiengänge	19
Studiengang 01 „Kultur der Antike“ (B.A.).....	19
Teilstudiengang 02 „Klassische Archäologie“ (Kombinationsstudiengang B.A.)	19
Teilstudiengang 03 „Klassische Archäologie“ (Kombinationsstudiengang M.A.).....	20
Teilstudiengang 04 „Griechische Philologie“ (Kombinationsstudiengang B.A.).....	21
Teilstudiengang 05 „Griechische Philologie“ (Kombinationsstudiengang M.A.)	22
Teilstudiengang 06 „Lateinische Philologie“ (Kombinationsstudiengang B.A.).....	23
Teilstudiengang 07 „Lateinische Philologie“ (Kombinationsstudiengang M.A.).....	24
Teilstudiengang 08 „Türkische Sprachen und Kulturen“ (Kombinationsstudiengang B.A.).....	25
Zusammenfassende Qualitätsbewertungen des Gutachtergremiums	27
Studiengang 01 „Kultur der Antike“ (B.A.).....	27
Teilstudiengang 02 „Klassische Archäologie“ (Kombinationsstudiengang B.A.)	27
Teilstudiengang 03 „Klassische Archäologie“ (Kombinationsstudiengang M.A.).....	28
Teilstudiengang 04 „Griechische Philologie“ (Kombinationsstudiengang B.A.).....	28
Teilstudiengang 05 „Griechische Philologie“ (Kombinationsstudiengang M.A.)	29
Teilstudiengang 06 „Lateinische Philologie“ (Kombinationsstudiengang B.A.).....	29
Teilstudiengang 07 „Lateinische Philologie“ (Kombinationsstudiengang M.A.).....	30
Teilstudiengang 08 „Türkische Sprachen und Kulturen“ (Kombinationsstudiengang B.A.).....	30
I. Prüfbericht: Erfüllung der formalen Kriterien	31
I.1 Studienstruktur und Studiendauer (§ 3 MRVO)	31
I.2 Studiengangsprofile (§ 4 MRVO)	31
I.3 Zugangsvoraussetzungen und Übergänge zwischen Studienangeboten (§ 5 MRVO)	32
I.4 Abschlüsse und Abschlussbezeichnungen (§ 6 MRVO)	32
I.5 Modularisierung (§ 7 MRVO)	33
I.6 Leistungspunktesystem (§ 8 MRVO)	34
I.7 Anerkennung und Anrechnung (Art. 2 Abs. 2 StAkkrStV)	35

II. Gutachten: Erfüllung der fachlich-inhaltlichen Kriterien	36
II.1 Schwerpunkte der Bewertung / Fokus der Qualitätsentwicklung	36
II.2 Kombinationsmodell.....	36
II.3 Qualifikationsziele und Abschlussniveau (§ 11 MRVO).....	37
II.4 Schlüssiges Studiengangskonzept und adäquate Umsetzung (§ 12 MRVO)	46
II.4.1 Curriculum (§ 12 Abs. 1 Sätze 1 bis 3 und 5 MRVO)	46
II.4.2 Mobilität (§ 12 Abs. 1 Satz 4 MRVO).....	53
II.4.3 Personelle Ausstattung (§ 12 Abs. 2 MRVO)	54
II.4.4 Ressourcenausstattung (§ 12 Abs. 3 MRVO).....	56
II.4.5 Prüfungssystem (§ 12 Abs. 4 MRVO).....	57
II.4.6 Studierbarkeit (§ 12 Abs. 5 MRVO)	58
II.5 Fachlich-Inhaltliche Gestaltung der Studiengänge (§ 13 MRVO)	60
II.6 Studienerfolg (§ 14 MRVO).....	63
II.7 Geschlechtergerechtigkeit und Nachteilsausgleich (§ 15 MRVO)	64
III. Begutachtungsverfahren	66
III.1 Allgemeine Hinweise.....	66
III.2 Rechtliche Grundlagen.....	66
III.3 Gutachtergruppe	66
IV. Datenblatt	67
IV.1 Daten zum Studiengang zum Zeitpunkt der Begutachtung	67
IV.1.1 Studiengang 01 „Kultur der Antike“ (B.A.)	67
IV.1.2 Teilstudiengang 02 „Klassische Archäologie“ (Kombinationsstudiengang B.A.).....	68
IV.1.3 Teilstudiengang 03 „Klassische Archäologie“ (Kombinationsstudiengang M.A.)	69
IV.1.4 Teilstudiengang 04 „Griechische Philologie“ (Kombinationsstudiengang B.A.)	70
IV.1.5 Teilstudiengang 05 „Griechische Philologie“ (Kombinationsstudiengang M.A.).....	71
IV.1.6 Teilstudiengang 06 „Lateinische Philologie“ (Kombinationsstudiengang B.A.)	71
IV.1.7 Teilstudiengang 07 „Lateinische Philologie“ (Kombinationsstudiengang M.A.).....	72
IV.1.8 Teilstudiengang 08 „Türkische Sprachen und Kulturen“ (Kombinationsstudiengang B.A.)... 72	
IV.2 Daten zur Akkreditierung.....	75
IV.2.1 Studiengang 01 „Kultur der Antike“ (B.A.) sowie Teilstudiengänge 02 „Klassische Archäologie“, 04 „Griechische Philologie“, 06 „Lateinische Philologie“ und 08 „Türkische Sprachen und Kulturen“ (jeweils Kombinationsstudiengang B.A.).....	75
IV.2.2 Teilstudiengänge 03 „Klassische Archäologie“, 05 „Griechische Philologie“ und 07 „Lateinische Philologie“ (jeweils Kombinationsstudiengang M.A.)	75

Ergebnisse auf einen Blick

Studiengang 01 „Kultur der Antike“ (B.A.)

Entscheidungsvorschlag der Agentur zur Erfüllung der formalen Kriterien gemäß Prüfbericht (Ziffer 1)

Die formalen Kriterien sind

- erfüllt
- nicht erfüllt

Entscheidungsvorschlag des Gutachtergremiums zur Erfüllung der fachlich-inhaltlichen Kriterien gemäß Gutachten (Ziffer 2)

Die fachlich-inhaltlichen Kriterien sind

- erfüllt
- nicht erfüllt

Teilstudiengang 02 „Klassische Archäologie“ (Kombinationsstudiengang B.A.)

Entscheidungsvorschlag der Agentur zur Erfüllung der formalen Kriterien gemäß Prüfbericht (Ziffer 1)

Die formalen Kriterien sind

- erfüllt
- nicht erfüllt

Entscheidungsvorschlag des Gutachtergremiums zur Erfüllung der fachlich-inhaltlichen Kriterien gemäß Gutachten (Ziffer 2)

Die fachlich-inhaltlichen Kriterien sind

- erfüllt
- nicht erfüllt

Teilstudiengang 03 „Klassische Archäologie“ (Kombinationsstudiengang M.A.)

Entscheidungsvorschlag der Agentur zur Erfüllung der formalen Kriterien gemäß Prüfbericht (Ziffer 1)

Die formalen Kriterien sind

- erfüllt
- nicht erfüllt

Entscheidungsvorschlag des Gutachtergremiums zur Erfüllung der fachlich-inhaltlichen Kriterien gemäß Gutachten (Ziffer 2)

Die fachlich-inhaltlichen Kriterien sind

- erfüllt
- nicht erfüllt

Teilstudiengang 04 „Griechische Philologie“ (Kombinationsstudiengang B.A.)

Entscheidungsvorschlag der Agentur zur Erfüllung der formalen Kriterien gemäß Prüfbericht (Ziffer 1)

Die formalen Kriterien sind

- erfüllt
- nicht erfüllt

Entscheidungsvorschlag des Gutachtergremiums zur Erfüllung der fachlich-inhaltlichen Kriterien gemäß Gutachten (Ziffer 2)

Die fachlich-inhaltlichen Kriterien sind

- erfüllt
- nicht erfüllt

Teilstudiengang 05 „Griechische Philologie“ (Kombinationsstudiengang M.A.)

Entscheidungsvorschlag der Agentur zur Erfüllung der formalen Kriterien gemäß Prüfbericht (Ziffer 1)

Die formalen Kriterien sind

- erfüllt
- nicht erfüllt

Entscheidungsvorschlag des Gutachtergremiums zur Erfüllung der fachlich-inhaltlichen Kriterien gemäß Gutachten (Ziffer 2)

Die fachlich-inhaltlichen Kriterien sind

- erfüllt
- nicht erfüllt

Teilstudiengang 06 „Lateinische Philologie“ (Kombinationsstudiengang B.A.)

Entscheidungsvorschlag der Agentur zur Erfüllung der formalen Kriterien gemäß Prüfbericht (Ziffer 1)

Die formalen Kriterien sind

- erfüllt
- nicht erfüllt

Entscheidungsvorschlag des Gutachtergremiums zur Erfüllung der fachlich-inhaltlichen Kriterien gemäß Gutachten (Ziffer 2)

Die fachlich-inhaltlichen Kriterien sind

- erfüllt
- nicht erfüllt

Teilstudiengang 07 „Lateinische Philologie“ (Kombinationsstudiengang M.A.)

Entscheidungsvorschlag der Agentur zur Erfüllung der formalen Kriterien gemäß Prüfbericht (Ziffer 1)

Die formalen Kriterien sind

- erfüllt
- nicht erfüllt

Entscheidungsvorschlag des Gutachtergremiums zur Erfüllung der fachlich-inhaltlichen Kriterien gemäß Gutachten (Ziffer 2)

Die fachlich-inhaltlichen Kriterien sind

- erfüllt
- nicht erfüllt

Teilstudiengang 08 „Türkische Sprachen und Kulturen“ (Kombinationsstudiengang B.A.)

Entscheidungsvorschlag der Agentur zur Erfüllung der formalen Kriterien gemäß Prüfbericht (Ziffer 1)

Die formalen Kriterien sind

- erfüllt
- nicht erfüllt

Entscheidungsvorschlag des Gutachtergremiums zur Erfüllung der fachlich-inhaltlichen Kriterien gemäß Gutachten (Ziffer 2)

Die fachlich-inhaltlichen Kriterien sind

- erfüllt
- nicht erfüllt

Kurzprofile der Studiengänge

Studiengang 01 „Kultur der Antike“ (B.A.)

Die Justus-Liebig-Universität Gießen (JLU), gegründet 1607 als Ludoviciana, ist die älteste kontinuierliche hessische Landeshochschule, die sich als eine differenzierte Volluniversität versteht. Sie verfügt über ein breites Fächerspektrum, das in elf Fachbereichen organisiert ist und die Rechts- und Wirtschaftswissenschaften, die Sozial-, Geistes- und Kulturwissenschaften, die Psychologie und Sportwissenschaft, die Natur- und Lebenswissenschaften sowie die Veterinär- und Humanmedizin umfasst. Fächerübergreifendes Profilvermerkmal der JLU ist die Lehrerbildung, die neun der elf Fachbereiche verbindet und damit das Portfolio der JLU nahezu vollständig umfasst.

Der Fachbereich Geschichts- und Kulturwissenschaften bietet durch seine fachliche und methodische Vielfalt ein breites Spektrum an Wahlmöglichkeiten, die sich in den Hauptfachangeboten des Kombinationsstudiengangs niederschlagen und die die europäische Kultur von der Antike bis in die Gegenwart abdecken, von der paganen Welt zu den christlichen Konfessionen und unter Einbezug aller menschlichen Kommunikationsmedien (Sprache, Text und Bild). Der integrative Bachelorstudiengang „Kultur der Antike“ wird von den Fächern Alte Geschichte, Griechische Philologie, Klassische Archäologie und Lateinische Philologie gemeinsam angeboten. Ziel ist eine altertumswissenschaftliche Fachausbildung, die in der exemplarischen Verbindung von disziplin-spezifischem Wissen und interdisziplinärer Vernetzung erfolgen soll. Die Studierenden sollen Fähigkeiten in der Analyse von unterschiedlichen Medien im Kontext des definierten historischen Horizonts erlernen. Der Studiengang soll zudem systemische und kommunikative Kompetenzen in der evidenz-basierten Integration von eigenen und fremden Positionen, der kulturübergreifenden Beurteilung sowie der horizontübergreifenden Vermittlung befördern. Der Fachbereich stuft den Studiengang als eine geisteswissenschaftliche Ausbildung ein, die sich exemplarisch am Beispiel des Studiums unseres „Nächsten Fremden“ der antiken Zivilisationen und im Sinne der angloamerikanischen Classical Studies orientiert.

Zugangsvoraussetzung für den Studiengang ist das Vorliegen einer Hochschulzugangsberechtigung.

Teilstudiengang 02 „Klassische Archäologie“ (Kombinationsstudiengang B.A.)

Die Justus-Liebig-Universität Gießen (JLU), gegründet 1607 als Ludoviciana, ist die älteste kontinuierliche hessische Landeshochschule, die sich als eine differenzierte Volluniversität versteht. Sie verfügt über ein breites Fächerspektrum, das in elf Fachbereichen organisiert ist und die Rechts- und Wirtschaftswissenschaften, die Sozial-, Geistes- und Kulturwissenschaften, die Psychologie und Sportwissenschaft, die Natur- und Lebenswissenschaften sowie die Veterinär- und Humanmedizin umfasst. Fächerübergreifendes Profilvermerkmal der JLU ist die Lehrerbildung, die neun der elf Fachbereiche verbindet und damit das Portfolio der JLU nahezu vollständig umfasst.

Der Fachbereich Geschichts- und Kulturwissenschaften bietet durch seine fachliche und methodische Vielfalt ein breites Spektrum an Wahlmöglichkeiten, die sich in den Hauptfachangeboten des Kombinationsstudiengangs niederschlagen und die die europäische Kultur von der Antike bis in die Gegenwart abdecken, von der paganen Welt zu den christlichen Konfessionen und unter Einbezug aller menschlichen Kommunikationsmedien (Sprache, Text und Bild). Daneben können die Studierenden Teilstudiengänge aus anderen Fachbereichen als zweites Hauptfach oder Nebenfach wählen. Die Interdisziplinarität des Kombinationsstudiums ist geprägt durch die Möglichkeit der Wahl geschichtlicher, philologischer sowie künstlerisch-musischer Fachanteile. Der Kombinationsstudiengang setzt sich zusammen aus einem Teilstudiengang, der als erstes Hauptfach im Umfang von 80 CP studiert wird, und entweder einem zweiten Hauptfach (70 CP) oder einem ersten Nebenfach (40 CP) und einem zweiten Nebenfach (30 CP), die aus dem Angebot der JLU gewählt werden können. Hinzu kommen ein Self Assessment-Modul (3 CP), ein Praktikum (6 CP) und entweder ein weiteres Praktikum

(6 P) und Studienanteile im Bereich „Außerfachliche Kompetenzen“ (AfK) im Umfang von 3 CP oder AfK-Module im Umfang von 9 CP sowie die Thesis (12 CP), die im ersten Hauptfach anzufertigen ist.

Die Absolventinnen und Absolventen sollen im Hauptfach-Bachelorstudium grundlegende Kenntnisse über die materiellen Kulturen der griechischen und römischen Antike durch die zentralen Arbeitsfächer des Faches erworben haben: die kunsthistorische Forschung zur Antike, die Feldforschung und die kuratorische Praxis. Sie sollen die notwendigen Fähigkeiten besitzen, um archäologische Fundstellen und Funde zu beschreiben, zu klassifizieren, zu analysieren und zu interpretieren. Außerdem sollen sie in der Lage sein, die wichtigsten Methoden des Faches anzuwenden und dabei ein breites Spektrum an analogen und digitalen Werkzeugen zu nutzen. Im Studium sollen sie wichtige Forschungskompetenzen entwickelt haben, darunter die Fähigkeit, gedruckte und elektronische Arbeitsmittel effektiv zu nutzen, die Fähigkeit, Inhalte in Wort, Schrift und Bild zu präsentieren und die Fähigkeit, aktuelle Forschungsansätze zur griechischen und römischen Kunst sowie deren Interdependenzen mit der Forschung in anderen kulturwissenschaftlichen Bereichen zu beurteilen. Die Absolventinnen und Absolventen sollen so für das weiterführende Studium oder für Tätigkeiten in Universitäten und Museen, auf Ausgrabungen sowie in Dauerforschungsvorhaben an den Akademien, wissenschaftlichen Bibliotheken und Fachverlagen befähigt sein. Im Nebenfach-Studium sollen basale Kenntnisse und Fähigkeiten der Klassischen Archäologie erworben worden sein.

Teilstudiengang 03 „Klassische Archäologie“ (Kombinationsstudiengang M.A.)

Die Justus-Liebig-Universität Gießen (JLU), gegründet 1607 als Ludoviciana, ist die älteste kontinuierliche hessische Landeshochschule, die sich als eine differenzierte Volluniversität versteht. Sie verfügt über ein breites Fächerspektrum, das in elf Fachbereichen organisiert ist und die Rechts- und Wirtschaftswissenschaften, die Sozial-, Geistes- und Kulturwissenschaften, die Psychologie und Sportwissenschaft, die Natur- und Lebenswissenschaften sowie die Veterinär- und Humanmedizin umfasst. Fächerübergreifendes Profilerkmal der JLU ist die Lehrerbildung, die neun der elf Fachbereiche verbindet und damit das Portfolio der JLU nahezu vollständig umfasst.

Der Fachbereich Geschichts- und Kulturwissenschaften bietet durch seine fachliche und methodische Vielfalt ein breites Spektrum an Wahlmöglichkeiten, die sich in den Hauptfachangeboten des Kombinationsstudiengangs niederschlagen und die die europäische Kultur von der Antike bis in die Gegenwart abdecken, von der paganen Welt zu den christlichen Konfessionen und unter Einbezug aller menschlichen Kommunikationsmedien (Sprache, Text und Bild). Die Interdisziplinarität des Kombinationsstudiums ist geprägt durch die Möglichkeit der Wahl geschichtlicher, philologischer sowie künstlerisch-musischer Fachanteile. Der Kombinations-Masterstudiengang Geschichts- und Kulturwissenschaften schließt konsekutiv an den gleichnamigen Bachelorstudiengang an und bietet die Möglichkeit einer wissenschaftlichen Schwerpunktsetzung und forschungsorientierten Vertiefung in den wählbaren Teilstudiengängen. Hierbei können die Studierenden aus dem Angebot der verschiedenen historisch, philologisch und kulturwissenschaftlich orientierten Studienfächer der Fachbereiche 03 und 04 wählen. Das Studium setzt sich aus einem Haupt- und einem Nebenfach im Umfang von 50 bzw. 40 CP zusammen.

Nach dem Abschluss des Hauptfachstudiums sollen die Absolventinnen und Absolventen vertiefte Kenntnisse über die materiellen Kulturen der griechischen und römischen Antike erworben haben. Sie sollen ihre Fähigkeiten weiterentwickelt haben, die theoretischen und methodischen Werkzeuge für die Analyse materieller Kulturen zu nutzen, diese anzupassen, kritisch zu reflektieren und dabei auch ein breites Spektrum an analogen und digitalen Werkzeugen in zentralen Bereichen der Disziplin zu verwenden: in der kunsthistorischen Forschung zur Antike, in der Feldforschung und in der kuratorischen Praxis. Sie sollen so über erweiterte Schlüsselkompetenzen im Bereich der Forschung verfügen, einschließlich der Fähigkeit, gedruckte und elektronische Studienressourcen effektiv zu nutzen, der Fähigkeit, Inhalte in Wort, Schrift und Bild zu präsentieren,

und der Fähigkeit, aktuelle Ansätze in der griechischen und römischen Kunst und ihre Interdependenzen mit der Forschung in anderen Bereichen der Kulturwissenschaft zu bewerten und sie für ihre eigenen Forschungsinteressen anzuwenden und weiterzuführen. Die Absolventinnen und Absolventen sollen so über das Fachwissen verfügen, um ein Promotionsstudium zu absolvieren oder eine berufliche Tätigkeit anzutreten, u. a. in Forschungseinrichtungen, im Bereich der Museen und des Kulturgutmanagements oder in der Kulturwirtschaft. Als Hauptfach soll eine forschungsorientierte und vertiefte Qualifikation im Wissenschaftsbereich ermöglicht werden, im Nebenfachstudium wird eine basalere Erweiterung und Vertiefung des im vorangegangenen Bachelorstudiums Erworbenen angestrebt. Das Nebenfachstudium soll dazu dienen, dass die Studierenden jeweils ein basales Level der für das Hauptfach aufgeführten Kenntnisse und Fähigkeiten erlangen.

Teilstudiengang 04 „Griechische Philologie“ (Kombinationsstudiengang B.A.)

Die Justus-Liebig-Universität Gießen (JLU), gegründet 1607 als Ludoviciana, ist die älteste kontinuierliche hessische Landeshochschule, die sich als eine differenzierte Volluniversität versteht. Sie verfügt über ein breites Fächerspektrum, das in elf Fachbereichen organisiert ist und die Rechts- und Wirtschaftswissenschaften, die Sozial-, Geistes- und Kulturwissenschaften, die Psychologie und Sportwissenschaft, die Natur- und Lebenswissenschaften sowie die Veterinär- und Humanmedizin umfasst. Fächerübergreifendes Profilvermerkmal der JLU ist die Lehrerbildung, die neun der elf Fachbereiche verbindet und damit das Portfolio der JLU nahezu vollständig umfasst.

Der Fachbereich Geschichts- und Kulturwissenschaften bietet durch seine fachliche und methodische Vielfalt ein breites Spektrum an Wahlmöglichkeiten, die sich in den Hauptfachangeboten des Kombinationsstudiengangs niederschlagen und die die europäische Kultur von der Antike bis in die Gegenwart abdecken, von der paganen Welt zu den christlichen Konfessionen und unter Einbezug aller menschlichen Kommunikationsmedien (Sprache, Text und Bild). Daneben können die Studierenden Teilstudiengänge aus anderen Fachbereichen als zweites Hauptfach oder Nebenfach wählen. Die Interdisziplinarität des Kombinationsstudiums ist geprägt durch die Möglichkeit der Wahl geschichtlicher, philologischer sowie künstlerisch-musischer Fachanteile. Der Kombinationsstudiengang setzt sich zusammen aus einem Teilstudiengang, der als erstes Hauptfach im Umfang von 80 CP studiert wird, und entweder einem zweiten Hauptfach (70 CP) oder einem ersten Nebenfach (40 CP) und einem zweiten Nebenfach (30 CP), die aus dem Angebot der JLU gewählt werden können. Hinzu kommen ein Self Assessment-Modul (3 CP), ein Praktikum (6 CP) und entweder ein weiteres Praktikum (6 P) und Studienanteile im Bereich „Außerfachliche Kompetenzen“ (AfK) im Umfang von 3 CP oder AfK-Module im Umfang von 9 CP sowie die Thesis (12 CP), die im ersten Hauptfach anzufertigen ist.

Im Studium des Fachs „Griechische Philologie“ soll eine exemplarisch angelegte Fachausbildung mit der Vermittlung weiterer altertumswissenschaftlicher Kenntnisse verbunden werden, die durch eine Lehrvernetzung mit der jeweils anderen klassischen Philologie, der Klassischen Archäologie und der Alten Geschichte in synthetischen Modulen erworben werden sollen. In Basismodulen, in denen die an der Universität Gießen vertretenen vier altertumswissenschaftlichen Fächer kooperieren, sollen die Studierenden die verschiedenen Aspekte der Beschäftigung mit der Antike kennen und ein Wissen erwerben, das sie zu einem literatur- und kulturwissenschaftlich fundierten Umgang mit der griechischen und römischen Literatur befähigen soll, die auf die verschiedene Bereiche der antiken Kultur rekurriert.

Als Studienvoraussetzung wird das Graecum genannt. In Sprachmodulen sollen fundamentale Kenntnisse der gewählten Alten Sprachen vermittelt werden. In Kernfachmodulen soll systematisch und exemplarisch fachspezifisches Wissen erarbeitet werden. Das Studium der beiden klassischen Philologien soll ebenso die Möglichkeit bieten, sprachliches und literaturwissenschaftliches Spezialwissen mit den altertumswissenschaftlichen Nachbarwissenschaften zu vernetzen und sich damit die antike Kultur in ihrer Differenziertheit und Umfänglichkeit zu erschließen. Die Absolventinnen und Absolventen sollen in einer heterogenen europäischen Gesellschaft als

Katalysatoren des Zusammenwachsens dienen, indem sie als Träger/innen und Vermittler/innen eines qualifizierten Wissens der gemeinsamen Traditionen in der politischen und historischen Entwicklung, in Sprache und Literatur des Kulturraums Europa, in der Wahrnehmung und Bewertung von Kunst, von gesellschaftlichen Normen, von geschichtlichen Prozessen und ihren literarischen Brechungen fungieren sollen.

Über dieses Fachwissen hinaus sollen im Studiengang interdisziplinäre Kompetenzen erworben werden, indem die Studierenden lernen sollen, unterschiedliche Fachdiskurse mit ihren unterschiedlichen Methoden, Frageinteressen und -perspektiven zu integrieren sowie horizontübergreifend zu präsentieren und zu kommunizieren. Diese Kompetenzen sieht die Universität in einer Vielzahl von Berufen als gefragt an. Wird das jeweilige Fach als Kleines oder Großes Hauptfach studiert, kann die fachwissenschaftliche Ausbildung die Grundlage für eine Vertiefung in einem einschlägigen Masterstudiengang und damit in der Regel die Voraussetzung für eine Tätigkeit in Berufen in Museen, Universitäten, Dauerforschungsvorhaben an den Akademien, wissenschaftlichen Bibliotheken oder Fachverlagen bilden. Als weitere mögliche Tätigkeitsfelder nennt die JLU den Kulturjournalismus, den Mediensektor, die Entwicklung von Lernsoftware und die Tourismusbranche.

Teilstudiengang 05 „Griechische Philologie“ (Kombinationsstudiengang M.A.)

Die Justus-Liebig-Universität Gießen (JLU), gegründet 1607 als Ludoviciana, ist die älteste kontinuierliche hessische Landeshochschule, die sich als eine differenzierte Volluniversität versteht. Sie verfügt über ein breites Fächerspektrum, das in elf Fachbereichen organisiert ist und die Rechts- und Wirtschaftswissenschaften, die Sozial-, Geistes- und Kulturwissenschaften, die Psychologie und Sportwissenschaft, die Natur- und Lebenswissenschaften sowie die Veterinär- und Humanmedizin umfasst. Fächerübergreifendes Profilvermerkmal der JLU ist die Lehrerbildung, die neun der elf Fachbereiche verbindet und damit das Portfolio der JLU nahezu vollständig umfasst.

Der Fachbereich Geschichts- und Kulturwissenschaften bietet durch seine fachliche und methodische Vielfalt ein breites Spektrum an Wahlmöglichkeiten, die sich in den Hauptfachangeboten des Kombinationsstudiengangs niederschlagen und die die europäische Kultur von der Antike bis in die Gegenwart abdecken, von der paganen Welt zu den christlichen Konfessionen und unter Einbezug aller menschlichen Kommunikationsmedien (Sprache, Text und Bild). Die Interdisziplinarität des Kombinationsstudiums ist geprägt durch die Möglichkeit der Wahl geschichtlicher, philologischer sowie künstlerisch-musischer Fachanteile. Der Kombinations-Masterstudiengang Geschichts- und Kulturwissenschaften schließt konsekutiv an den gleichnamigen Bachelorstudiengang an und bietet die Möglichkeit einer wissenschaftlichen Schwerpunktsetzung und forschungsorientierten Vertiefung in den wählbaren Teilstudiengängen. Hierbei können die Studierenden aus dem Angebot der verschiedenen historisch, philologisch und kulturwissenschaftlich orientierten Studienfächer der Fachbereiche 03 und 04 wählen. Das Studium setzt sich aus einem Haupt- und einem Nebenfach im Umfang von 50 bzw. 40 CP zusammen.

Im Studium des Fachs „Griechische Philologie“ soll eine exemplarisch angelegte Fachausbildung mit der Vermittlung weiterer altertumswissenschaftlicher Kenntnisse verbunden werden, die durch eine Lehrvernetzung mit der jeweils anderen klassischen Philologie, der Klassischen Archäologie und der Alten Geschichte in synthetischen Modulen erworben werden sollen. In Basismodulen, in denen die an der Universität Gießen vertretenen vier altertumswissenschaftlichen Fächer kooperieren, sollen die Studierenden die verschiedenen Aspekte der Beschäftigung mit der Antike kennen und ein Wissen erwerben, das sie zu einem literatur- und kulturwissenschaftlich fundierten Umgang mit der griechischen und römischen Literatur befähigen soll, die auf die verschiedenen Bereiche der antiken Kultur rekurriert. In Sprachmodulen sollen fundamentale Kenntnisse der gewählten Alten Sprachen vermittelt werden. In Kernfachmodulen soll systematisch und exemplarisch fachspezifisches Wissen erarbeitet werden. Das Studium der beiden klassischen Philologien soll ebenso die Möglichkeit bieten, sprachliches und literaturwissenschaftliches Spezialwissen mit den altertumswissenschaftlichen

Nachbarwissenschaften zu vernetzen und sich damit die antike Kultur in ihrer Differenziertheit und Umfänglichkeit zu erschließen. Die Absolventinnen und Absolventen sollen in einer heterogenen europäischen Gesellschaft als Katalysatoren des Zusammenwachsens dienen, indem sie als Träger/innen und Vermittler/innen eines qualifizierten Wissens der gemeinsamen Traditionen in der politischen und historischen Entwicklung, in Sprache und Literatur des Kulturraums Europa, in der Wahrnehmung und Bewertung von Kunst, von gesellschaftlichen Normen, von geschichtlichen Prozessen und ihren literarischen Brechungen fungieren sollen.

Über dieses Fachwissen hinaus sollen im Studiengang interdisziplinäre Kompetenzen erworben werden, indem die Studierenden lernen sollen, unterschiedliche Fachdiskurse mit ihren unterschiedlichen Methoden, Frageinteressen und -perspektiven zu integrieren sowie horizontübergreifend zu präsentieren und zu kommunizieren. Diese Kompetenzen sieht die Universität in einer Vielzahl von Berufen als gefragt an. Der Abschluss des Masterstudiengangs soll die Möglichkeit eröffnen, eine Tätigkeit in Berufen in Museen, Universitäten, Dauerforschungsvorhaben an den Akademien, wissenschaftlichen Bibliotheken oder Fachverlagen aufzunehmen. Als weitere mögliche Tätigkeitsfelder nennt die JLU den Kulturjournalismus, den Mediensektor, die Entwicklung von Lernsoftware und die Tourismusbranche.

Teilstudiengang 06 „Lateinische Philologie“ (Kombinationsstudiengang B.A.)

Die Justus-Liebig-Universität Gießen (JLU), gegründet 1607 als Ludoviciana, ist die älteste kontinuierliche hessische Landeshochschule, die sich als eine differenzierte Volluniversität versteht. Sie verfügt über ein breites Fächerspektrum, das in elf Fachbereichen organisiert ist und die Rechts- und Wirtschaftswissenschaften, die Sozial-, Geistes- und Kulturwissenschaften, die Psychologie und Sportwissenschaft, die Natur- und Lebenswissenschaften sowie die Veterinär- und Humanmedizin umfasst. Fächerübergreifendes Profilvermerkmal der JLU ist die Lehrerbildung, die neun der elf Fachbereiche verbindet und damit das Portfolio der JLU nahezu vollständig umfasst.

Der Fachbereich Geschichts- und Kulturwissenschaften bietet durch seine fachliche und methodische Vielfalt ein breites Spektrum an Wahlmöglichkeiten, die sich in den Hauptfachangeboten des Kombinationsstudiengangs niederschlagen und die die europäische Kultur von der Antike bis in die Gegenwart abdecken, von der paganen Welt zu den christlichen Konfessionen und unter Einbezug aller menschlichen Kommunikationsmedien (Sprache, Text und Bild). Daneben können die Studierenden Teilstudiengänge aus anderen Fachbereichen als zweites Hauptfach oder Nebenfach wählen. Die Interdisziplinarität des Kombinationsstudiums ist geprägt durch die Möglichkeit der Wahl geschichtlicher, philologischer sowie künstlerisch-musischer Fachanteile. Der Kombinationsstudiengang setzt sich zusammen aus einem Teilstudiengang, der als erstes Hauptfach im Umfang von 80 CP studiert wird, und entweder einem zweiten Hauptfach (70 CP) oder einem ersten Nebenfach (40 CP) und einem zweiten Nebenfach (30 CP), die aus dem Angebot der JLU gewählt werden können. Hinzu kommen ein Self Assessment-Modul (3 CP), ein Praktikum (6 CP) und entweder ein weiteres Praktikum (6 P) und Studienanteile im Bereich „Außerfachliche Kompetenzen“ (AfK) im Umfang von 3 CP oder AfK-Module im Umfang von 9 CP sowie die Thesis (12 CP), die im ersten Hauptfach anzufertigen ist.

Im Studium des Fachs „Lateinische Philologie“ soll eine exemplarisch angelegte Fachausbildung mit der Vermittlung weiterer altertumswissenschaftlicher Kenntnisse verbunden werden, die durch eine Lehrvernetzung mit der jeweils anderen klassischen Philologie, der Klassischen Archäologie und der Alten Geschichte in synthetischen Modulen erworben werden sollen. In Basismodulen, in denen die an der Universität Gießen vertretenen vier altertumswissenschaftlichen Fächer kooperieren, sollen die Studierenden die verschiedenen Aspekte der Beschäftigung mit der Antike kennen und ein Wissen erwerben, das sie zu einem literatur- und kulturwissenschaftlich fundierten Umgang mit der griechischen und römischen Literatur befähigen soll, die auf die verschiedenen Bereiche der antiken Kultur rekurriert.

Als Studienvoraussetzung wird das Latinum genannt. In Sprachmodulen sollen fundamentale Kenntnisse der gewählten Alten Sprachen vermittelt werden. In Kernfachmodulen soll systematisch und exemplarisch fachspezifisches Wissen erarbeitet werden. Das Studium der beiden klassischen Philologien soll ebenso die Möglichkeit bieten, sprachliches und literaturwissenschaftliches Spezialwissen mit den altertumswissenschaftlichen Nachbarwissenschaften zu vernetzen und sich damit die antike Kultur in ihrer Differenziertheit und Umfänglichkeit zu erschließen. Die Absolventinnen und Absolventen sollen in einer heterogenen europäischen Gesellschaft als Katalysatoren des Zusammenwachsens dienen, indem sie als Träger/innen und Vermittler/innen eines qualifizierten Wissens der gemeinsamen Traditionen in der politischen und historischen Entwicklung, in Sprache und Literatur des Kulturraums Europa, in der Wahrnehmung und Bewertung von Kunst, von gesellschaftlichen Normen, von geschichtlichen Prozessen und ihren literarischen Brechungen fungieren sollen.

Über dieses Fachwissen hinaus sollen im Studiengang interdisziplinäre Kompetenzen erworben werden, indem die Studierenden lernen sollen, unterschiedliche Fachdiskurse mit ihren unterschiedlichen Methoden, Frageinteressen und -perspektiven zu integrieren sowie horizontübergreifend zu präsentieren und zu kommunizieren. Diese Kompetenzen sieht die Universität in einer Vielzahl von Berufen als gefragt an. Wird das jeweilige Fach als Kleines oder Großes Hauptfach studiert, kann die fachwissenschaftliche Ausbildung die Grundlage für eine Vertiefung in einem einschlägigen Masterstudiengang und damit in der Regel die Voraussetzung für eine Tätigkeit in Berufen in Museen, Universitäten, Dauerforschungsvorhaben an den Akademien, wissenschaftlichen Bibliotheken oder Fachverlagen bilden. Als weitere mögliche Tätigkeitsfelder nennt die JLU den Kulturjournalismus, den Mediensektor, die Entwicklung von Lernsoftware und die Tourismusbranche.

Teilstudiengang 07 „Lateinische Philologie“ (Kombinationsstudiengang M.A.)

Die Justus-Liebig-Universität Gießen (JLU), gegründet 1607 als Ludoviciana, ist die älteste kontinuierliche hessische Landeshochschule, die sich als eine differenzierte Volluniversität versteht. Sie verfügt über ein breites Fächerspektrum, das in elf Fachbereichen organisiert ist und die Rechts- und Wirtschaftswissenschaften, die Sozial-, Geistes- und Kulturwissenschaften, die Psychologie und Sportwissenschaft, die Natur- und Lebenswissenschaften sowie die Veterinär- und Humanmedizin umfasst. Fächerübergreifendes Profilvermerkmal der JLU ist die Lehrerbildung, die neun der elf Fachbereiche verbindet und damit das Portfolio der JLU nahezu vollständig umfasst.

Der Fachbereich Geschichts- und Kulturwissenschaften bietet durch seine fachliche und methodische Vielfalt ein breites Spektrum an Wahlmöglichkeiten, die sich in den Hauptfachangeboten des Kombinationsstudiengangs niederschlagen und die die europäische Kultur von der Antike bis in die Gegenwart abdecken, von der paganen Welt zu den christlichen Konfessionen und unter Einbezug aller menschlichen Kommunikationsmedien (Sprache, Text und Bild). Die Interdisziplinarität des Kombinationsstudiums ist geprägt durch die Möglichkeit der Wahl geschichtlicher, philologischer sowie künstlerisch-musischer Fachanteile. Der Kombinations-Masterstudiengang Geschichts- und Kulturwissenschaften schließt konsekutiv an den gleichnamigen Bachelorstudiengang an und bietet die Möglichkeit einer wissenschaftlichen Schwerpunktsetzung und forschungsorientierten Vertiefung in den wählbaren Teilstudiengängen. Hierbei können die Studierenden aus dem Angebot der verschiedenen historisch, philologisch und kulturwissenschaftlich orientierten Studienfächer der Fachbereiche 03 und 04 wählen. Das Studium setzt sich aus einem Haupt- und einem Nebenfach im Umfang von 50 bzw. 40 CP zusammen.

Im Studium des Fachs „Lateinische Philologie“ soll eine exemplarisch angelegte Fachausbildung mit der Vermittlung weiterer altertumswissenschaftlicher Kenntnisse verbunden werden, die durch eine Lehrvernetzung mit der jeweils anderen klassischen Philologie, der Klassischen Archäologie und der Alten Geschichte in synthetischen Modulen erworben werden sollen. In Basismodulen, in denen die an der Universität Gießen vertretenen vier altertumswissenschaftlichen Fächer kooperieren, sollen die Studierenden die verschiedenen Aspekte der

Beschäftigung mit der Antike kennen und ein Wissen erwerben, das sie zu einem literatur- und kulturwissenschaftlich fundierten Umgang mit der griechischen und römischen Literatur befähigen soll, die auf die verschiedenen Bereiche der antiken Kultur rekurriert. In Sprachmodulen sollen fundamentale Kenntnisse der gewählten Alten Sprachen vermittelt werden. In Kernfachmodulen soll systematisch und exemplarisch fachspezifisches Wissen erarbeitet werden. Das Studium der beiden klassischen Philologien soll ebenso die Möglichkeit bieten, sprachliches und literaturwissenschaftliches Spezialwissen mit den altertumswissenschaftlichen Nachbarwissenschaften zu vernetzen und sich damit die antike Kultur in ihrer Differenziertheit und Umfänglichkeit zu erschließen. Die Absolventinnen und Absolventen sollen in einer heterogenen europäischen Gesellschaft als Katalysatoren des Zusammenwachsens dienen, indem sie als Träger/innen und Vermittler/innen eines qualifizierten Wissens der gemeinsamen Traditionen in der politischen und historischen Entwicklung, in Sprache und Literatur des Kulturraums Europa, in der Wahrnehmung und Bewertung von Kunst, von gesellschaftlichen Normen, von geschichtlichen Prozessen und ihren literarischen Brechungen fungieren sollen.

Über dieses Fachwissen hinaus sollen im Studiengang interdisziplinäre Kompetenzen erworben werden, indem die Studierenden lernen sollen, unterschiedliche Fachdiskurse mit ihren unterschiedlichen Methoden, Frageinteressen und -perspektiven zu integrieren sowie horizontübergreifend zu präsentieren und zu kommunizieren. Diese Kompetenzen sieht die Universität in einer Vielzahl von Berufen als gefragt an. Der Abschluss des Masterstudiengangs soll die Möglichkeit eröffnen, eine Tätigkeit in Berufen in Museen, Universitäten, Dauerforschungsvorhaben an den Akademien, wissenschaftlichen Bibliotheken oder Fachverlagen aufzunehmen. Als weitere mögliche Tätigkeitsfelder nennt die JLU den Kulturjournalismus, den Mediensektor, die Entwicklung von Lernsoftware und die Tourismusbranche.

Teilstudiengang 08 „Türkische Sprachen und Kulturen“ (Kombinationsstudiengang B.A.)

Die Justus-Liebig-Universität Gießen (JLU), gegründet 1607 als Ludoviciana, ist die älteste kontinuierliche hessische Landeshochschule, die sich als eine differenzierte Volluniversität versteht. Sie verfügt über ein breites Fächerspektrum, das in elf Fachbereichen organisiert ist und die Rechts- und Wirtschaftswissenschaften, die Sozial-, Geistes- und Kulturwissenschaften, die Psychologie und Sportwissenschaft, die Natur- und Lebenswissenschaften sowie die Veterinär- und Humanmedizin umfasst. Fächerübergreifendes Profilvermerkmal der JLU ist die Lehrerbildung, die neun der elf Fachbereiche verbindet und damit das Portfolio der JLU nahezu vollständig umfasst.

Der Fachbereich Geschichts- und Kulturwissenschaften bietet durch seine fachliche und methodische Vielfalt ein breites Spektrum an Wahlmöglichkeiten, die sich in den Hauptfachangeboten des Kombinationsstudiengangs niederschlagen und die die europäische Kultur von der Antike bis in die Gegenwart abdecken, von der paganen Welt zu den christlichen Konfessionen und unter Einbezug aller menschlichen Kommunikationsmedien (Sprache, Text und Bild). Daneben können die Studierenden Teilstudiengänge aus anderen Fachbereichen als zweites Hauptfach oder Nebenfach wählen. Die Interdisziplinarität des Kombinationsstudiums ist geprägt durch die Möglichkeit der Wahl geschichtlicher, philologischer sowie künstlerisch-musischer Fachanteile. Der Kombinationsstudiengang setzt sich zusammen aus einem Teilstudiengang, der als erstes Hauptfach im Umfang von 80 CP studiert wird, und entweder einem zweiten Hauptfach (70 CP) oder einem ersten Nebenfach (40 CP) und einem zweiten Nebenfach (30 CP), die aus dem Angebot der JLU gewählt werden können. Hinzu kommen ein Self Assessment-Modul (3 CP), ein Praktikum (6 CP) und entweder ein weiteres Praktikum (6 P) und Studienanteile im Bereich „Außerfachliche Kompetenzen“ (AfK) im Umfang von 3 CP oder AfK-Module im Umfang von 9 CP sowie die Thesis (12 CP), die im ersten Hauptfach anzufertigen ist.

Im Studium „Türkische Sprachen und Kulturen“ sollen unter Bezugnahme auf das Profil des „Gießener Zentrums östliches Europa“ Kenntnisse über Turksprachen und turksprachige Kulturen vermittelt werden. Im Zentrum steht dabei die türkische Sprache des 20. und 21. Jahrhunderts. Mit seiner Ausrichtung auf die Regionen

des östlichen Europas und die Nachfolgestaaten der UdSSR unterscheidet sich das Gießener turkologische Studienfach gemäß Universität konzeptuell von anderen turkologischen Studiengängen deutscher Universitäten, in denen türkische Sprachen und Kulturen meist in einem orientalistischen Kontext betrachtet werden. Das Gießener Studienfach „Türkische Sprachen und Kulturen“ ordnet sich in höherem Maße als gegenwartsorientiert ein und die Verflechtungen der türkischen Welt mit (dem östlichen) Europa berücksichtigen.

Die Lehre in „Türkische Sprachen und Kulturen“ findet in den zentralen Modulen, die von der Professur für Turkologie direkt bedient werden, auf Deutsch und Türkisch statt. Andere Turksprachen (derzeit Kasachisch und Uighurisch) werden nicht als Kommunikationssprache im Unterricht einbezogen, werden aber durch das aktuelle Lehrpersonal auf muttersprachlichem Niveau angeboten. Das Hauptfach ist durch den Einbezug von Lehrangeboten der Islamischen Theologie und der (Süd-)Osteuropäischen Geschichte breiter aufgestellt und soll den Absolventinnen und Absolventen auch den Übergang in eher orientalistisch geprägte turkologische Masterprogramme ermöglichen.

Zusammenfassende Qualitätsbewertungen des Gutachtergremiums

Studiengang 01 „Kultur der Antike“ (B.A.)

Die Gutachterinnen und Gutachter haben vom Bachelorstudiengang „Kultur der Antike“ einen positiven Eindruck erhalten. Die Universität Gießen hält damit ein sinnvolles und überzeugendes Studienangebot vor, das zur Attraktivität des geistes- und kulturwissenschaftlichen Studiums beiträgt. Der Bachelorstudiengang bietet eine vorbildliche interdisziplinäre Vernetzung der Lateinischen und Griechischen Philologie mit der Klassischen Archäologie und der Alten Geschichte. Hierdurch wird eine sinnvolle Balance zwischen text- und materialorientierten Ansätzen der integrierten Disziplinen und eine Ausgewogenheit im Hinblick auf die Berücksichtigung von Theorie und Praxis geschaffen. Die dem Studiengang immanente Freiheit und Flexibilität, die es den Studierenden ermöglichen, die unterschiedlichen Methoden und Herangehensweisen der altertumswissenschaftlichen Disziplinen kennenzulernen und sich zu erproben, sei positiv herausgestellt. Die Schwerpunktbildung im fortgeschrittenen Bachelorstudium eröffnet den Studierenden ebenso die Möglichkeit, fundierte Kenntnisse und Fähigkeiten in einer der beteiligten Disziplinen zu erwerben, damit das Studium anschlussfähig an fachspezifische Masterprogramme ist. Die kleinen Gruppen- und Kohortengrößen lassen eine engmaschige Begleitung der Studierenden in ihrem Studienfortschritt zu.

Die Ausrichtung des Studiums auf die Classical Studies sei ebenfalls positiv herausgestellt und entspricht einer zeitgemäßen Ausrichtung der altertumswissenschaftlichen Disziplinen in Gießen.

Die veränderten Voraussetzungen in den alten Sprachen für den Studiengang und die unterschiedlichen Sprachniveaus der Studierenden in den Lehrveranstaltungen werden sowohl von Lehrenden als auch von den Studierenden nicht als Problem gesehen. Vielmehr wurde der Austausch der Studierenden mit unterschiedlichen Sprachkenntnissen als gewinnbringend dargestellt. Dazu bedarf es eines Lehrpersonals, das bereit ist, sich dieser Herausforderung zu stellen und individuell auf die jeweilige Studierendengruppe einzugehen. Allerdings sehen die Gutachterinnen und Gutachter hier den Bedarf, die Bedeutung der alten Sprachen für das Studium gegenüber den Studierenden deutlicher zu kommunizieren. Nachdem das Latinum und das Graecum keine Studienvoraussetzung mehr darstellten, bleibt die fundierte Kenntnis beider Sprachen doch eine Voraussetzung für die meisten Masterstudiengänge sowie die Promotion. Auch aus fachlicher Sicht ist die Arbeit mit den Sprachen in allen angebotenen Schwerpunkten wichtig für eine fundierte Ausbildung – in den beiden Philologien ebenso wie in Klassischer Archäologie und der Alten Geschichte.

Wahrgenommen haben die Gutachterinnen und Gutachter zudem ein engagiertes Team aus Lehrenden, die bereit sind sich über die individuellen Fachgrenzen hinaus zu vernetzen und gemeinsame Lehre anzubieten, derer es in einem interdisziplinären Studiengang wie diesem bedarf.

Teilstudiengang 02 „Klassische Archäologie“ (Kombinationsstudiengang B.A.)

Der Teilstudiengang „Klassische Archäologie“, der an der Universität Gießen im Rahmen des Kombinationsstudiengangs in unterschiedlichem Umfang gewählt werden kann, konnte die Gutachterinnen und Gutachter überzeugen. Er hat eine sinnhafte Modulstruktur, die es ermöglicht, das Programm trotz einer vergleichsweise geringen Personalausstattung angemessen anbieten zu können. Festgestellt wurde jedoch, dass die Modulbeschreibungen (insbesondere auf Bachelorebene) noch einen früheren Zustand der Disziplin widerspiegeln und nicht die zeitgemäße Ausrichtung, die die Lehrenden in ihren Veranstaltungen abbilden. Daher sollten die Modulbezeichnungen in absehbarer Zeit aktualisiert werden, um Außenstehenden die Profilbildung und aktuelle Ausgestaltung des Studiums deutlicher darstellen zu können.

Positiv aufgefallen ist die gute Nutzung der begrenzten Ressourcen mit einer klaren Profilbildung. Es wird nicht versucht die ganze Bandbreite der Disziplin abzudecken, sondern es wird eine sinnvolle Schwerpunktsetzung

in der Bildarchäologie geboten. Dies ist vor dem Hintergrund der vorhandenen Lehrenden sinnvoll gewählt und bietet ein entsprechend fokussiertes Studienangebot. Dass die Anwendungsfelder des Studiums eher auf den Museumsbereich fokussieren als auf den Grabungsbereich und die damit verbundene Feldarchäologie, sollte Studieninteressierten jedoch noch deutlicher gemacht werden. Die Studierenden haben das Fehlen der Feldarchäologie als Manko wahrgenommen. Diese lässt sich aber mit den vorhandenen Ressourcen nicht angemessen im Studium verankern. Hier sollte in der Kommunikation sowohl gegenüber Studieninteressierten als auch Studierenden deutlicher herausgestellt werden, dass bei Interesse über Praktika und ähnliches die Möglichkeit besteht, entsprechende Erfahrungen im Studium zu machen.

Dass das Latinum und Graecum im Rahmen der Reform der Zugangsvoraussetzungen zum Bachelorstudium entfallen ist, ist eine nachvollziehbare Lösung, auch wenn die Bedeutung der Sprachen aus fachlicher Sicht weiterhin als hoch einzuschätzen ist. Trotz des Wegfalls der Zugangsvoraussetzung ist die Kenntnis der beiden Sprachen für ein fundiertes Studium der Klassischen Archäologie von hoher Relevanz, was den Studierenden jedoch noch nicht so deutlich zu sein scheint. Vor diesem Hintergrund wird eine verbesserte Kommunikation gegenüber den Studierenden empfohlen. Die Lehrenden mögen sich motiviert fühlen die „Spürbarmachung“ der Relevanz gegenüber den Studierenden weiter zu forcieren, dass die alten Sprachen für die Klassische Archäologie sinnvoll und nutzbar sind, gerade vor dem Hintergrund der stärker museal bezogenen Profilbildung, die nicht die Feldarchäologie im Fokus hat.

Teilstudiengang 03 „Klassische Archäologie“ (Kombinationsstudiengang M.A.)

Der Teilstudiengang „Klassische Archäologie“, der an der Universität Gießen im Rahmen des Kombinationsstudiengangs als Haupt- oder Nebenfach gewählt werden kann, konnte die Gutachterinnen und Gutachter überzeugen. Er hat eine sinnhafte Modulstruktur, die es ermöglicht, das Programm trotz einer vergleichsweise geringen Personalausstattung angemessen anbieten zu können. Der Teilstudiengang weist eine klare Profilbildung in der Bildarchäologie auf. Diese ist vor dem Hintergrund der vorhandenen Lehrenden sinnvoll gewählt und bietet ein entsprechend fokussiertes Studienangebot. Es sollte auf Hochschulleitungs- und Fachbereichsebene aber auch zukünftig darauf geachtet werden, dass die knappe Ausstattung des Lehrpersonals nicht weiter reduziert werden darf.

Dass die Anwendungsfelder des Studiums eher auf den Museumsbereich fokussieren als auf den Grabungsbereich und die damit verbundene Feldarchäologie, sollte Studieninteressierten noch deutlicher gemacht werden. Die Studierenden haben das Fehlen der Feldarchäologie als Manko wahrgenommen. Diese lässt sich aber mit den vorhandenen Ressourcen nicht angemessen im Studium verankern. Hier sollte in der Kommunikation sowohl gegenüber Studieninteressierten als auch Studierenden deutlicher herausgestellt werden, dass bei entsprechendem Interesse besonders über Praktika und ähnliches die Möglichkeit besteht, solche Erfahrungen im Studium zu machen.

Teilstudiengang 04 „Griechische Philologie“ (Kombinationsstudiengang B.A.)

Die Gutachterinnen und Gutachter haben einen guten Eindruck vom Teilstudiengang gewonnen. Die Studierenden können von der fachlichen Breite und dem Lehrangebot profitieren, da das Fach Griechisch auch im Rahmen des Lehramtsstudiums gewählt werden kann und dadurch vergleichsweise mehr Lehrpersonal zur Verfügung steht als in den anderen im Bündel betrachteten Programmen.

Der Teilstudiengang bietet ein Angebot, das den Spagat zwischen einer grundständigen philologischen und einer interdisziplinären methodischen Ausbildung im Hinblick auf die Altertumswissenschaften angemessen meistert. Als besonders positiv fallen verschiedene Aspekte auf, die sich unter den Stichworten Vernetzung

und Flexibilität zusammenfassen lassen. Die Vernetzung zeigt sich einerseits als Lehrvernetzung auf der Ebene der Fächer Griechisch und Latein, die sich zudem noch Fächern wie der Germanistik und Romanistik öffnen und Kursthemen wie etwa „Dramentheorie“ damit fach- und epochenübergreifend behandeln können. Verschiedene Formen des Team- und Co-Teachings werden dabei gepflegt. Ermöglicht wird diese Lehrstruktur u. a. durch die bewusst offenen Module, die die Anpassung an verschiedene methodische Konzepte u. a. der Literaturtheorie und auch an aktuelle Debatten erlauben. Zusätzliche Flexibilität bei Lehrenden und Studierenden ist in den polyvalent genutzten Kursen im Hinblick auf unterschiedliche Sprachniveaus gefragt. Dabei empfinden aber sowohl Studierende als auch Lehrende die hier gefragte didaktische Differenzierung als Gewinn. Hierin zeigt sich, dass sich die Lehre durch ein besonderes Eingehen auf die Studierenden auszeichnet, was z. B. die Organisation von Praktika und das offene Konzept bei Prüfungsformaten einschließt.

Teilstudiengang 05 „Griechische Philologie“ (Kombinationsstudiengang M.A.)

Die Gutachterinnen und Gutachter haben einen guten Eindruck vom Teilstudiengang gewonnen. Die Studierenden können von der fachlichen Breite und dem Lehrangebot profitieren, da das Fach Griechisch auch im Rahmen des Lehramtsstudiums gewählt werden kann und dadurch vergleichsweise mehr Lehrpersonal zur Verfügung steht als in den anderen im Bündel betrachteten Programmen.

Der Teilstudiengang bietet ein Angebot, das den Spagat zwischen einer grundständigen philologischen und einer interdisziplinären methodischen Ausbildung im Hinblick auf die Altertumswissenschaften angemessen meistert. Als besonders positiv fallen verschiedene Aspekte auf, die sich unter den Stichworten Vernetzung und Flexibilität zusammenfassen lassen. Die Vernetzung zeigt sich einerseits als Lehrvernetzung auf der Ebene der Fächer Griechisch und Latein, die sich zudem noch Fächern wie der Germanistik und Romanistik öffnen und Kursthemen wie etwa „Dramentheorie“ damit fach- und epochenübergreifend behandeln können. Verschiedene Formen des Team- und Co-Teachings werden dabei gepflegt. Ermöglicht wird diese Lehrstruktur u. a. durch die bewusst offenen Module, die die Anpassung an verschiedene methodische Konzepte u. a. der Literaturtheorie und auch an aktuelle Debatten erlauben. Zusätzliche Flexibilität ist in den polyvalent genutzten Kursen im Hinblick auf unterschiedliche Sprachniveaus gefragt. Sowohl Studierende als auch Lehrende empfinden die hier gefragte didaktische Differenzierung als Gewinn. Dabei zeigt sich, dass sich die Lehre durch ein besonderes Eingehen auf die Studierenden auszeichnet, was z. B. die Organisation von Praktika und das offene Konzept bei Prüfungsformaten einschließt.

Teilstudiengang 06 „Lateinische Philologie“ (Kombinationsstudiengang B.A.)

Die Gutachterinnen und Gutachter haben einen guten Eindruck vom Teilstudiengang gewonnen. Die Studierenden können von der fachlichen Breite und dem Lehrangebot profitieren, da das Fach Latein auch im Rahmen des Lehramtsstudiums gewählt werden kann und dadurch vergleichsweise mehr Lehrpersonal zur Verfügung steht als in den anderen im Bündel betrachteten Programmen.

Der Teilstudiengang bietet ein Angebot, das den Spagat zwischen einer grundständigen philologischen und einer interdisziplinären methodischen Ausbildung im Hinblick auf die Altertumswissenschaften angemessen meistert. Als besonders positiv fallen verschiedene Aspekte auf, die sich unter den Stichworten Vernetzung und Flexibilität zusammenfassen lassen. Die Vernetzung zeigt sich einerseits als Lehrvernetzung auf der Ebene der Fächer Griechisch und Latein, die sich zudem noch Fächern wie der Germanistik und Romanistik öffnen und Kursthemen wie etwa „Dramentheorie“ damit fach- und epochenübergreifend behandeln können. Verschiedene Formen des Team- und Co-Teachings werden dabei gepflegt. Ermöglicht wird diese Lehrstruktur u. a. durch die bewusst offenen Module, die die Anpassung an verschiedene methodische Konzepte u. a. der Literaturtheorie und auch an aktuelle Debatten erlauben. Zusätzliche Flexibilität ist in den polyvalent

genutzten Kursen im Hinblick auf unterschiedliche Sprachniveaus gefragt. Sowohl Studierende als auch Lehrende empfinden die hier gefragte didaktische Differenzierung als Gewinn. Dabei zeigt sich, dass sich die Lehre durch ein besonderes Eingehen auf die Studierenden auszeichnet, was z. B. die Organisation von Praktika und das offene Konzept bei Prüfungsformaten einschließt.

Teilstudiengang 07 „Lateinische Philologie“ (Kombinationsstudiengang M.A.)

Die Gutachterinnen und Gutachter haben einen guten Eindruck vom Teilstudiengang gewonnen. Die Studierenden können von der fachlichen Breite und dem Lehrangebot profitieren, da das Fach Latein auch im Rahmen des Lehramtsstudiums gewählt werden kann und dadurch vergleichsweise mehr Lehrpersonal zur Verfügung steht als in den anderen im Bündel betrachteten Programmen.

Der Teilstudiengang bietet ein Angebot, das den Spagat zwischen einer grundständigen philologischen und einer interdisziplinären methodischen Ausbildung im Hinblick auf die Altertumswissenschaften angemessen meistert. Als besonders positiv fallen verschiedene Aspekte auf, die sich unter den Stichworten Vernetzung und Flexibilität zusammenfassen lassen. Die Vernetzung zeigt sich einerseits als Lehrvernetzung auf der Ebene der Fächer Griechisch und Latein, die sich zudem noch Fächern wie der Germanistik und Romanistik öffnet und Kursthemen wie etwa „Dramentheorie“ damit fach- und epochenübergreifend behandeln können. Verschiedene Formen des Team- und Co-Teachings werden dabei gepflegt. Ermöglicht wird diese Lehrstruktur u. a. durch die bewusst offenen Module, die die Anpassung an verschiedene methodische Konzepte u. a. der Literaturtheorie und auch an aktuelle Debatten erlauben. Zusätzliche Flexibilität ist in den polyvalent genutzten Kursen im Hinblick auf unterschiedliche Sprachniveaus gefragt. Sowohl Studierende als auch Lehrende empfinden die hier gefragte didaktische Differenzierung als Gewinn. Dabei zeigt sich, dass sich die Lehre durch ein besonderes Eingehen auf die Studierenden auszeichnet, was z. B. die Organisation von Praktika und das offene Konzept bei Prüfungsformaten einschließt.

Teilstudiengang 08 „Türkische Sprachen und Kulturen“ (Kombinationsstudiengang B.A.)

In Deutschland handelt es sich bei der Turkologie um ein sehr kleines Fach, das disziplinär jedoch eine große Bandbreite abdeckt. Mit den geringen in Gießen vorhandenen Kapazitäten wird eine sinnvolle Schwerpunktsetzung erreicht. Es handelt sich zudem um ein sehr gut ausgestaltetes Studium, das durch den Fokus auf Zentralasien einen Bezug von Forschung und Lehre zu vielen aktuellen Fragen und Problemstellungen ermöglicht. Im Rahmen dessen, was mit den begrenzten Ressourcen möglich ist, wird ein attraktives Angebot gemacht, das davon profitiert, dass inzwischen die Islamische Theologie personell an der Universität Gießen verortet ist und der Lehrstuhl für Südosteuropäische Geschichte mit einer passenden Schwerpunktbildung besetzt werden konnte. Hierdurch wird eine sinnvolle Vernetzung unterschiedlicher Disziplinen erreicht, die dazu beitragen, dass der Teilstudiengang zeitgemäß und mit adäquater Profilbildung angeboten werden kann. Es sollte auf Hochschulleitungs- und Fachbereichsebene aber auch zukünftig darauf geachtet werden, dass die knappe Ausstattung mit Lehrpersonal nicht weiter reduziert werden darf.

I. Prüfbericht: Erfüllung der formalen Kriterien

(gemäß Art. 2 Abs. 2 SV und §§ 3 bis 8 und § 24 Abs. 3 MRVO)

I.1 Studienstruktur und Studiendauer (§ 3 MRVO)

Sachstand/Bewertung

An der JLU können grundsätzlich alle Studiengänge im Rahmen der gesetzlichen Vorgaben (§ 9 Hessische Immatrikulationsverordnung) auch im Modus des Teilzeitstudiums studiert werden. Die in diesem Bündel zusammengefassten Studienprogramme sind nicht zulassungsbeschränkt und können entsprechend in Voll- oder Teilzeit studiert werden.

Für den kombinatorischen Bachelorstudiengang „Geschichts- und Kulturwissenschaften“ regelt § 4 der speziellen Ordnung für den Studiengang, dass die Regelstudienzeit sechs Semester beträgt und der Studiengang einen Umfang von 180 CP hat. Für den kombinatorischen Masterstudiengang „Geschichts- und Kulturwissenschaften“ regelt dies § 5 der speziellen Ordnung, in dem die Regelstudienzeit mit vier Semestern und der Umfang auf 120 CP festgelegt ist.

Die Spezielle Ordnung für den Bachelorstudiengang „Kultur der Antike“ regelt in § 4, dass die jeweilige Regelstudienzeit sechs Semester beträgt, in denen 180 CP erworben werden.

Entscheidungsvorschlag

Das Kriterium ist erfüllt.

I.2 Studiengangsprofile (§ 4 MRVO)

Sachstand/Bewertung

Beim kombinatorischen Masterstudiengang „Geschichts- und Kulturwissenschaften“ handelt sich um einen konsekutiven Masterstudiengang mit einem forschungsorientierten Profil. Gleiches gilt für die beiden Masterstudiengänge „Geschichte“ und „Philosophie“

Die Allgemeinen Bestimmungen für Bachelor- und Masterstudiengänge der Justus-Liebig-Universität Gießen regeln in § 21 für alle Studiengänge der Universität, dass gegen Ende des Studiums eine Abschlussarbeit (Thesis) als Teil eines eigenen Moduls (Thesis-Modul) anzufertigen ist und dass für die Abschlussarbeiten die gleichen Maßgaben gelten wie für Hausarbeiten, die in § 22 geregelt sind. Diese umfassen, dass es sich um schriftliche Arbeiten ohne Aufsicht handelt, die innerhalb eines mehrwöchigen Zeitraums in selbstständig organisierter Arbeit angefertigt werden. Die Arbeiten sind nach den Grundsätzen guter wissenschaftlicher Praxis anzufertigen. Der Prüfling hat schriftlich zu versichern, dass sie/er die Arbeit selbstständig verfasst und alle benutzten Quellen und Hilfsmittel angegeben hat und sich dessen bewusst ist, dass die Arbeit elektronisch auf Plagiate untersucht werden kann. Die Thesis ist in Papierform und in elektronisch durchsuchbarer Form abzugeben. Der Prüfungsausschuss vergibt das Thema und bestimmt, wer aus dem Kreise der nach § 26 Abs.1 Prüfungsberechtigten die Thesis betreut und das Erstgutachten erstellt und wer das Zweitgutachten erstellt. Der Prüfling kann Vorschläge zum Thema sowie zur Person der Prüfenden machen.

Gemäß §§ 5 und 8 der speziellen Ordnung für den kombinatorischen Bachelorstudiengang „Geschichts- und Kulturwissenschaften“ ist eine Abschlussarbeit vorgesehen. Die Bearbeitungszeit beträgt gemäß § 8 der Prüfungsordnung 12 Wochen.

In §§ 6 und 9 der speziellen Ordnung für den kombinatorischen Masterstudiengang „Geschichts- und Kulturwissenschaften“ ist dies geregelt; die Bearbeitungszeit beträgt demnach 23 Wochen.

Für den Bachelorstudiengang „Kultur der Antike“ regeln §§ 5 und 8, dass eine Abschlussarbeit zu schreiben ist und die Bearbeitungszeit 12 Wochen beträgt.

Entscheidungsvorschlag

Das Kriterium ist erfüllt.

I.3 Zugangsvoraussetzungen und Übergänge zwischen Studienangeboten (§ 5 MRVO)

Sachstand/Bewertung

In den Allgemeinen Bestimmungen für Bachelor- und Masterstudiengänge der JLU regelt § 5 den Zugang zum Masterstudium wie folgt: Nach Maßgabe der Speziellen Ordnung setzt der Zugang zu einem Masterstudiengang einen ersten berufsqualifizierenden Hochschulabschluss voraus, dessen fachliches Profil eine hinreichende Grundlage für das Masterstudium bietet. Die Spezielle Ordnung kann weitere Zugangsvoraussetzungen bestimmen, soweit dies nach dem fachlichen Profil des Masterstudiengangs nötig ist, um die Eignung der Studierenden sicherzustellen (z. B. Eignungstests oder besondere Sprachkenntnisse).

In § 4 der Speziellen Ordnung für den Masterstudiengang „Geschichts- und Kulturwissenschaften“ ist geregelt, dass zum Master-Studiengang ein einschlägiger Bachelor-Abschluss gefordert wird, der an einer Hochschule im In- und Ausland erworben wurde bzw. eine vergleichbare einschlägige Qualifikation. Abschlüsse der Studiengänge Lehramt an Grundschulen, Lehramt an Haupt- und Realschulen, Lehramt an Gymnasien, Lehramt an Förderschulen, Lehramt an berufsbildenden Schulen werden ebenfalls anerkannt. Für die Zulassung zum Masterstudiengang muss das vorausgesetzte Studium mindestens 180 CP umfassen oder die vergleichbare Qualifikation 180 CP entsprechen. Über Ausnahmen entscheidet der Prüfungsausschuss.

Entscheidungsvorschlag

Das Kriterium ist erfüllt.

I.4 Abschlüsse und Abschlussbezeichnungen (§ 6 MRVO)

Sachstand/Bewertung

Es handelt sich bei allen im Bündel zusammengefassten Studienprogrammen um solche der Fächergruppe Sprach- und Kulturwissenschaften. Die Speziellen Ordnungen regeln jeweils in § 2 die Vergabe des Abschlussgrads „Baccalaureus/Baccalaurea Artium“ (B.A.) bzw. „Magister/Magistra Artium“ (M.A.) bzw. für die beiden Masterstudiengänge „Geschichte“ und „Philosophie“ „Master of Arts“ (M.A.).

Gemäß § 36 der Allgemeinen Bestimmungen für Bachelor- und Masterstudiengänge erhalten die Absolvent/inn/en zusammen mit dem Zeugnis ein Diploma Supplement. Dem Selbstbericht liegen keine Beispiele für Diploma Supplements bei.

Entscheidungsvorschlag

Das Kriterium ist erfüllt.

I.5 Modularisierung (§ 7 MRVO)

Sachstand/Bewertung

Zu allen Studienprogrammen:

Die Allgemeinen Bestimmungen regeln in § 8, dass sich das Curriculum jedes Bachelor- und Masterstudiengangs in Module gliedert, die im Anhang zur Speziellen Ordnung des jeweiligen Studiengangs beschrieben werden. Dort ist ebenfalls geregelt, dass die Modulbeschreibungen mindestens Angaben enthalten über:

1. den Modultitel in deutscher und in englischer Sprache sowie den Modulcode,
2. den Umfang an CP und SWS,
3. die Professur oder Stelle, deren Inhaberin oder Inhaber für das Modul verantwortlich ist (§ 12),
4. die Eigenschaft als Pflicht- oder Wahlpflichtmodul,
5. die Studiengänge, in denen das Modul Verwendung finden soll (Abs.5),
6. den Angebotsrhythmus und die Zuordnung zu Fachsemestern,
7. die Inhalte und Qualifikationsziele,
8. etwaige Teilnahmevoraussetzungen (Abs.3),
9. die vorgesehenen Veranstaltungen,
10. etwaige Prüfungsvorleistungen (§ 17),
11. Art, Form und Umfang der Modulprüfung sowie ggf. eine abweichende Form der Wiederholungsprüfung,
12. bei modulbegleitenden Prüfungen die Bildung der Modulnote und
13. die Unterrichts- und Prüfungssprache, falls diese nicht Deutsch ist.

Die Modulhandbücher enthalten somit alle nach § 7 Abs. 2 MRVO erforderlichen Angaben. Die Modulverantwortlichkeit ist für jedes Modul festgelegt.

Aus den vorgelegten Studienverlaufsplänen geht vor, dass sich die Module im jeweiligen (Teil-)Studiengang über ein bis maximal zwei Semester erstrecken. § 8 (4) der Allgemeinen Bestimmungen regelt zudem für alle Studiengänge, dass sich Module nur in begründeten Ausnahmen über mehr als zwei Semester erstrecken dürfen.

Aus § 36 der Allgemeinen Bestimmungen für Bachelor- und Masterstudiengänge geht hervor, dass neben der Abschlussnote nach deutschem Notensystem auch die Ausweisung einer relativen Note erfolgt.

Das Studium des Bachelorstudiengangs „Kultur der Antike“ umfasst fünf Basismodule mit je 6 CP, zwei interdisziplinäre Ergänzungsmodule mit jeweils 12 CP, vier Kernfachmodule zu je 12 CP, ein Erweiterungsmodul außerhalb des Kernfachs mit 12 CP, drei Vertiefungsmodule à 8 CP, ein Praktikum (6 CP) und die Thesis (12 CP). Hinzu kommen Module zum Erwerb außerfachlicher Kompetenzen (AfK) im Umfang von 12 CP und der kulturwissenschaftliche Ergänzungsbereich mit 24 CP.

Das Bachelor-Kombinationsstudium an der JLU Gießen setzt sich aus einem Hauptfach (80 CP) sowie entweder einem zweiten Hauptfach (70 CP) oder zwei Nebenfächern (40 bzw. 30 CP) zusammen. Ergänzt werden diese durch ein Self-Assessment-Modul, Praktika und Außerfachliche Kompetenzen im Umfang von 18 CP. Die Thesis wird im ersten Hauptfach geschrieben und mit 12 CP kreditiert.

Wird „Klassische Archäologie“ als erstes Hauptfach studiert, sind drei Basismodule im Umfang von 8 bzw. zwei Mal 4 CP, drei Kernphasenmodule zu 8, 24 und 16 CP, zwei Praxis- und Vertiefungsmodule (4 und 6 CP) und ein Wahlpflichtmodul (6 CP) zu absolvieren. Im zweiten Hauptfach sind die drei Basismodule (insgesamt 16 CP), die Kernphasenmodule (insgesamt 40 CP), die Praxis- und Vertiefungsmodule (insgesamt 10 CP) sowie ein Wahlpflichtmodul (4 CP) zu belegen. Das Studium im ersten Nebenfach umfasst ein Basismodul (8 CP), drei Kernphasenmodule (insgesamt 28 CP) und ein Praxismodul (4 CP). Im zweiten Nebenfach entfällt ein Kernphasenmodul im Umfang von 10 CP.

Das Hauptfachstudium „Griechische Philologie“ beinhaltet zwei Basismodule (je 6 CP) und zwei Sprachmodule (je 12 CP) zwei Kernfachmodule (à 12 CP) und zwei weitere Kernfachmodule (à 10 CP). Im zweiten Hauptfach entfällt eines der 10 CP-Kernfachmodule. Das Nebenfachstudium (1. Nebenfach) umfasst drei Pflichtmodule mit je 6 CP sowie jeweils ein Wahlpflichtmodul aus dem Kernfachbereich, eines im Umfang von 12 CP und eines zu 10 CP. Im zweiten Nebenfach entfällt das Wahlpflichtmodul mit 10 CP.

Wird „Lateinische Philologie“ als erstes Hauptfach studiert, müssen die Studierenden folgende Module absolvieren: zwei Basismodule zu je 6 CP, drei Sprachmodule zu je 8 CP, zwei Kernfachmodule mit je 12 CP und zwei weitere Kernfachmodule mit je 10 CP. Im zweiten Hauptfach entfällt eines der reduzierten Kernfachmodule. Das erste Nebenfach setzt sich zusammen aus den beiden Basismodulen (insgesamt 12 CP), ein Lektüremodul zur Grammatikwiederholung (6 CP) sowie ein Kernfachmodul mit 12 CP und eines mit 10 CP; Letzteres entfällt im zweiten Nebenfach.

Das Studium des ersten Hauptfachs „Türkische Sprachen und Kulturen“ setzt sich aus acht Pflichtmodulen mit jeweils 10 CP zu Sprachen, Kulturen und zur Geschichte des Türkischen zusammen. Im zweiten Hauptfach entfällt das Studium einer zweiten Turksprache. Im Studium des ersten Nebenfachs werden die Module „Die türkische Sprache“, „Türkische Kultur“, „Türkische Sprachwissenschaft“ und „Das Türkische und die anderen Turksprachen“ (jeweils 10 CP) belegt. Im zweiten Nebenfach entfällt das Modul „Türkische Sprachwissenschaft“.

Das Master-Kombinationsstudium an der JLU Gießen umfasst ein Hauptfach (50 CP) und ein Nebenfach (40 CP) sowie die Masterarbeit (30 CP), die im Hauptfach geschrieben wird.

Wird „Klassische Archäologie“ als Hauptfach studiert, umfasst das Studium drei Basismodule à 8 CP, drei Praxis- und Vertiefungsmodule (1 x 8 CP, 2 x 6 CP), ein Wahlpflichtmodul (6 CP). Im Nebenfachstudium entfällt ein Praxis- und Vertiefungsmodul im Umfang von 8 CP, ein anderes wird im Umfang von 4 CP absolviert.

Entscheidungsvorschlag

Das Kriterium ist erfüllt.

I.6 Leistungspunktesystem (§ 8 MRVO)

Sachstand/Bewertung

Die Allgemeine Ordnung regelt in § 6, dass ein Semester 30 CP entspricht und einem CP 30 Zeitstunden zugrunde gelegt werden.

Das Thesis-Modul in den vorliegenden Bachelorteilstudiengängen umfasst gemäß § 5 der Speziellen Ordnung 12 CP. In § 6 der Speziellen Ordnung für den Bachelorstudiengang „Kultur der Antike“ ist geregelt, dass das Thesis-Modul 12 CP umfasst.

Die im Abschnitt zu § 5 MRVO dargestellten Zugangsvoraussetzungen stellen sicher, dass die Absolventinnen und Absolventen mit dem Abschluss des Masterstudiengangs im Regelfall unter Einbezug des grundständigen Studiums 300 CP erworben haben.

Entscheidungsvorschlag

Das Kriterium ist erfüllt.

I.7 Anerkennung und Anrechnung (Art. 2 Abs. 2 StAkkrStV)

Sachstand/Bewertung

In § 27 der Allgemeinen Ordnung sind Regeln zur Anerkennung von Leistungen, die an anderen Hochschulen erbracht wurden, und zur Anrechnung außerhochschulisch erworbener Kompetenzen vorgesehen.

Entscheidungsvorschlag

Das Kriterium ist erfüllt.

II. Gutachten: Erfüllung der fachlich-inhaltlichen Kriterien

(gemäß Art. 3 Abs. 2 Satz 1 Nr. 4 StAkkrStV i.V. mit Art. 4 Abs. 3 Satz 2a StAkkrStV und §§ 11 bis 16; §§ 19 bis 21 und § 24 Abs. 4 MRVO)

II.1 Schwerpunkte der Bewertung / Fokus der Qualitätsentwicklung

Die Gutachterinnen und Gutachter haben von allen im Bündel gemeinsam betrachteten Studienprogrammen der Universität Gießen einen positiven Eindruck erhalten, was auch auf den konstruktiven Austausch im Begutachtungsprozess zurückzuführen ist. Diskutiert wurde im Verfahren u. a., wie die Universität mit den unterschiedlichen hier betrachteten Teilstudiengängen und dem interdisziplinären Bachelorstudiengang „Kultur der Antike“ zur Attraktivität des geistes- und kulturwissenschaftlichen Studiums beitragen möchte. Dabei konnten sich die Gutachterinnen und Gutachter davon überzeugen, dass es sich bei jedem der hier gemeinsam begutachteten Programme um ein sinnvolles und überzeugendes Studienangebot handelt, durch das sichergestellt wird, dass im geisteswissenschaftlichen Bachelor- und Masterstudium an der Universität Gießen auch „kleine Fächer“ gewählt werden können. Die hier betrachtete Studienoption im Rahmen der beiden Kombinationsstudiengänge bietet ein Angebot über das Lehramtsstudium hinaus, das Studierende anziehen kann, die ihre berufliche Perspektive nicht im Beruf als Lehrerin oder Lehrer sehen. Dabei sind in den Programmen bereits gute erste Ansätze zur Förderung der Praxis- und Berufsfeldorientierung wahrnehmbar, wie Exkursionen und Kontakte zu möglichen Praktikumsgebern für die Studierenden. Diese sollten in den nächsten Jahren weiter ausgebaut werden, um die Studierenden noch stärker darin zu unterstützen, sich nicht nur für eine wissenschaftliche Karriere, sondern auch für Berufsperspektiven außerhalb der Academia zu qualifizieren. Gleiches gilt für die im Begutachtungsprozess diskutierten Möglichkeiten des Auslandsstudiums. In Anbetracht der kleinen Kohorten in den Programmen wurde im Begutachtungsprozess deutlich, dass viele Absprachen auf individueller Basis erfolgen, was hilfreich und angemessen ist, aber auch dazu führt, dass Informationen manchmal nicht für die gesamte Zielgruppe unmittelbar zur Verfügung stehen.

Aus fächerübergreifender Sicht wurde zudem das geplante Self Assessment-Modul diskutiert. Es ist aus gutachterlicher Sicht positiv hervorzuheben. Hiermit möchte die Universität Gießen sinnvoll auf die sich immer weiter diversifizierenden Vorkenntnisse und Fähigkeiten im Hinblick auf die Studierfähigkeit der Studienanfängerinnen und -anfänger reagieren.

Außerdem wurden die Gründe für den Wegfall des Latinums und Graecums im Rahmen der Reform der Zugangsvoraussetzungen zum Bachelorstudium für das Studium der Klassischen Archäologie und des Bachelorstudiengangs „Kultur der Antike“ kritisch diskutiert. Die Gutachterinnen und Gutachter kamen zu der Einschätzung, dass dies eine nachvollziehbare Lösung ist, auch wenn die Bedeutung der Sprachen aus fachlicher Sicht weiterhin als hoch einzuschätzen ist.

II.2 Kombinationsmodell

Der Fachbereich Geschichts- und Kulturwissenschaften bietet ein Spektrum an Wahlmöglichkeiten an, die sich in den Hauptfachangeboten des Kombinationsstudiengangs niederschlagen und die europäische Kultur von der Antike bis in die Gegenwart abdecken. Daneben können die Studierenden Teilstudiengänge aus anderen Fachbereichen als zweites Hauptfach oder als Nebenfach wählen. Die Interdisziplinarität des Kombinationsstudiums soll durch die Möglichkeit der Wahl geschichtlicher, philologischer sowie künstlerisch-musischer Fachanteile erreicht werden.

Der Bachelor-Kombinationsstudiengang „Geschichts- und Kulturwissenschaften“ setzt sich aus einem Teilstudiengang, der als erstes Hauptfach im Umfang von 80 CP studiert wird, und entweder einem zweiten Hauptfach (70 CP) oder einem ersten Nebenfach (40 CP) und einem zweiten Nebenfach (30 CP) zusammen, die

aus dem gesamten Angebot der JLU gewählt werden können. Hinzu kommen ein Self Assessment-Modul (3 CP; hierbei handelt es sich um einen elektronischen Kurs zum Erwerb basaler Kompetenzen der Studierfähigkeit mit Aufgaben zum Textverstehen, Argumentieren und Schreiben, die semesterbegleitend zu bearbeiten sind), ein Praktikum (6 CP) und entweder ein weiteres Praktikum (6 CP) und Studienanteile im Bereich „Außerfachliche Kompetenzen“ (AfK) im Umfang von 3 CP oder AfK-Module im Umfang von 9 CP sowie die Thesis (12 CP), die im ersten Hauptfach anzufertigen ist. Die im vorliegenden Bündel zusammengefassten Teilstudiengänge können nicht als erstes Hauptfach gewählt werden.

Der Master-Kombinationsstudiengang „Geschichts- und Kulturwissenschaften“ bildet den Rahmen für das Studium verschiedener historisch, philologisch und kulturwissenschaftlich orientierter Studienfächer der Fachbereiche 03 und 04. Er ist so strukturiert, dass seine einzelnen als Hauptfach wählbaren Teilstudiengänge mit den philologischen Fächern des Fachbereichs 05 (Germanistik, Anglistik, Romanistik, Slavistik) sowie mit einem der Studienfächer Soziologie, Politikwissenschaft und Pädagogik (Fachbereich 03) kombiniert werden können. Das Kombinationsstudium setzt sich aus einem Hauptfach (50 CP) und einem Nebenfach (40 CP) sowie der Thesis (30 CP) zusammen.

II.3 Qualifikationsziele und Abschlussniveau (§ 11 MRVO)

a) Studiengangsübergreifende Aspekte

Die vorliegenden Teilstudiengänge sind am Fachbereich Geschichts- und Kulturwissenschaften verortet, der Studienprogramme in den Fächern Evangelische Theologie, Katholische Theologie, Islamische Theologie, Klassische Archäologie, Klassische Philologie, Geschichte (mit den Schwerpunkten Osteuropäische Geschichte und Fachjournalistik), Kunstgeschichte, Philosophie und Turkologie anbietet. Mit dem Studienangebot möchte der Fachbereich gemäß Selbstbericht die europäische Kultur von der Antike bis in die Gegenwart abdecken. Der Fachbereich beteiligt sich an verschiedenen Forschungsverbänden wie der Forschergruppe „Gewaltgemeinschaften“ oder dem in Allianz mit der Universität Marburg gegründeten Sonderforschungsbereich „Dynamiken der Sicherheit“.

Exkursionen ins In- und Ausland, Praktika in Archiven und Museen, die Unterhaltung einer Antikensammlung sowie die Mitarbeit in Forschungsprojekten sollen den Studierenden die Möglichkeit des Praxisbezugs im Studium bieten. Einen weiteren Schwerpunkt setzt der Fachbereich nach eigenen Angaben im Bereich der neuen Medien; die Medienpädagogische Arbeitsstelle unterstützt u. a. die Erstellung von E-Learning-Angeboten.

Der Fachbereich gibt eine forschungsnahen Lehre als Ziel seiner Studienprogramme an, die über die Vermittlung fachspezifischer Methoden und Kenntnisse hinausgehen soll; der Erwerb von Schlüsselqualifikationen wie selbstständige Recherche, Problemdefinition und -lösung sollen im Studium in den Fokus gerückt werden. Dabei wird das Ziel verfolgt, die Studierenden auf ein angemessenes Handeln in der Wissens- und Informationsgesellschaft vorzubereiten. Die mit den geschichts- und kulturwissenschaftlichen Studienprogrammen anvisierte Vermittlung einer Kultur autonomiebasierten Lernens (etwa in Formen forschenden Lernens oder partizipativer Bildung) soll die Absolventinnen und Absolventen in die Lage versetzen, in einer hochkomplexen Wissensgesellschaft individuell und selbstbestimmt ihren Bildungsprozess – im Sinne lebenslangen Lernens – fortzusetzen. In gesellschaftlicher Hinsicht sollen die Absolventinnen und Absolventen in der Lage sein, soziale Prozesse zu verstehen, kritisch zu reflektieren sowie mit Verantwortungsbewusstsein und in demokratischem Gemeinsinn mitzugestalten.

Die mit dem kombinatorischen Studium der Geschichts- und Kulturwissenschaften vonseiten der JLU als grundlegend eingestufte Verknüpfung unterschiedlicher Fachdiskurse mit ihren jeweiligen Methoden, Frageinteressen und -perspektiven, Medien und Forschungsergebnissen soll über das Fachwissen des jeweiligen Teilstudiengangs hinaus den Erwerb interdisziplinärer Kompetenzen fördern und damit die Fähigkeit, eigene und

fremde Positionen zu integrieren, horizontübergreifend zu präsentieren und zu kommunizieren. Hierzu gehören nach Einschätzung der JLU auch die intellektuelle Bereitschaft und Fähigkeit den eigenen Standort kritisch zu reflektieren und den Abstand zu anderen Positionen und kulturellen Idiosynkrasien zu überbrücken. Solche (Selbst-)Distanzierungs- und Vermittlungsfähigkeiten werden von der JLU im Selbstbericht in einer zunehmend international und interkulturell ausgerichteten Arbeitswelt als von wachsender Bedeutung eingestuft. Als besonders geeignete Bereiche einer späteren Berufstätigkeit nennt die JLU Tätigkeiten mit kultur- und medienwirtschaftlichem oder kommunikativem Hintergrund. Die vermittelten Schlüsselqualifikationen sollen für verschiedene Arbeitsbereiche in der Wirtschaft qualifizieren.

b) Studiengangsspezifische Bewertung

Studiengang 01 „Kultur der Antike“ (B.A.)

Sachstand

Bei dem Bachelorstudiengang „Kultur der Antike“ handelt es sich nach Darstellung der JLU um ein interdisziplinäres Programm, das von den Fächern Alte Geschichte, Griechische Philologie, Klassische Archäologie und Lateinische Philologie gemeinsam angeboten wird; eine der genannten Disziplinen wird dabei vertiefend studiert. Als Ziel des Studiengangs gibt die JLU eine altertumswissenschaftliche Fachausbildung an, die in der exemplarischen Verbindung von disziplinspezifischem Wissen und interdisziplinärer Vernetzung erfolgen soll. Dadurch soll die Fähigkeit vermittelt und vertieft werden, vernetzte Strukturen zu verstehen und in ihnen zu arbeiten. Die Absolventinnen und Absolventen sollen so in der Lage sein, eigene und fremde Positionen in ihre Arbeit zu integrieren, horizontübergreifend zu präsentieren und zu kommunizieren. Die Beschäftigung mit dem „nächsten Fremden“ der antiken Zivilisation in ihren literarischen, materiellen und historischen Erscheinungsformen und ihren soziokulturellen Wechselbeziehungen soll die bewusste Wahrnehmung des Anderen und Fremden befördern. Die Studierenden sollen Fähigkeiten in der Analyse von unterschiedlichen Medien im Kontext des zugehörigen historischen Horizonts erwerben und systemische und kommunikative Kompetenzen in der evidenzbasierten Integration von eigenen und fremden Positionen, der kulturübergreifenden Beurteilung sowie der horizontübergreifenden Vermittlung ausbilden. Die Absolventinnen und Absolventen sollen so dazu fähig sein, Sachverhalte kritisch, historisch fundiert und kulturübergreifend zu beurteilen. Hinzukommen soll ein geschärftes Sprachbewusstsein, das die Kommunikationsfähigkeit auch in anderen westeuropäischen modernen Fremdsprachen unterstützen soll. Die Absolventinnen und Absolventen sollen so sowohl für ein weiterführendes Studium als auch für Tätigkeiten in Universitäten und Museen sowie in den Bereichen Kulturjournalismus, Medien, Entwicklung von Lernsoftware, Tourismus und Erwachsenenbildung qualifiziert sein. Sie sollen zudem als Katalysatoren des Zusammenwachsens einer europäischen Gesellschaft agieren können, indem sie als Träger/innen und Vermittler/innen eines qualifizierten Wissens von den gemeinsamen Traditionen in der historischen Entwicklung, in Sprache und Literatur, im politischen System, in der städtebaulichen und architektonischen Gestaltung des Kulturraumes Europa, in der Wahrnehmung und Bewertung von Kunst, von gesellschaftlichen Normen, von geschichtlichen Prozessen fungieren.

Bewertung: Stärken und Entwicklungsbedarf

Es sind in der Begutachtung keine wesentlichen Mängel in Hinblick auf die klare Formulierung und Transparenz der Qualifikationsziele und Lernergebnisse im Bachelorstudiengang „Kultur der Antike“ (KdA) zutage getreten. Als marginale Einschränkung dieses Urteils wären die Modultitel und -beschreibungen der Kernfachmodule „Klassische Archäologie“ zu nennen (siehe dazu die ausführlichen Bemerkungen und die Empfehlung im entsprechenden Absatz zum Bachelor-Teilstudiengang „Klassische Archäologie“ in II.4.1). Daneben lässt sich aber feststellen, dass die fächerübergreifende Zielsetzung des Studienprogramms und deren Dokumentation stimmig und transparent sind. Sie beinhalten sowohl fachbezogene Aspekte des interdisziplinären Studienprogramms als auch überfachliche Kompetenzen in angemessener Weise.

Wie bei jedem interdisziplinär konzipierten Studiengang stellt sich auch beim KdA-Bachelorstudiengang die Frage nach der damit erreichten wissenschaftlichen Befähigung anders als bei einem disziplinären Studiengang, insofern wissenschaftliche Befähigung stets mit Blick auf ein definiertes Wissensgebiet bewertet wird, und die Antwort folglich steht und fällt mit dem genauen Zuschnitt dieses Wissensgebiets. Es können für den KdA-Bachelorstudiengang offensichtlich nicht dieselben Bewertungskriterien angelegt werden wie für einen disziplinären Studiengang. Die klug konzipierte curriculare Struktur des KdA-Bachelorstudiengangs mit seiner Kombination aus allgemein-altertumswissenschaftlichen und fachspezifischen Anteilen geht hier einen hervorragenden Mittelweg, bei welchem die Einblicke in die jeweils nicht vertieft studierten Fächer den gewählten disziplinären Schwerpunkt entscheidend bereichern können, ohne dass die disziplinären Anteile des Studiums übermäßig reduziert würden und inhaltliche Tiefenschärfe wegfielen. Die im Rahmen eines interdisziplinären Studiengangs große Herausforderung, die eigenen fachlichen Inhalte (studierenden- und dozierendenseits) über disziplinäre Grenzen hinweg zu kommunizieren und interessant zu machen, erhöht den potenziellen Lernerfolg in Sachen Kommunikation (in Wort und Schrift) komplexer kulturgeschichtlicher Inhalte (oder auch: den Transfer), das Verständnis derselben und die Kooperation zwischen Nicht-(ganz)-Gleichen. Der Erwerb der zugehörigen Kompetenzen wird hierdurch im Studiengang angemessen gefördert.

Die Gefahr, dass bezüglich der Stimmigkeit der fachlichen und wissenschaftlichen Anforderungen im Hinblick auf das vermittelte Abschlussniveau Anspruch und Wirklichkeit erheblich auseinanderklaffen, ist in interdisziplinären Studiengängen wie dem KdA-Bachelorstudiengang naturgemäß besonders groß. Ein neuralgischer Punkt ist hier offensichtlich das Sprachniveau in Latein und Altgriechisch, auf dem in der Begutachtung inklusive den Gesprächen bei der Begehung ein besonderer Schwerpunkt lag. Die gutachterseitigen Sorgen, dass die signifikante Reduktion der Sprachanforderungen im reformierten KdA-Bachelorstudiengang zu einer entsprechend signifikanten Niveauabsenkung führen würden, haben sich gemäß den Äußerungen von Dozierenden und Studierenden nicht bestätigt – auch wenn die erwartbare Folge, dass zumindest in interdisziplinären Studienanteilen antike Texte stets nur mit Übersetzung behandelt werden können, auch eingetreten ist. Der positive Effekt, den unterschiedliche Kompetenzen von Studierenden des KdA im Sinne eines voneinander Lernen haben können, überwiegt den Angaben der Lehrenden und Studierenden zufolge vielmehr deutlich. Dies konnte durchaus plausibel an das Gutachterteam vermittelt werden.

Bezüglich des potenziellen Beitrags des Studiengangs zur Persönlichkeitsentwicklung ist relevant, dass der explizite und während der Begehung nachdrücklich betonte, den KdA-Studiengang durchziehende Leitgedanke der griechisch-römischen Antike als des „nächsten Fremden“ genau die Dynamiken fördert, die allgemein ein geisteswissenschaftliches Studium zu einem Katalysator der Persönlichkeitsentwicklung werden lassen kann: das Eigene im Spiegel des Fremden besser erkennen und weiterentwickeln.

Die Studienbegebenheiten und Studienziele tragen so zu einer vielfältigen Qualifizierung bei. Dabei ist sowohl an die Ausbildung wissenschaftlichen Nachwuchses als auch an außeruniversitäre Beschäftigungen innerhalb von Forschung und Lehre gedacht. Studierende können durch geschickte Modul- und Fachkombinationen mit verschiedenen Disziplinen unterschiedliche Schwerpunkte setzen und sich für verschiedene universitäre wie außeruniversitäre Berufsfelder qualifizieren; die Nähe zu den Lehramtsstudiengängen gibt ihnen dabei auch die Möglichkeit, stärker vermittlungsorientierte Lehrangebote zu wählen bzw. mit Lehramtsstudierenden in den Veranstaltungen in einen entsprechenden Austausch zu treten.

Im Studium wird zur Planung und Durchführung von Auslandsaufenthalten an Partnerhochschulen angeregt. Fachspezifische Praktika sind vorgesehen. Es bestehen überdies Kontakte zu unterschiedlichen Institutionen, bei denen die Studierenden inhaltlich sinnvolle wie für berufliche Weiterentwicklung förderliche praktische Erfahrungen sammeln können. Auch dadurch wird die Qualifizierung für eine Berufstätigkeit vorangetrieben.

Für alle im Bündel gemeinsam begutachteten Studienprogramme, insbesondere die Bachelor-Programme, ist anzumerken, dass das neu eingeführte Self-Assessment-Modul eine große Bereicherung mit Blick auf eine

spätere berufliche Praxis zu sein scheint, sollen so doch frühzeitig Schwächen in der generellen Studierfähigkeit festgestellt und mit Hilfe der Angebote der Hochschuldidaktik überwunden werden.

Entscheidungsvorschlag

Das Kriterium ist erfüllt.

Teilstudiengänge 02 und 03 „Klassische Archäologie“ (Kombinationsstudiengänge B.A. und M.A.)

Die Absolventinnen und Absolventen sollen im Hauptfach-Bachelorstudium grundlegende Kenntnisse über die materiellen Kulturen der griechischen und römischen Antike durch die zentralen Arbeitsfelder des Faches erworben haben: die kunsthistorische Forschung zur Antike, die Feldforschung und die kuratorische Praxis. Sie sollen die notwendigen Fähigkeiten besitzen, um archäologische Fundstellen und Funde zu beschreiben, zu klassifizieren, zu analysieren und zu interpretieren. Außerdem sollen sie in der Lage sein, die wichtigsten Methoden des Faches anzuwenden und dabei ein breites Spektrum an analogen und digitalen Werkzeugen zu nutzen. Im Studium sollen sie wichtige Forschungskompetenzen entwickelt haben, darunter die Fähigkeit, gedruckte und elektronische Arbeitsmittel effektiv zu nutzen, die Fähigkeit, Inhalte in Wort, Schrift und Bild zu präsentieren und die Fähigkeit, aktuelle Forschungsansätze zur griechischen und römischen Kunst sowie deren Interdependenzen mit der Forschung in anderen kulturwissenschaftlichen Bereichen zu beurteilen. Die Absolventinnen und Absolventen sollen so für das weiterführende Studium oder für Tätigkeiten in Universitäten und Museen, auf Ausgrabungen sowie in Dauerforschungsvorhaben an den Akademien, wissenschaftlichen Bibliotheken und Fachverlagen befähigt sein. Im Nebenfach-Studium sollen basale Kenntnisse und Fähigkeiten der Klassischen Archäologie erworben worden sein.

Nach dem Abschluss des Hauptfach-Masterstudiums sollen die Absolventinnen und Absolventen vertiefte Kenntnisse über die materiellen Kulturen der griechischen und römischen Antike erworben haben. Sie sollen ihre Fähigkeiten weiterentwickelt haben, die theoretischen und methodischen Werkzeuge für die Analyse materieller Kulturen zu nutzen, diese anzupassen, kritisch zu reflektieren und dabei auch ein breites Spektrum an analogen und digitalen Werkzeugen in zentralen Bereichen der Disziplin zu verwenden: in der kunsthistorischen Forschung zur Antike, in der Feldforschung und in der kuratorischen Praxis. Sie sollen so über erweiterte Schlüsselkompetenzen im Bereich der Forschung verfügen, einschließlich der Fähigkeit, gedruckte und elektronische Studienressourcen effektiv zu nutzen, der Fähigkeit, Inhalte in Wort, Schrift und Bild zu präsentieren, und der Fähigkeit, aktuelle Ansätze in der griechischen und römischen Kunst und ihre Interdependenzen mit der Forschung in anderen Bereichen der Kulturwissenschaft zu bewerten und sie für ihre eigenen Forschungsinteressen anzuwenden und weiterzuführen. Die Absolventinnen und Absolventen sollen so über das Fachwissen verfügen, um ein Promotionsstudium zu absolvieren oder eine berufliche Tätigkeit anzutreten, u. a. in Forschungseinrichtungen, im Bereich der Museen und des Kulturgutmanagements oder in der Kulturwirtschaft. Als Hauptfach soll eine forschungsorientierte und vertiefte Qualifikation im Wissenschaftsbereich ermöglicht werden, im Nebenfachstudium wird eine basalere Erweiterung und Vertiefung des im vorangegangenen Bachelorstudiums Erworbenen angestrebt.

Das Nebenfachstudium im Rahmen des Bachelor- und des Masterkombinationsstudiengangs soll dazu dienen, dass die Studierenden jeweils ein basales Level der für das Hauptfach aufgeführten Kenntnisse und Fähigkeiten erlangen.

Das Studienfach ist gemäß Selbstbericht darauf ausgerichtet, dass die Studierenden vertiefte Kenntnisse über die materielle Kultur der griechischen und römischen Antike erwerben und ihnen ein problemorientierter Zugriff auf die wissenschaftliche Methodik und auf die zentralen Arbeitsfelder des Faches ermöglicht wird. Dabei sollen aktuelle Forschungsdiskussionen des Faches reflektiert werden, auch unter Berücksichtigung bildwissenschaftlicher und medientheoretischer Aspekte. Darüber hinaus sollen die Studierenden ihre Kompetenz

zur wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit visuellen Medien und der materiellen Kultur der Antike ausbilden. Die Kombination von problemorientierter Vermittlung und forschendem Lernen soll dazu beitragen, die Studierenden auf fachspezifische Berufsfelder vorzubereiten, insbesondere durch eine Schwerpunktsetzung im projektbezogenen, interdisziplinären Arbeiten.

Bewertung: Stärken und Entwicklungsbedarf

Auch für die Teilstudiengänge „Klassische Archäologie“ (im Bachelor- und Master-Kombinationsstudiengang „Geschichts- und Kulturwissenschaften“) kann festgestellt werden, dass im Hinblick auf die Qualifikationsziele und Lernergebnisse keine wesentlichen Mängel in der Begutachtung zutage getreten sind. Allerdings ist aufgefallen, dass die Modultitel und -beschreibungen für den Bachelor-Teilstudiengang einen etwas in die Vergangenheit weisenden methodisch-wissenschaftlichen Zugriff auf die Klassische Archäologie widerspiegeln (siehe hierzu den Abschnitt II.4.1), während Selbiges im Master-Teilstudiengang klar in der Gegenwart des Fachs zu verorten ist. Die übergreifend formulierten Qualifikationsziele und Lernergebnisse sind hiervon nicht betroffen und können als adäquat formuliert und transparent angesehen werden, sowohl für das Hauptfach als auch das Nebenfachangebot.

Dass die Qualifikationsziele und angestrebten Lernergebnisse sowohl des Bachelor- als auch des Master-Teilstudiengangs zur wissenschaftlichen Befähigung beitragen, kann klar bejaht werden. In den Teilstudiengängen der Klassischen Archäologie gibt es ein ausgewogenes Verhältnis zwischen der Vermittlung von Wissen (inhaltlich) einerseits und der Vermittlung methodischer und diskursiver Kompetenz für die wissenschaftlich geleitete Generierung von (neuem) Wissen und die kritische Reflektion von Wissensbeständen andererseits. Gleichzeitig sind auch praxisbezogene Elemente in den Studienordnungen berücksichtigt worden. Unter den vielen sehr unterschiedlichen Dingen, die ‚Praxis‘ in der Klassischen Archäologie konkret bedeuten kann, stehen in den Qualifikationszielen der beiden Programme die Befähigung zur Kommunikation komplexer (kulturhistorischer) Inhalte in mündlicher, schriftlicher und bildlicher Form (auch im Hinblick auf Transfer) oder das kreative Denken mit und über Erscheinungen der materiellen und visuellen Kultur (Erzeugung von Wissen) gegenüber feldarchäologischer Praxis klar im Vordergrund, auch wenn einem Sammeln erster Grabungserfahrungen über Praktika theoretisch nichts im Wege steht; die Darstellung der Qualifikationsziele erfolgt dabei dem jeweiligen Qualifikationsniveau angemessen. Im Bachelor- wie im Masterstudium wird zudem zur Planung und Durchführung von Auslandsaufenthalten an Partnerhochschulen angeregt, was auch von Studierenden angenommen und geschätzt wird. Fachspezifische Praktika sind vorgesehen.

Der Bachelor- und der Master-Teilstudiengang der Klassischen Archäologie können die Grundlagen für eine universitäre Laufbahn legen, wie sie gleichwohl immer nur für eine kleine Minderheit konkret relevant werden kann. Doch auch jenseits dessen können diese Programme auf Erwerbstätigkeiten in wissenschaftsnahen Berufsfeldern vorbereiten. Der Fokus liegt in den begutachteten Teilstudiengängen deutlich mehr in der Museumsarbeit, dem Wissenschaftsjournalismus, dem Kulturtourismus u.Ä. als in der feldarchäologischen Praxis, etwa bei Landesdenkmalämtern – was eine Feststellung, keine Kritik ist. Allerdings entstand in den Gesprächen der Eindruck, als entspräche diese Fokussierung nicht unbedingt der Erwartungshaltung seitens von Studierenden. Hier sollte auf die entsprechende Kommunikation geachtet werden (siehe hierzu auch Abschnitt II.4.1).

Dass ein Bachelorstudium allein noch keine vollgültige wissenschaftliche Befähigung verspricht, sondern nur die Grundlagen hierzu legen kann, und dass auch ein Masterstudium für wissenschaftliche Befähigung im engeren Sinne noch einer darauffolgenden Promotion bedarf, ist in der Klassischen Archäologie selbstverständlich. Mit dieser Einschränkung kann die Frage nach der Stimmigkeit der fachlichen und wissenschaftlichen Anforderungen im Hinblick auf das Abschlussniveau bejaht werden.

Die intensive Beschäftigung mit einer fremden, in vieler Hinsicht fernliegenden Kultur, die jedoch gleichzeitig unerwartet direkte Berührungspunkte mit gegenwärtiger Kultur bereithält – beides gilt für die griechische und

römische Antike – kann die Persönlichkeitsentwicklung entscheidend fördern, insofern es das reflektierte Bewusstsein der eigenen (kulturellen) Identität und der niemals absoluten Differenz zu anderen (kulturellen) Identitäten sowie die Wahrnehmung des eigenen Platzes in der Welt (zivilgesellschaftlich, kulturell, politisch) wecken kann. In nochmals allgemeinerem Sinne können das Erlernen und Einüben wissenschaftlich-kritischen Denkens Verantwortungsgefühl und (demokratische) Mündigkeit fördern. Schließlich ist das (im Rahmen des Möglichen) große Maß an Freiheit in der Gestaltung des Studienprogramms, welches die Kombinationsstudiengänge den einzelnen Studierenden lassen, eine Einladung zu selbstverantwortlichem Tun und Leben. Auch wenn es sich um Allgemeinplätze handelt: Diesen Dynamiken, die prinzipiell in jedem (kulturwissenschaftlichen/geschichtswissenschaftlichen/geisteswissenschaftlichen) Studium wirksam sein können, werden mit Blick auf die Qualifikationsziele der hier betrachteten Teilstudiengänge und aus den Eindrücken der bei der Begehung stattgefundenen Gespräche mit Dozierenden und Studierenden nachdrücklich befördert. Die Frage nach dem Beitrag der Teilstudiengänge zur Persönlichkeitsentwicklung ist damit klar zu bejahen.

Entscheidungsvorschlag

Das Kriterium ist erfüllt.

Teilstudiengänge 04 – 07 „Griechische Philologie“ und „Lateinische Philologie“ (Kombinationsstudiengänge B.A. und M.A.)

Das Studium der Griechischen bzw. Lateinischen Philologie soll die Möglichkeit bieten, sprachliches und literaturwissenschaftliches Spezialwissen mit den altertumswissenschaftlichen Nachbarwissenschaften zu vernetzen und sich damit die antike Kultur in ihrer Differenziertheit und Umfänglichkeit zu erschließen. Eingehendere und breite Kenntnisse der antiken Literaturen sollen das Verständnis sowie die kritische und reflektierte Pflege der modernen europäischen Literaturlandschaft fördern. Auch der professionelle, analytische Umgang mit Texten soll hierbei geschult werden. Über das Fachwissen hinaus sollen interdisziplinäre Kompetenzen erworben werden, insbesondere die Fähigkeit unterschiedliche Fachdiskurse mit ihren unterschiedlichen Methoden, Frageinteressen und -perspektiven gewinnbringend zu kombinieren sowie horizontübergreifend zu präsentieren und zu kommunizieren. So sollen die Voraussetzungen für eine Tätigkeit in kulturpolitischen Institutionen, im Public-Relations-Bereich von Unternehmen und in der Erwachsenenbildung geschaffen werden. Die Absolventinnen und Absolventen sollen zudem in einer heterogenen europäischen Gesellschaft als Katalysatoren des Zusammenwachsens dienen können, indem sie als Träger/innen und Vermittler/innen eines qualifizierten Wissens von den gemeinsamen Traditionen in der politischen und historischen Entwicklung, in Sprache und Literatur des Kulturraums Europa, in der Wahrnehmung und Bewertung von Kunst, von gesellschaftlichen Normen, von geschichtlichen Prozessen und ihren literarischen Brechungen fungieren. Mit dem Nebenfachstudium wird der Erwerb grundlegender Qualifikationen in den genannten Bereichen angestrebt.

Die Absolventinnen und Absolventen des jeweiligen Master-Teilstudiengangs sollen über vertiefte Kompetenzen im Bereich der Sprach- und Stilanalyse des Altgriechischen bzw. Lateinischen verfügen. Dazu soll im Studium zum einen die grundständige Übersetzungsfähigkeit, zum anderen ein geschärftes Bewusstsein für den Zusammenhang von sprachlichen Gestaltungsmustern und textueller Sinnkonstitution gefördert werden. Die Studierenden sollen die Möglichkeiten und Aufgaben einer übersetzenden Aneignung originalsprachlicher Texte reflektieren und die ästhetische Gestaltung von Texten repräsentativer griechischer bzw. lateinischer Autoren fachlich angemessen beschreiben. Sie sollen die Methoden und Klassifikationskonzepte der Literaturgeschichtsschreibung kennen und dabei die kulturelle Bedingtheit, Relativität und Historizität ästhetischer Urteile erkennen und beschreiben können. Mit der Analyse und Anwendung antiker wie moderner literatur- und kulturwissenschaftlicher Theoriebildung sollen die Studierenden im Studium vertraut gemacht werden. Die Absolventinnen und Absolventen sollen so die entsprechenden Theoriekonzepte von der Antike bis in die Postmoderne kennen und die Fähigkeit besitzen, diese auf ihren heuristischen Wert hin zu befragen sowie

eigenständig auf altgriechische bzw. lateinische Texte und Textcorpora aus unterschiedlichen Gattungen und Epochen anzuwenden.

Für die Beschäftigung mit der fremdsprachlichen Literatur sollen die Studierenden vertiefte Kompetenzen im Bereich Sprach- und Stilanalyse des Altgriechischen bzw. Lateinischen erwerben, nicht nur zur Steigerung ihrer Übersetzungsfähigkeit, sondern im Hinblick auf die Schärfung ihres Bewusstseins für den Zusammenhang von sprachlichen Gestaltungsmustern und textueller Sinnkonstitution. In dem Zusammenhang sollen die Studierenden die Möglichkeiten und Aufgaben einer übersetzenden Aneignung originalsprachlicher Texte reflektieren und die ästhetische Gestaltung von Texten repräsentativer griechischer bzw. lateinischer Autoren fachlich angemessen beschreiben lernen. Dabei sollen sie auch dazu befähigt werden, die kulturelle Bedingtheit, Relativität und Historizität ästhetischer Urteile erkennen und beschreiben zu können. Außerdem sollen im Studium systematische und theoretische Kenntnisse im Rahmen einer auf die antike griechische bzw. römische Kultur bezogenen Literatur- und Kulturwissenschaft vermittelt werden.

Für das Nebenfach-Masterstudium der beiden Teilstudiengänge wird anknüpfend an die Grundlagen aus dem Bachelorstudium eine Vertiefung und Erweiterung der vorhandenen Kenntnisse und Fähigkeiten angestrebt, wenn auch in geringerem Umfang als im Hauptfach.

Als einen der Schwerpunkte des Studiums nennt die JLU die Auseinandersetzung mit Methoden und Klassifikationskonzepten der Literaturgeschichtsschreibung, als zweiten Schwerpunkt die Analyse und Anwendung antiker wie moderner Formen literatur- und kulturwissenschaftlicher Theoriebildung. Die Studierenden sollen sich eine Vertrautheit mit entsprechenden Theoriekonzepten von der Antike bis in die Postmoderne erarbeiten und die Fähigkeit erwerben, diese auf ihren heuristischen Wert hin zu befragen und eigenständig auf altgriechische bzw. lateinische Texte und Textkorpora aus unterschiedlichen Gattungen und Epochen anzuwenden. Daneben sollen die Studierenden zur eigenständigen Analyse, Bewertung und Präsentation aktueller Forschungspositionen geschult werden.

Bewertung: Stärken und Entwicklungsbedarf

Die Teilstudiengänge bieten eine Ausbildung, die deutlich zur wissenschaftlichen Befähigung auf dem jeweiligen Qualifikationsniveau führt. Analytisches, methodengeleitetes, vernetztes Denken und Reflektieren werden durch die enge Zusammenarbeit der Fächer Griechisch und Latein, die Öffnung zu den anderen Altertumswissenschaften und modernen Literaturen sowie die zentrale Rolle moderner Theorien und Methoden in einzelnen Kursen gefördert und geübt. Die Teilstudiengänge bieten so ein Angebot, das den Spagat zwischen einer grundständigen philologischen und einer interdisziplinären methodischen Ausbildung im Hinblick auf die Altertumswissenschaften angemessen meistert. Dieser Prozess beginnt bereits im Bachelorstudiengang, wird im Masterstudiengang noch weiter vertieft. Masterstudierende nehmen teilweise bereits an hessischen Graduiertenkollegs teil. Die Qualifikationsziele, die mit dem Lehrangebot, wie dargestellt, auch erreicht werden, spiegeln diese Zielsetzung wider. Sie sind damit als evident stimmig einzuordnen. Außerdem sind sie nachvollziehbar in verbindlichen Dokumenten festgelegt.

Die Studierenden können von der fachlichen Breite und dem Lehrangebot profitieren, da beide Fächer auch im Rahmen des Lehramtsstudiums gewählt werden können und dadurch vergleichsweise mehr Lehrpersonal zur Verfügung steht als in den anderen im Bündel betrachteten Programmen. Hierdurch wird neben der Sicherstellung des Erreichens der oben dargestellten Qualifikationsziele auch eine größere Wahlfreiheit für die Studierenden erreicht.

Die Studienbegebenheiten und Studienziele tragen zu einer vielfältigen Qualifizierung bei. Dabei ist sowohl an die Ausbildung wissenschaftlichen Nachwuchses als auch an außeruniversitäre Beschäftigungen inner- wie außerhalb von Forschung und Lehre gedacht. Studierende können sich durch geschickte Fachkombinationen mit verschiedenen Disziplinen vielfältige berufliche Optionen erarbeiten und haben (wie bereits für den KdA-

Bachelorstudiengang dargelegt) die Möglichkeit durch gemeinsame Lehrveranstaltungen mit Lehramtsstudierenden stärker vermittlungsorientierte Lehrangebote zu nutzen. Qualifizierte Erwerbstätigkeit wird neben der Wissens- und Methodenvermittlung u.a. durch studienbegleitende Praktika vorbereitet. Berufsorientierende Elemente sind angesichts einer universitären Ausbildung ausreichend vorhanden. Dabei zeigt sich, dass sich die Fächer durch ein besonderes Eingehen auf ihre Studierenden auszeichnen, was z. B. die Organisation von Praktika und das offene Konzept bei Prüfungsformaten einschließt. Es bestehen überdies Kontakte zu Forschungseinrichtungen und Verlagen, bei denen die Studierenden inhaltlich sinnvolle wie für berufliche Weiterentwicklung förderliche praktische Erfahrungen sammeln können. Zudem wird zur Planung und Durchführung von Auslandsaufenthalten an Partnerhochschulen angeregt, was auch von Studierenden angenommen und geschätzt wird. Auch dies ist dem Erreichen von überfachlichen Qualifikationszielen sowie der Vorbereitung auf eine Berufstätigkeit zuträglich.

Durch den Schwerpunkt auf kritischer, auch interdisziplinärer Reflexion von Kultur und Kommunikation werden Persönlichkeiten herangebildet, die zentrale Funktionen in einer modernen Gesellschaft übernehmen können. Die Rolle von Sprache, Literatur und Gemeinschaft in antiken Texten aus antiker und moderner Sicht ist ein zentraler Punkt des jeweiligen Studienprogramms. Die Öffnung der Kursthemen für moderne Debatten erhöht den Aktualitätsbezug zusätzlich.

Die Teilstudiengänge der beiden Philologien weisen somit sowohl auf Bachelor- als auch auf Masterebene stimmige und adäquat formulierte Qualifikationsziele auf, die fachliche wie überfachliche Aspekte angemessen abdecken. Die Abstufung nach Haupt- und Nebenfach ist dabei ebenfalls auf der jeweiligen Niveaustufe überzeugend dargelegt.

Entscheidungsvorschlag

Das Kriterium ist erfüllt.

Teilstudiengang 08 „Türkische Sprachen und Kulturen“ (Kombinationsstudiengang B.A.)

Der Teilstudiengang ist eingebettet in das „Gießener Zentrum östliches Europa“ (GiZo) und soll der Vermittlung von Kenntnissen über Turksprachen und turksprachige Kulturen dienen. Im Zentrum steht gemäß Selbstbericht die türkische Sprache des 20. und 21. Jahrhunderts und die Ausrichtung auf die Regionen des östlichen Europa sowie die Nachfolgestaaten der UdSSR. Von der JLU hervorgehoben werden die Gegenwartsorientierung und die Verflechtungen der türkischen Welt mit (dem östlichen) Europa. Vor diesem Hintergrund sollen die Studierenden umfassende Kenntnisse in der modernen türkischen Schriftsprache erwerben. Sie sollen dazu befähigt werden, mit verschiedenen Ansätzen der sprachwissenschaftlichen Analyse des Türkischen kreativ umzugehen und sie sollen die Sprachfamilie der Turksprachen in ihrer Ausdehnung vom östlichen Mittelmeer bis nach Ostsibirien linguistisch, geographisch, politisch und ethnographisch im Überblick kennen. Die Vermittlung solider Grundkenntnisse in einer weiteren bedeutenden Turksprache aus Zentralasien, Russland oder China ist dabei ebenfalls im Studium vorgesehen.

Die Absolventinnen und Absolventen sollen vor diesem Hintergrund mit turksprachigen Kulturen besonders im Hinblick auf deren Vielfalt und Heterogenität im Kontakt mit anderen Kulturen aus verschiedenen Teildisziplinen vertraut sein und sich im Hinblick auf Methoden und Theorien vertieft mit der türkischen Literatur auseinandergesetzt haben. Auch das Gebiet der islamischen Religion und historische Aspekte mit dem Schwerpunkt Südosteuropa werden als Teil des Kompetenzprofils der Absolventinnen und Absolventen genannt. So sollen sie für Tätigkeiten in nationalen und internationalen Behörden oder Organisationen mit einem Fokus auf die türkische Welt ebenso qualifiziert sein wie für die Arbeit in entsprechenden Verlagen, Sammlungen oder Bibliotheken.

Das Nebenfach soll die Möglichkeit bieten, grundlegende Einblicke in den genannten Kompetenzbereichen zu gewinnen.

Bewertung: Stärken und Entwicklungsbedarf

Die angestrebten Qualifikations- und Lernziele für den Bachelor-Teilstudiengang „Türkische Sprachen und Kulturen“ im Haupt- und Nebenfachstudium sind den relevanten Unterlagen ohne Verständnisprobleme zu entnehmen und sowohl für Interessierte als auch Studierende angemessen dokumentiert. Das Gespräch mit den Studierenden hat diesen Eindruck bestätigt.

Der Schwerpunkt der Turkologie in Gießen liegt auf Sprachen und Kulturen der Gegenwart mit besonderer Berücksichtigung der Literatur. Während die Breite der Turksprachen berücksichtigt wird, ist aus Sicht der Studierenden eine Konzentration auf das Türkei-türkische (meist vereinfachend: Türkisch) und auf eine weitere Turksprache vorgesehen, die gegenüber dem Türkischen und der Türkei eine eher sekundäre Rolle spielt, aber für die Qualifikation insgesamt sehr wichtig ist. Daneben spielen gesellschaftliche und politische Fragen eine Rolle im Studium und die Studierenden werden angeregt, entsprechende Fragen kritisch zu beleuchten. So werden sie auch dazu befähigt, ihre eigene Rolle in der Gesellschaft zu hinterfragen.

Es ist eine breite Qualifikation sichergestellt, die sowohl eine Überspezialisierung als auch eine Überforderung durch fachliche Breite der Studierenden vermeidet und eine grundlegende wissenschaftliche Befähigung und Berufsqualifizierung der Studierenden gewährleistet.

Die Studienbegebenheiten und Studienziele tragen zu einer vielfältigen Qualifizierung bei. Dabei ist vor allem die Ausbildung wissenschaftlichen Nachwuchses, aber auch an außeruniversitäre Beschäftigungen gedacht. Grundsätzlich sind in der Turkologie Nebenfachhörer häufig, weshalb zahlreiche außerwissenschaftliche Beschäftigungsfelder den Studierenden präsent sind, was die Gutachterinnen und Gutachter positiv bewerten. Es wird zur Planung und Durchführung von Auslandsaufenthalten an Partnerhochschulen angeregt, was die Studierenden trotz häufiger Nebentätigkeiten gerne nutzen. Fachspezifische Praktika sind vorgesehen. Die entsprechenden überfachlichen Kompetenzen sind ebenso wie die fachbezogenen in den Qualifikationszielen adäquat berücksichtigt. Somit kann eine Qualifizierung für ein anschließendes Masterstudium ebenso erreicht werden – auch wenn es hierfür kein direktes Angebot an der Universität Gießen über die Studienprogramme des GiZo hinaus gibt – wie eine grundlegende Vorbereitung auf den Einstieg in eine einschlägige berufliche Tätigkeit.

Entscheidungsvorschlag

Das Kriterium ist erfüllt.

II.4 Schlüssiges Studiengangskonzept und adäquate Umsetzung (§ 12 MRVO)

II.4.1 Curriculum (§ 12 Abs. 1 Sätze 1 bis 3 und 5 MRVO)

Studiengangsspezifische Bewertung

Studiengang 01 „Kultur der Antike“ (B.A.)

Sachstand

Im ersten Studienjahr sollen die Studierenden Basismodule absolvieren, in denen die Vermittlung von materiellem und methodischem Grundlagenwissen der beteiligten Disziplinen sowie eine elementare sprachliche Ausbildung in den alten Sprachen erreicht werden sollen. Im Anschluss wählen die Studierenden aus den vier altertumswissenschaftlichen Fächern ein Kernfach, das vertieft studiert wird. Mögliche Kernfächer sind Alte Geschichte, Klassische Archäologie, Lateinische Philologie oder Griechische Philologie. Je nach Schwerpunkt ist im Studium der vertiefte Erwerb lateinischer oder griechischer Sprachkenntnisse vorgesehen. Zur Erweiterung der Kompetenzen der Studierenden sind zudem in den nicht gewählten altertumswissenschaftlichen Fächern Erweiterungsmodule sowie entweder Module aus den modernen Fremdsprachen oder Module aus den Nachbarwissenschaften (beispielsweise der Kunstgeschichte, den Theologien oder einer anderen historischen Disziplin) zu belegen. Daneben sind die interdisziplinäre Vertiefung, ein Praktikum, eine Exkursion sowie die Präsentation eigener Projekte (Vertiefungsmodule) vorgesehen. Falls eine der beiden altsprachlichen Philologien als Kernfach gewählt wird, sollen die Sprachkenntnisse im weiteren Studienverlauf intensiviert werden. Das Studium wird mit der Anfertigung der Bachelorarbeit abgeschlossen.

Das Curriculum setzt sich aus den folgenden Bestandteilen zusammen:

- fünf Basismodule,
- vier Kernfachmodule,
- zwei interdisziplinäre Ergänzungsmodule,
- ein Erweiterungsmodul (außerhalb des Kernfachs),
- drei Vertiefungsmodule,
- ein Praktikum,
- die Anfertigung der Thesis.

Seit der letzten Akkreditierung sind u. a. die Sprachkenntnisse in Latein und Griechisch als Zugangsvoraussetzung entfallen; stattdessen wurde ein Modul „Alte Sprachen“ als Basismodul eingerichtet. Hierdurch soll sich die Studierbarkeit verbessern, bei gleichzeitiger Betonung der Sprach-Relevanz für das Studium. Daneben wurde ein Vertiefungsmodul Praxis zum Erlernen musealer, digitaler und feldforschender Aktivitäten neu eingerichtet.

Bewertung: Stärken und Entwicklungsbedarf

Die Modulstruktur des KdA-Bachelorstudiengangs (nachfolgend: KdA) besticht durch die klare Konzeption, die das Beste aus der Modularisierung von Studiengängen macht. Obwohl sich die Mehrzahl der einzelnen Lehrveranstaltungen im KdA aus ohnehin von den beteiligten Disziplinen angebotenen Lehrveranstaltungen zu jeweils spezifischen Einzelthemen speist, garantieren die Basismodule eine allen Studierenden gemeinsame, gesamtaltertumswissenschaftliche Grundlage, die es im Fortgang des Studiums dann ermöglichen sollte, das im jeweiligen Kernfach erworbene Spezialwissen im großen Ganzen der Altertumswissenschaften zu verorten. Diese klare und sinnvolle Konzeption des Ganzen erleichtert es wohl auch, sich sodann in den Verästelungen des Studiengangs und den einzelnen Modulbeschreibungen zurechtzufinden – Modulbeschreibungen, die ihrerseits eine gemessen an den Standards dieser Textgattung erfreuliche Leserlichkeit besitzen (sieht man davon ab, dass die Modulbeschreibungen der Klassischen Archäologie aktualisiert werden dürften, siehe nächsten Abschnitt). Wie bei der Begehung glaubhaft vermittelt, setzt man für die Orientierung der Studierenden in diesem komplexen interdisziplinären Studiengang jedoch nicht nur auf dessen schriftlich niedergelegte

Regularien, sondern auch auf intensive Beratung, was angesichts der überschaubaren Studierendenzahlen von den Dozierenden auch geleistet werden kann.

Der Studiengang verfügt über ein ausgewogenes Verhältnis zwischen allgemeinen Grundlagen der jeweiligen Philologie, der Alten Geschichte und der Klassischen Archäologie einerseits (insbesondere im Rahmen der Basismodule) und einem Schwerpunkt in einer dieser Disziplinen andererseits (Kernfachmodule). Der Anspruch, den der interdisziplinäre Bachelorstudiengang „Kultur der Antike“ im Namen trägt, ist daher durchaus konkret unterfüttert, und die auf die Antike insgesamt bezogenen Qualifikationsziele sind erreichbar. Gleichzeitig bieten die Kernfachmodule genau die Spezifität der Fachkulturen in ihren Lehr- und Lernformen, welche diese Fächer auch in den jeweiligen Teilstudiengängen der GuK-Kombinationsstudiengänge besitzen. Für die Weise, wie die vorgesehenen Praxisanteile konkret gefüllt werden, bietet die Studiengangstruktur ebenfalls ein hohes Maß an Flexibilität, das etwa Studierenden mit Schwerpunkt Klassische Archäologie ein Grabungspraktikum ermöglicht, ohne ebendieses den Studierenden mit philologischem Schwerpunkt aufzubürden. Bezüglich des Absolvierens von Praktika hat die Begehung allerdings deutlich gemacht, dass die existierenden Beratungs- und Unterstützungsangebote seitens der Dozierenden nicht immer in wünschenswertem Maße bei den Studierenden ankommen. Hier ist es wünschenswert, den Kommunikationsfluss zu verbessern.

Ein neuralgischer Punkt in der Umsetzung eines interdisziplinären Studiengangs ist das Maß an *tatsächlicher* Interdisziplinarität im Studienalltag, und dies umso mehr als sich die Lehrveranstaltungen, bedingt durch die äußerst geschickte Modulstruktur der altertumswissenschaftlichen Studienprogramme in Gießen, größtenteils aus demselben ‚Pool‘ bedienen, aus dem sich auch die fachspezifischen Teilstudiengänge im Kombinationsstudiengang „Geschichts- und Kulturwissenschaften“ speisen. Auch wenn sich der Studienalltag im KdA tatsächlich als nicht ganz so interdisziplinär erwies, wie es der Name vermuten lassen könnte, wurde glaubhaft gemacht, dass gleichzeitig die Interdisziplinarität durch regelmäßig durchgeführte Co-Teaching-Lehrveranstaltungen gezielt befördert werde. Dies sollte zukünftig so beibehalten und idealerweise noch weiter ausgebaut werden.

Freiräume für ein selbstgestaltetes Studium bietet das Studiengangskonzept (neben der von den Studierenden zu treffenden Grundentscheidung für einen Kernfachbereich) insbesondere im Praktikum und im Vertiefungsmodul „Projekt und Präsentation“ (welches einhellig als Erfolg wahrgenommen wird). Auch wurde glaubhaft gemacht, dass die Dozierenden für Anregungen seitens der Studierenden in den Themen der Lehre oder in den Prüfungsformen (etwa: individuelle Einigung auf Portfolio als Prüfungsform) offen sind, auch wenn diese Art der Gestaltungsmöglichkeiten weniger an den Regularien einer Studienordnung als an der gelebten Institutskultur hängt. Die bei aller fachlichen Breite knappen Personalressourcen und damit einhergehenden knappen Lehrdeputate beschränken naturgemäß die Auswahlmöglichkeiten bei den einzelnen belegbaren Lehrveranstaltungen; umso erfreulicher ist die vorhandene Wahlfreiheit in diesem Programm.

Entscheidungsvorschlag

Das Kriterium ist erfüllt.

Das Gutachtergremium gibt folgende Empfehlungen:

- Die Initiative zur regelmäßigen Abhaltung von interdisziplinären Co-Teaching-Lehrveranstaltungen sollte beibehalten und sukzessive ausgebaut werden.
- Die Kommunikation und der Informationsfluss bezüglich möglicher Praktika gegenüber den Studierenden erscheint ausbaufähig.

Teilstudiengänge 02 und 03 „Klassische Archäologie“ (Kombinationsstudiengänge B.A. und M.A.)

Das Curriculum des Bachelor-Hauptfachstudiums setzt sich aus den Basismodulen „Einführung in die Klassische Archäologie I & II“ und „Antike Literatur und Geschichte I & II“ zusammen sowie den folgenden Kernphasenmodulen: „Götter-, Heroen- und Totenkult“, „Selbstdarstellung“, „Stadt und Gesellschaft“ sowie „Herrschaft und Macht“. Hinzu kommen die Praxis- & Vertiefungsmodule „Klassische Archäologie in der Anwendung“ und „Exkursion“ sowie eines der beiden Wahlpflichtmodule „Alte Sprachen“ oder „Museales Arbeiten in der Klassischen Archäologie“. Im zweiten Hauptfach entfällt ein Kernphasenmodul nach Wahl, im ersten Nebenfach werden die beiden Basis- sowie zwei Kernfachmodule nach Wahl und ein Vertiefungsmodul „Wissenstransfer in der Klassischen Archäologie“ belegt; das zweite Nebenfach ist analog aufgebaut, enthält aber nur ein Kernfachmodul.

Die Veranstaltungen werden gemeinsam für die Studierenden des Teilstudiengangs und des Bachelorstudiengangs „Antike Kulturen“ angeboten. Im Selbstbericht wird angegeben, dass die jeweils relevanten fachlichen und didaktischen Spezifika dabei innerhalb der Veranstaltungen Berücksichtigung finden sollen.

Das Masterstudium setzt sich im Hauptfach aus den drei Basismodulen „Theoretische und methodische Konzepte der Klassischen Archäologie“, „Materielle Kultur der Antike“ und „Visuelle Medien der Antike“ sowie dem Praxismodul „Klassische Archäologie in der Anwendung“ und dem Vertiefungsmodul „Neue Funde und Forschungen“ zusammen. Daneben ist eines der beiden Wahlpflicht-Vertiefungsmodule „Alte Sprachen“ oder „Exkursion“ zu absolvieren. Das Nebenfachstudium setzt sich aus den obligatorisch zu belegenden Modulen „Klassische Archäologie in der Anwendung“, „Neue Funde und Forschungen“ und „Exkursion“ zusammen sowie zwei aus drei Wahlpflichtmodulen („Theoretische und methodische Konzepte der Klassischen Archäologie“, „Materielle Kultur der Antike“ und „Visuelle Medien der Antike“). Im Masterstudium sollen dabei die im grundständigen Studium erworbenen instrumentellen Grundfähigkeiten im Umgang mit materiellen Kulturen um die Auseinandersetzung mit methodisch-theoretischen Aspekten erweitert und exemplarisch in der Kombination von forschendem Lernen, kritischer Reflexion und Anwendung im Rahmen von Transferleistungen in Bereichen der Bild- und Objektforschung vertieft werden. Das eigenständige Agieren in den Anwendungsfeldern archäologischer Forschung soll die Studierenden zudem in die Anforderungen des Wissenstransfers einführen.

Seit der letzten Akkreditierung wurden die Sprachvoraussetzungen reduziert und stattdessen ein Modul „Alte Sprachen“ eingerichtet, das die gemäß Selbstbericht für das Studium notwendigen Sprachkenntnisse komplettieren und gleichzeitig die Studierbarkeit verbessern soll. Die Ausweitung der Rolle der Praxis zum Erlernen musealer, digitaler und feldforschender Aktivitäten wird als weitere Veränderung genannt, durch die die arbeitsmarktorientierte Ausbildung im Rahmen des Masterstudiums erweitert werden soll.

Bewertung: Stärken und Entwicklungsbedarf

Die Modulstruktur der Teilstudiengänge „Klassische Archäologie“ besticht durch die klare Konzeption, die das Beste aus der Modularisierung von Studiengängen macht. Ein großes Maß an Freiheit und individuellen Kombinationsmöglichkeiten garantiert sowohl im Bachelor- als auch Masterstudium Freiräume für ein selbstgestaltetes Studium. Gleichzeitig wird dafür Sorge getragen, dass bei aller Gestaltungsmöglichkeit auch die Breite des Fachs adäquat abgedeckt wird und die jeweiligen Qualifikationsziele erreicht werden. Aus gutachterlicher Sicht sollten die spezifisch disziplinären (und nicht allgemeine Schlüsselqualifikationen betreffenden) Studieninhalte jedoch nicht reduziert werden, wenn der Anspruch einer fachwissenschaftlichen Ausbildung in der Klassischen Archäologie glaubhaft vertreten werden soll. Dies betrifft auch den relativen Anteil, den die Denkmälerkenntnis/das ‚Faktenwissen‘ gegenüber methodischen Kompetenzen innehat. Diese Einschätzung deckt sich nicht unbedingt mit Äußerungen in den Studierendengesprächen, wo gerade Lehr- und Prüfungsformen, die Denkmälerkenntnis/archäologisches Faktenwissen u.Ä. zum Gegenstand haben, eher negativ beurteilt wurden (Stichwort ‚Bulimie-Lernen‘), auch da diese häufig mit der gern kritisierten Prüfungsform ‚Klausur‘ zusammenfallen, der sinnvollerweise aktuell nur ein geringes Gewicht zukommt. Hierauf sollte aus gutachterlicher Sicht jedoch nicht gänzlich verzichtet werden. Die studentische Vorstellung, man könne kritisches Denken

und Methodenkompetenz gänzlich unabhängig von konkretem Wissen erwerben, teilen die Gutachterinnen und Gutachter nicht. Vielmehr geht beides Hand in Hand. So sehr also das Eingehen auf studentische Wünsche in der Weiterentwicklung angebracht ist, sind dem aus fachlicher Sicht Grenzen gesetzt.

Die Modulbeschreibungen sind – gemessen an den für diese Textgattung üblichen Standards – gut lesbar und grundsätzlich aussagekräftig. Allerdings ist aufgefallen, wie oben bereits angemerkt, dass die Modultitel und -beschreibungen für den Bachelor-Teilstudiengang nicht ganz aktuell sind, während sie im Master-Teilstudiengang klar in der ‚Gegenwart des Faches‘ zu verorten sind. Erkennbar ist dieser leicht in die Vergangenheit weisende Charakter etwa an der überstarken Fokussierung auf Phänomene der Repräsentation in der materiellen und visuellen Kultur der klassischen Antike, wie sie insbesondere in den 90er und frühen 2000er Jahren die Diskurse im Fach dominierten. Dies hängt, wie im Gespräch mit den Fachvertreter/inne/n deutlich wurde, damit zusammen, dass die Modulbeschreibungen des Bachelorprogramms noch aus der Zeit vor der Neuausrichtung/‚Aktualisierung‘ des Fachs mit der neuen personellen Führung ab 2018 stammen. Die konkreten Lehrinhalte würden sich allerdings am aktuellen inhaltlich-methodischen Stand des Fachs orientieren. In Hinblick auf die Kommunikation von Qualifikationszielen und Lernergebnissen ist diese Diskrepanz zwischen Modultiteln und -beschreibungen und tatsächlichen im Bachelor-Teilstudiengang angebotenen Lehrveranstaltungen offensichtlich nicht ideal, auch wenn dies hier keinesfalls dramatisiert werden soll. Die Empfehlung der Überarbeitung ist weder dringlich, noch berührt sie die eigentlichen Teilstudiengangsstrukturen, welche als ausgesprochen positiv angesehen werden.

Praxisanteile sind in den Teilstudiengängen fest verankert, wobei der Schwerpunkt auf der musealen Praxis, weniger auf der feldarchäologischen Praxis liegt (siehe auch den Abschnitt II.1). Des Weiteren ist positiv hervorzuheben, dass sich die Curricula zwischen Bachelor- und Masterteilstudiengang deutlich voneinander unterscheiden.

Was die Lehr- und Lernformen betrifft, dominiert auch hier das traditionelle und für die deutsche Universität charakteristische Format „Seminar“, wird jedoch durch andere Lehr- und Lernformen sinnvoll ergänzt. Ähnliches ließe sich zu den Prüfungsformen sagen, wo neben die weiterhin stark vertretene traditionelle ‚Seminararbeit‘ auch andere Prüfungsformen treten. Nicht zuletzt auch von Studierendenseite wurde die aus mehreren kleineren (und vermutlich diversen) Leistungen zusammengesetzte Prüfungsform ‚Portfolio‘ positiv hervorgehoben. In der Gesamtbetrachtung fällt positiv auf, dass – wie in geisteswissenschaftlichen Programmen üblich – aktivierendes, studierendenzentriertes Lehren und Lernen im Fokus stehen.

Nach der bereits erfolgten – und ausdrücklich positiv zu bewertenden – Absenkung der Sprachanforderungen bezüglich Latein und Altgriechisch für den Zugang zum Bachelorstudium sollten diese auf ein realistisches und realisierbares Maß reduzierten Sprachanforderungen nicht weiter aufgeweicht werden, denn ansonsten würden die Teilstudiengänge nur mehr bedingt auf eine im engeren Sinne wissenschaftliche und universitäre/akademische Laufbahn vorbereiten. Diese Gefahr besteht unter den aktuellen Bedingungen aber nicht. Die Studierendengespräche haben allerdings gezeigt, dass die Erkenntnis studierendenseits noch nicht unbedingt geteilt wird. Da sich das Erlernen der alten Sprachen bei den Studierendengesprächen weiterhin als große Hürde dargestellt hat und von den Studierenden als wenig gewinnbringend für die Klassische Archäologie empfunden wird, sind hier weitere Anstrengungen in der Vermittlung und dem Spürbarwerden der zentralen Wichtigkeit von Latein und Griechisch für die Klassische Archäologie zu empfehlen. Hier wäre also eine deutlichere Kommunikation sinnvoll.

Die Modulstruktur eröffnet den Studierenden die Möglichkeit, im Studium der Klassischen Archäologie ein Grabungspraktikum zu absolvieren, auch wenn der Schwerpunkt an der Universität Gießen eher im musealen Bereich liegt. Bezüglich dieser Praktikumsoptionen hat die Begehung allerdings deutlich gemacht, dass die existierenden Beratungs- und Unterstützungsangebote seitens der Dozierenden nicht immer in wünschenswertem Maße bei den Studierenden ankommen. Hier sollte also ebenfalls auf eine verstärkte

zielgruppenorientierte und offenere Kommunikation der Möglichkeiten geachtet werden; Gleiches gilt für die Angebote, Auslandsaufenthalte im Studium wahrzunehmen.

Entscheidungsvorschlag

Das Kriterium ist erfüllt.

Das Gutachtergremium gibt folgende Empfehlungen:

- Das unter Studierenden der Klassischen Archäologie allgemein wenig beliebte Faktenwissen sollte – etwa im Rahmen löblicher Versuche, auf Studierendenwünsche einzugehen – nicht reduziert werden und es sollte auch nicht auf die gern kritisierte Prüfungsform Klausur gänzlich verzichtet werden.
- Bei nächster Gelegenheit wäre es ratsam, die Modultitel und -beschreibungen für den Bachelor-Teilstudiengang „Klassische Archäologie“ zu aktualisieren und dem Ist-Zustand in der Lehre anzupassen.
- Bezüglich der alten Sprachen sollte es im Sinne der Sicherung des wissenschaftlichen Anspruchs nach den bereits erfolgten (und sinnvollen) Reformen nicht zu einer weiteren Absenkung der Anforderungen kommen. Da sich das Erlernen der alten Sprachen bei den Studierendengesprächen weiterhin als große Hürde gezeigt hat und als wenig gewinnbringend für die Klassische Archäologie empfunden wird, sind hier weitere Anstrengungen in der Vermittlung und dem Spürbarwerden der zentralen Wichtigkeit von Latein und Griechisch für die Klassische Archäologie zu empfehlen.
- Eine zielgruppenorientierte und offenere Kommunikation der bereits bestehenden Möglichkeiten, an Grabungen teilzunehmen oder Auslandsaufenthalte zu planen, scheint den Gutachterinnen und Gutachtern wünschenswert.

Teilstudiengänge 04–07 „Griechische Philologie“ und „Lateinische Philologie“ (Kombinationsstudiengänge B.A. und M.A.)

Der Teilstudiengang „Griechische Philologie“ besteht im ersten Hauptfach aus folgenden Elementen: zwei Basismodulen „Die antike Welt“, zwei Sprachmodulen („Grundlagen der Grammatik“ und „Techniken des Übersetzens“) sowie zwei aus vier Wahlpflichtmodulen, die im vollen Umfang zu absolvieren sind, und zwei reduzierten Wahlpflichtmodulen aus demselben Katalog, die nicht mit den beiden anderen identisch sein dürfen. Angeboten werden dabei die Kernfachmodule „Formen des Erzählens“, „Formen des Dramatischen“, „Antike Poetik und Rhetorik“ sowie „Exemplarische Klassifikationskonzepte“. Im Studium als zweites Hauptfach entfällt ein reduziertes Kernfachmodul. Das Nebenfachstudium setzt sich aus den beiden Basismodulen und der „Lektüre zur Grammatikwiederholung“ sowie jeweils einem vollumfänglichen und einem reduzierten Kernfachmodul nach Wahl der Studierenden zusammen; im zweiten Nebenfach entfällt Letzteres.

Der Teilstudiengang „Lateinische Philologie“ umfasst die beiden oben genannten Basismodule, die drei Sprachmodule „Latinistische Propädeutik“, „Grundlagen der Grammatik“ und „Techniken des Übersetzens“ sowie zwei vollumfängliche und zwei reduzierte Wahlpflichtmodule („Formen des Erzählens“, „Konzepte römischer Weltdeutung“, „Antike Poetik und Rhetorik“ und „Klassifikationskonzepte“). Das zweite Hauptfach sowie das Nebenfachstudium sind wie im Teilstudiengang „Griechische Philologie“ aufgebaut.

Das Masterstudium setzt sich in beiden Teilstudiengängen im Hauptfach aus einem Sprachmodul, einem Forschungsmodul und einem Projektmodul zusammen. Im Nebenfach entfällt das Forschungsmodul.

In beiden Fächern wird gemäß Selbstbericht eine exemplarisch angelegte Fachausbildung mit der Vermittlung weiterer altertumswissenschaftlicher Kenntnisse angestrebt, die durch eine Lehrvernetzung mit der jeweils anderen Philologie, der Klassischen Archäologie und der Alten Geschichte erworben werden soll. In gemeinsamen altertumswissenschaftlichen Basismodulen der vier Fächer sollen die Studierenden die verschiedenen

Aspekte der Beschäftigung mit der Antike kennenlernen und zu einem literatur- und kulturwissenschaftlich fundierten Umgang mit der griechischen und römischen Literatur befähigt werden.

Bewertung: Stärken und Entwicklungsbedarf

Die verwendeten Lehr- und Lernformate sind vielfältig und ermöglichen den Studierenden eine große eigene Auswahl an Themen und Diskussionsforen. Insbesondere in Seminaren werden die Studierenden aktiv eingebunden, aber auch zur Selbstreflexion angeregt. Vielfältige Kombinationsmöglichkeiten erlauben, das Studium in hohem Maße individuell zu gestalten. Modulkonzepte, Modulbeschreibungen und Qualifikationsziele sind angemessen aufeinander abgestimmt.

Eine besondere Stärke der Teilstudiengänge ist die fachliche Vernetzung gepaart mit großer organisatorischer und inhaltlicher Flexibilität. Dies zeigt sich einerseits als Lehrvernetzung auf der Ebene der Fächer Griechisch und Latein (in Kernthemen wie Poetik und Rhetorik, aber auch darüber hinaus), die sich andererseits zudem noch Fächern wie der Germanistik und Romanistik öffnet und Kursthemen wie etwa „Dramentheorie“ damit fach- und epochenübergreifend behandeln kann. Verschiedene Formen des Team- und Co-Teachings werden dabei gepflegt. Dass diese Kurse auf hohem Niveau abgehalten werden, lässt sich in der Vernetzung von Lehre und Forschung erkennen, die sich u. a. in konkreten Kursthemen (etwa disziplinübergreifend zur Metalypse) und der Teilnahme Studierender an hessischen Graduiertenkollegs zeigt.

Ermöglicht wird diese Lehrstruktur durch die bewusst offenen Module, die die Anpassung an verschiedene methodische Konzepte u.a. der Literaturtheorie und auch an aktuelle Debatten erlaubt. Auf der Ebene der Lehrveranstaltungen werden so neben fachlicher Ausbildung auch interdisziplinäre Vernetzung und Zeitbezug hergestellt. In den vergangenen Semestern wurden in Kursen u.a. Konzepte der Narratologie und Post-Narratologie sowie des Poststrukturalismus diskutiert. Positiv wird insbesondere das Modul „Projekt und Präsentation“ wahrgenommen, in dem außerfachliche Skills der Studierenden zur Anwendung kommen können, wenn Literaturgeschichte beispielsweise in Form von Lernspielen vermittelt wird. Der Einbezug der Studierenden in die Lehrplanung führt hier zu besonderem Engagement, das über das studierendenzentrierte Lehren und Lernen im eigentlichen Sinne hinausgeht. Insgesamt erlaubt der enge Kontakt zwischen Lehrenden und der Fachschaft eine Abstimmung in Bezug auf das Lehrangebot. Auch für Oberseminare (aktuell zu Roland Barthes) machen Studierende Themenvorschläge, die den Rahmen des regulären Studienbereichs überschreiten dürfen. Mögliche Prüfungsformate (darunter Portfolio und Essay) werden in kleinen Gruppen mit den Studierenden abgestimmt, so dass zusätzliche Interessen der zu Prüfenden respektiert werden können.

Zusätzliche Flexibilität ist in den polyvalent genutzten Kursen mit Hinblick auf unterschiedliche Sprachniveaus gefragt. Sowohl Studierende als auch Lehrende empfinden die hier geforderte didaktische Differenzierung als Gewinn. Die Studierenden der Philologien (GuK) berichteten von einem Lerneffekt, wenn sie selbst eine sprachlich-literarische Auslegung für Studierende mit niedrigeren Sprachkenntnissen leisten sollen.

Bei der Vermittlung von Praktika schlägt eher die allgemein altertumswissenschaftliche als die rein sprachliche Kompetenz ins Gewicht. Als Institutionen für Praktika bieten sich z.B. die Phantastische Bibliothek in Wetzlar, Verlage, Museen und das Landesdenkmalamt an. In einer Praktikumsdatenbank werden viele Möglichkeiten aufgezeigt, daneben haben die Lehrenden unterschiedliche Kontakte auf persönlicher Ebene, die für die Vermittlung genutzt werden können. Die Kommunikation der Möglichkeiten durch das Fach an die Studierenden, die die Angebote in den Gesprächen positiv hervorhoben, ist vorbildlich.

Entscheidungsvorschlag

Das Kriterium ist erfüllt.

Teilstudiengang 08 „Türkische Sprachen und Kulturen“ (Kombinationsstudiengang B.A.)

Das Curriculum im Hauptfach setzt sich aus den folgenden acht Pflichtmodulen zu Sprachen, Kulturen und zur Geschichte des Türkischen zusammen: „Die türkische Sprache“, „Türkische Kultur“, „Türkische Sprachwissenschaft“, „Zweite Turksprache“, „Das Türkische und die anderen Turksprachen“, „Türkische Geschichte im osteuropäischen Kontext“, „Islam – Kultur und Geschichte“ sowie „Kontakt- und Arbeitssprachen in der Turkologie“. Im zweiten Hauptfach entfällt das Studium einer zweiten Turksprache. Im Nebenfachstudium entfallen die sprachlichen Anteile, im zweiten Nebenfach zudem das Modul zur türkischen Sprachwissenschaft.

Die Lehre soll in den Modulen, die von der Professur für Turkologie bedient werden, auf Deutsch und Türkisch stattfinden. Andere Turksprachen wie Kasachisch und Uighurisch werden gemäß Selbstbericht nicht als Kommunikationssprache in den Unterricht einbezogen, können aber durch eine Lehrkraft für besondere Aufgaben auf muttersprachlichem Niveau angeboten werden. Als einen wesentlichen Bestandteil des Studiums nennt die JLU Exkursionen, die aus Landesmitteln zur Verbesserung der Lehre finanziert werden sollen, und bisher u. a. in die Türkei, nach Zypern, Kasachstan und Aserbaidschan führten.

Bewertung: Stärken und Entwicklungsbedarf

Das Curriculum ist in sich schlüssig. Die Verwendung von Deutsch und Türkisch als Unterrichtssprachen ist anspruchsvoll, erscheint aber nicht überambitioniert. Die zweite Turksprache nicht als Unterrichtssprache zu verwenden ist ebenso einleuchtend, da hier die notwendigen hohen Voraussetzungen nicht über die Kurse in der gegebenen Studienzeit erreicht werden könnten. Dass sie überhaupt auf akademischem Niveau angeboten werden können, ist eine im deutschen Rahmen nicht selbstverständliche Besonderheit der Turkologie in Gießen.

Dokumentation, Modulbeschreibungen und Aufbau bilden das Qualifikationskonzept stimmig und nachvollziehbar ab. Der Teilstudiengang entspricht im positiven Sinn internationalen akademischen Standards der Fachkultur, bindet die Lernenden ein, lässt ihnen Gestaltungsspielraum und räumt dem Praxisbezug genügend Bedeutung ein.

Ein wichtiger – und sogar zentraler – Aspekt des Praxisbezugs in der Turkologie mit Gegenwartsbezug wie in Gießen ist die Frage von Auslandsaufenthalten bzw. auch die Anwesenheit von Studierenden aus der Region. Hier bestehen Erasmus-Abkommen mit drei Hochschulen in der Türkei, die trotz der politischen Einschränkungen wahrgenommen werden. Für Kasachstan und die Russländische Föderation existiert kein dem Erasmus-Programm vergleichbares Abkommen. Die politische Lage in Russland macht einen Austausch derzeit ohnehin unmöglich. Vor den Unruhen in Kasachstan gab es Studierende, welche die Möglichkeit dort ein Praktikum zu absolvieren genutzt haben.

Entscheidungsvorschlag

Das Kriterium ist erfüllt.

II.4.2 Mobilität (§ 12 Abs. 1 Satz 4 MRVO)

Studiengangübergreifende Bewertung

Sachstand

Auslandsaufenthalte sollen in den vorliegenden Programmen im Bachelorstudium vorrangig im vierten und fünften Semester absolviert werden können. Interessierte Studierende können sich gemäß Selbstbericht neben dem zentralen Akademischen Auslandsamt der JLU an fachbezogene Ansprechpersonen wenden. Weitere Beratungsangebote der Fachbereiche (Studienkoordination, ECTS-Beauftragte) sollen die studentische Mobilität unterstützen. Durch eine individuelle Beratung vor dem Auslandsaufenthalt sollen die Studierenden bei der Wahl passender Module und deren Anerkennung unterstützt und die Gestaltung des Auslandsaufenthalts geplant werden. Für die Anerkennung ist der Prüfungsausschuss zuständig, der nach Darstellung der JLU dabei durch die Studienkoordination und die Modulverantwortlichen unterstützt wird.

Bewertung: Stärken und Entwicklungsbedarf

Wie zum Teil bereits aus den Bewertungen der Curricula der hier gemeinsam betrachteten Studienprogramme deutlich geworden ist, sind die notwendigen Bedingungen studentischer Mobilität gegeben, für die Qualifizierung äußerst sinnvoll und die Angebote werden von den Studierenden gern genutzt, wenngleich die Studierenden der altertumswissenschaftlichen Fächer noch nicht vollumfänglich über die Unterstützungsangebote der Universität informiert zu sein schienen. Hier kann der Informationsfluss noch verbessert werden.

Besonders erfreulich ist, dass auch die Pandemie die Studierendenmobilität nicht zum Versiegen gebracht hat, sondern angesichts der Studierendenzahl und der Häufigkeit notwendiger Nebenbeschäftigungen erfreulich viele Auslandsaufenthalte durchgeführt werden konnten. Die Nutzung von alternativen Formaten der Mobilität „at home“ ist hier positiv zu nennen.

Die Modulanlage der gemeinsam betrachteten Studienprogramme ermöglicht unterschiedliche Mobilitätsfenster. Die Anrechnung im Ausland erbrachter Studienleistungen ist gegeben und aus gutachterlicher Sicht rechtlich adäquat im Sinne der Lissabon-Konvention geregelt.

Laut Studierendenbefragung scheinen die Planungen, die mit einem Auslandsaufenthalt einhergehen, recht hohen zeitlichen Vorlauf zu verlangen. Dies stellt eine Hürde dar, sich für einen Auslandsaufenthalt zu entscheiden. Im Gespräch mit den Hochschullehrenden konnte diese von den Studierenden vorgebrachte Hürde zwar deutlich relativiert werden, dennoch scheint ein weiteres Monitoring der Planungsprozesse aus Studierendenperspektive und der Kommunikation der tatsächlich relevanten Abläufe gegenüber den Studierenden wünschenswert. So könnte eine noch stärkere Mobilität generiert werden.

Ein weiterer limitierender Faktor der Entscheidung für einen Auslandsaufenthalt ist die Unsicherheit der Finanzierung. Mit Blick auf die Unterrepräsentation von Bildungsinländer/innen, Erstakademiker/innen und Studierenden mit Nebenjob unter den Studierenden, die ein Auslandssemester wagen, und der formulierten Absicht der Universität Gießen Mobilität unabhängig der soziodemographischen Herkunft zu ermöglichen, sollte geprüft werden, ob die Möglichkeiten der Finanzierung von Auslandsaufenthalten – etwa durch Erasmusmittel, das Auslands-BAföG oder den DAAD – nicht stärker kommuniziert werden könnten. Dazu könnten etwa fachbereichseigene oder universitätsweite Informationsveranstaltungen organisiert bzw. beworben werden.

Entscheidungsvorschlag

Das Kriterium ist erfüllt.

Das Gutachtergremium gibt folgende Empfehlung:

Eine offenerere und zielgruppenorientierte Kommunikation der bestehenden Möglichkeiten zur Organisation und Unterstützung von Auslandsaufenthalten, v. a. in den altertumswissenschaftlichen Fächern, scheint den Gutachterinnen und Gutachtern wünschenswert.

II.4.3 Personelle Ausstattung (§ 12 Abs. 2 MRVO)

a) Studiengangsübergreifende Aspekte

Die Hochschule ergreift nach eigenen Angaben die an Universitäten üblichen Maßnahmen der Personalauswahl und -qualifizierung. Die JLU hat zudem ein Personalentwicklungskonzept vorgelegt. Den Lehrenden der Hochschule stehen über das Hochschuldidaktische Kompetenzzentrum (HDK) und das Hochschuldidaktische Netzwerk Mittelhessen (HDM) hochschuldidaktische Qualifizierungsmöglichkeiten zu Verfügung. Entsprechende Beratungs-, Coaching- und Mentoring-Angebote der Hochschuldidaktikinstitutionen und der Personalentwicklungsabteilung sollen die Lehrenden bei der Suche nach geeigneten Qualifizierungsmaßnahmen unterstützen.

Die zur Verfügung stehenden Lehrdeputate werden nach Angaben der JLU zu einem großen Teil auch für die Lehramtsangebote der beteiligten Institute genutzt, sofern es entsprechende Studiengänge gibt, sowie ggf. in vorhandenen Ein-Fach-Studiengängen. Die Lehrverflechtungen werden in der Kapazitätsberechnung abgebildet.

Als Lehrbeauftragte sollen Wissenschaftler/innen eingestellt werden, deren fachliche und didaktische Eignung zuvor von den Instituten der Fachbereiche geprüft wurden. Lehraufträge werden insbesondere dort vergeben, wo praxisnahe, außeruniversitäre Erfahrungen vermittelt werden sollen (z.B. Grabungspraxis in der Klassischen Archäologie oder Papyrologie).

b) Studiengangsspezifische Bewertung

Studiengang 01 „Kultur der Antike“ (B.A.)

Sachstand

Gemäß Selbstbericht sind aus dem Bereich Alte Geschichte eine Professur und ein/e wissenschaftliche Mitarbeiter/in, aus dem Bereich Klassische Archäologie eine Professur und drei wissenschaftliche Mitarbeiter/innen, aus dem Bereich Griechische Philologie eine Professur und zwei wissenschaftliche Mitarbeiter/innen und aus dem Bereich Lateinische Philologie eine Professur und zwei wissenschaftliche Mitarbeiter/innen in den Studiengang eingebunden.

Bewertung: Stärken und Entwicklungsbedarf

Mit den genannten Stellen ist ausreichendes fachlich und methodisch-didaktisch qualifiziertes Lehrpersonal vorhanden. Die Lehre wird in ausreichendem Maße durch hauptberuflich tätige Professor/inn/en abgedeckt. Besonders positiv fällt auf, dass die interdisziplinäre Vernetzung schon auf der Ebene der Einzelperson erfolgt: Die beteiligten Lehrenden haben in der Regel selbst mehrere altertumswissenschaftliche Fächer studiert und in einem interdisziplinären Umfeld geforscht, von dem die Gestaltung der Kurse profitiert. Konkrete Lehrvernetzung und Team-Teaching werden dadurch erheblich erleichtert und angeregt.

Für alle gemeinsam in diesem Bündel betrachteten Studienprogramme gilt, dass den Lehrenden die an Universitäten üblichen Möglichkeiten didaktischer Fort- und Weiterbildung zur Verfügung stehen und genutzt werden. Die Personalauswahl erfolgt nach den rechtlich vorgegebenen sowie gängigen internationalen wissenschaftlichen Standards und Prozessen. Vor diesem Hintergrund wird dieser Aspekt in den nachfolgenden Abschnitten nicht erneut bewertet.

Entscheidungsvorschlag

Das Kriterium ist erfüllt.

Teilstudiengänge 02 und 03 „Klassische Archäologie“ (Kombinationsstudiengänge B.A. und M.A.)

Sachstand

Im Selbstbericht werden eine Professur und drei Stellen wissenschaftlicher Mitarbeiter/innen aufgeführt, die in das Studienangebot eingebunden sind. Hinzu kommen weitere Lehrkräfte wie eine Honorarprofessorin und ein Privatdozent.

Bewertung: Stärken und Entwicklungsbedarf

Das zur Verfügung stehende Lehrdeputat für das Bedienen der Teilstudiengänge „Klassische Archäologie“ im Bachelor- und Master-Kombinationsstudiengang ist natürlich eng begrenzt. Durch den äußerst klugen Aufbau der modularisierten Studienprogramme mit ihren Kombinationsmöglichkeiten aus einem stehenden Set an „Kernphasenmodulen“, aus denen je nach Studienprogramm eine kleinere oder größere Anzahl zu belegen ist, gelingt es aber in überzeugender Art und Weise, mit diesem begrenzten Lehrkörper auszukommen. Ein weiterer Faktor, der dazu verhilft, mit dem vorhandenen regelhaften Personal (eine Professur, drei wissenschaftliche Mitarbeiterstellen) die Studienprogramme ohne allzu großes Zurückgreifen auf externe Lehre und mit adäquatem Anteil professoraler Lehre zu bedienen, ist eine klare Profilbildung der Klassischen Archäologie in Gießen – und Profilbildung heißt immer auch die Inkaufnahme bestimmter Lücken. Der Fokus wurde hier (wie schon mehrfach erwähnt) auf die Bild- und Artefaktarchäologie gelegt, mit einem entsprechend geringeren Gewicht, das der Grabungsarchäologie zukommt. Dies ist (auch mit Blick auf die individuelle Besetzung der Professur) folgerichtig und sinnvoll.

Entscheidungsvorschlag

Das Kriterium ist erfüllt.

Teilstudiengänge 04–07 „Griechische Philologie“ und „Lateinische Philologie“ (Kombinationsstudiengänge B.A. und M.A.)

Sachstand

Im Selbstbericht werden jeweils eine Professur für Griechische und Lateinische Philologie sowie insgesamt vier Stellen wissenschaftlicher Mitarbeiter/innen aufgeführt, die in das jeweilige Studienangebot eingebunden sind.

Bewertung: Stärken und Entwicklungsbedarf

Mit den genannten Stellen ist ausreichend fachlich und methodisch-didaktisch qualifiziertes Lehrpersonal vorhanden. Die Lehre wird in ausreichendem Maße durch hauptberuflich tätige Professor/inn/en abgedeckt. Besonders positiv fällt auf, dass die interdisziplinäre Vernetzung schon auf der Ebene der Einzelperson erfolgt: Die beteiligten Lehrenden sind Klassische Philolog/inn/en (verbinden also Gräzistik und Latinistik schon in ihrer Person) und haben in einem interdisziplinären Umfeld geforscht, von dem die Gestaltung der Kurse profitiert. Konkrete Lehrvernetzung und Team-Teaching werden dadurch erheblich erleichtert und angeregt.

Entscheidungsvorschlag

Das Kriterium ist erfüllt.

Teilstudiengang 08 „Türkische Sprachen und Kulturen“ (Kombinationsstudiengang B.A.)

Sachstand

Im Selbstbericht werden eine Professur, eine Lehrkraft für besondere Aufgaben und eine Stelle einer/eines wissenschaftlichen Mitarbeiterin/Mitarbeiters aufgeführt.

Bewertung: Stärken und Entwicklungsbedarf

Die Lehre wird in ausreichendem Maß durch akademisches Personal, das fachlich und didaktisch angemessen qualifiziert ist, einschließlich einer Professur abgedeckt, denn die Einbindung in das Gießener Zentrum Östliches Europa (GiZo) und die Kooperation mit dem jüngst eingerichteten Institut für Islamische Theologie und ihre Didaktik schafft hier Synergien und Entlastungen, die eine deutliche Verbreiterung des Lehrangebots bewirken. Trotzdem wird der Universität nahegelegt, keinen Stellenabbau innerhalb der Turkologie vorzunehmen, um die Kernabdeckung zu sichern.

Entscheidungsvorschlag

Das Kriterium ist erfüllt.

II.4.4 Ressourcenausstattung (§ 12 Abs. 3 MRVO)

Studiengangsübergreifende Bewertung

Sachstand

Für die Teilstudiengänge wird gemäß Selbstbericht nichtwissenschaftliches Personal zur Administration und auf Bibliotheksebene, Raum- und Sachausstattung, einschließlich IT-Infrastruktur sowie Lehr- und Lernmittel auf zentraler Ebene zur Verfügung gestellt. Hierzu gehören Stellen für die Studiengangskoordination und -beratung sowie die Unterstützung von eLearning-Angeboten und eine Medientechnikstelle.

Sachmittel werden im Rahmen der indikatorgestützten leistungsorientierten Mittelvergabe zur Verfügung gestellt. Des Weiteren stehen für die Lehre im Studiengang Personal- und Sachmittel in Form von Mitteln zur Steigerung der Qualität in Studium und Lehre (sogenannte QSL-Mittel) zur Verfügung. Aus diesen können zusätzliche Lehrangebote (Lehre durch zusätzliches wissenschaftliches Personal; Lehraufträge) und studentische Lernprozesse unterstützende Maßnahmen (Tutorien; Exkursionen; eLearning- und Digitalisierungsprojekte) finanziert werden.

Den beteiligten Fächern stehen Lehrveranstaltungsräume mit einer Gesamtfläche von über 3.000 m² zur Verfügung, darunter Räumlichkeiten in einem 2016 fertiggestellten Neubau; ein weiterer Neubau soll perspektivisch hinzukommen. Das „Living Lab für digitale Kulturpraktiken“ (eine Plattform für die Entwicklung und Unterstützung von computergestützten Aktivitäten im Bereich der historischen Bild- und Objektwissenschaften) wird als spezifische Einrichtung genannt.

Das Bibliothekssystem besteht aus der Universitätsbibliothek (UB) mit vier Zweigbibliotheken und dezentralen Fachbibliotheken mit insgesamt etwa 3,76 Millionen Bänden. Dort werden neben Arbeitsplätzen auch weitere Infrastrukturangebote (Kopiermöglichkeiten, Computerarbeitsplätze, Mikrofiche- und Mikrofilmlesegeräte, Mikrofilmscanner) und digital verfügbare Ressourcen (z. B. E-Books) vorgehalten. An Sondersammlungen besitzt die Universitätsbibliothek unter anderem 2.694 Handschriften aus Mittelalter und Neuzeit, 877 Inkunabeln, drei Papyrussammlungen mit zusammen 2.841 Stücken (digitalisiert), 574 Ostraka und 3.700 Münzen der Antike. Für die gemeinsam betrachteten Studienprogramme werden im Selbstbericht zudem die drei dezentralen Fachbibliotheken der Bereiche Geschichte, Klassische Archäologie und Klassische Philologien genannt.

In Prozessen der Digitalisierung der Lehre engagiert sich der Fachbereich nach eigenen Angaben seit vielen Jahren und möchte das Angebot an e-Learning-Ressourcen ausbauen. In den vorliegenden Studienprogrammen werden gemäß Selbstbericht die digitale bildwissenschaftliche Infrastruktur (Bilddatenbank „Prometheus“; Gerätepool für bildwissenschaftliche Digitalisierungsprozesse „Living Lab“) und zentrale Infrastrukturmaßnahmen und Plattformen zur Durchführung synchroner und asynchroner Lehre genutzt.

Bewertung: Stärken und Entwicklungsbedarf

Die Ressourcenausstattung ist für alle gemeinsam begutachteten Studienprogramme hinreichend, was auch von den Fachvertreter/inne/n und von Seiten der Studierenden gleichermaßen bejaht wurde. Die Räumlichkeiten sind für die Lehre in angemessenem Umfang vorhanden und auch die Ausstattung ist adäquat, um vor Ort und auch hybrid bzw. im eLearning Angebote machen zu können.

Die Ausstattung der Bibliothek erfolgt grundsätzlich mit einer Priorisierung der für die Lehre erforderlichen Literatur. Die Anschaffung für die in Forschung und Lehre im Studienprogramm „Türkische Sprachen und Kulturen“ erforderliche türkischsprachige und turksprachige Sekundärliteratur wird erleichtert durch die schon längerfristig niedrigen Beschaffungspreise aus den mittelasiatischen Herkunftsländern und auch der Türkei. Die Beschaffungskapazitäten reichen auch für v. a. in der Türkei zunehmend erscheinende E-Books. Die Ausstattung ist auch deshalb zufriedenstellend, weil über das Gießener Zentrum Östliches Europa (GiZo) ein weiterer Etat zur Verfügung steht, der in etwa so groß ist wie der des Instituts selbst.

Auch in den weiteren Studienprogrammen ist die Bibliotheksausstattung angemessen. Gleiches gilt für die zentral bereitgestellten Räumlichkeiten, die IT-Infrastruktur sowie nichtwissenschaftliches Personal, das für die hier betrachteten Programme in der Bibliothek sowie der Administration von Relevanz ist.

Entscheidungsvorschlag

Das Kriterium ist erfüllt.

II.4.5 Prüfungssystem (§ 12 Abs. 4 MRVO)

Studiengangübergreifende Bewertung

Sachstand

In den vorliegenden Bachelorprogrammen können u. a. folgende Prüfungsformen zum Einsatz kommen: Essay (argumentativ reflektierender Text im Umfang von 6-7 Seiten), Hausarbeit (Umfang von 12-18 Seiten), Klausur (60-120 Minuten), medientauglicher Text zu einem wissenschaftlichen Thema (mind. 12.000 Zeichen), mündliche Prüfung (15-30 Minuten), Portfolio (Sammlung gleichwertig bewerteter Prüfungsleistungen wie z. B. Erarbeitung des Forschungsstands, kommentierte Bibliographie, Exposé zur Hausarbeit, Essay, Reflexionsbericht, Glossar, Exzerpt, Biogramm oder Thesenpapier), Praktikumsbericht (8–12 Seiten), Quellenkommentar (10.000–12.000 Zeichen), Referat bzw. Präsentation mit oder ohne schriftliche Ausarbeitung (10–45 Minuten Vortrag ggf. auf Grundlage einer etwa 10-seitigen Vorlage oder eines Thesenpapiers), Rezension (ca. 6.000–18.000 Zeichen).

In den Masterprogrammen sind u. a. folgende Prüfungsformen möglich: Abschlussbericht über ein selbst veranstaltetes Tutorium (12–15 Seiten), Buchrezension (12-15 Seiten), Diskussionsbeitrag (ca. 1.400 Zeichen), Essay (6–7 Seiten), Hausarbeit (12–18 Seiten), Lexikonartikel (5–10 Seiten), Literaturbericht (13–15 Seiten), medientauglicher Text zu einem wissenschaftlichen Thema (mind. 12.000 Zeichen), Medienbeitrag (Führung durch eine Ausstellung oder Objektpräsentation oder Podcast oder vergleichbare Leistung), mündliche Prüfung (15–30 Minuten), Portfolio (Sammlung gleichwertig bewerteter Prüfungsleistungen wie z. B. Erarbeitung des Forschungsstands, kommentierte Bibliographie, Exposé zur Hausarbeit, Essay, Reflexionsbericht,

Glossar, Exzerpt, Biogramm oder Thesenpapier), Praktikumsbericht (8–12 Seiten), Referat bzw. Präsentation mit schriftlicher Ausarbeitung, Quellenkommentar (10.000–12.000 Zeichen), Tagungsbericht (8.000–16.000 Zeichen), Thesenpapier (10–12 Seiten).

Bewertung: Stärken und Entwicklungsbedarf

Wie bereits in einzelnen Bewertungen der Curricula erwähnt, sind die Prüfungsformen angemessen an die Module und den angestrebten Kompetenzerwerb angepasst. Sie tragen zum Erreichen der Qualifikationsziele der Studienprogramme insgesamt sowie der Lernergebnisse des jeweiligen Moduls sinnvoll bei. So werden in den ersten Semestern die Grundmodule oftmals mit schriftlichen Klausuren abgeschlossen, um grundlegende Kenntnisse und den Wissensstand abzu prüfen. In höheren Semestern erfolgt die Leistungsabfrage meist über Hausarbeiten oder Portfolios, jene fördern und fordern das wissenschaftliche Arbeiten. Es ist sinnvoll, dass die Studierenden im Laufe des Studiums lernen, auf wissenschaftlicher Ebene dezidiert ein Thema bzw. eine Fragestellung auszuarbeiten, da dies eine grundlegende Qualifikation geisteswissenschaftlicher Studiengänge darstellt. Zudem werden in den verschiedenen Teildisziplinen, zum Beispiel in den altsprachlichen Philologien, auch weitere Prüfungsformen wie mündliche Prüfungen abgehalten.

Zusätzlich etablierten sich während der Pandemie neue Prüfungsformate, welche sowohl von Lehrenden als auch Studierenden gut angenommen wurden. Aus diesem Grund sollen diese auch beibehalten werden. Ebenso werden (hin und wieder) in Kombination mit Projektmodulen praxisorientierte Prüfungsformen angeboten, zum Beispiel eine Präsentation auf einer Fachtagung.

Aufgrund der geringen Studierendenzahl in den Kursen ist es zudem möglich, Prüfungsformen an individuelle Bedürfnisse von Studierenden anzupassen.

Entscheidungsvorschlag

Das Kriterium ist erfüllt.

II.4.6 Studierbarkeit (§ 12 Abs. 5 MRVO)

Studiengangsübergreifende Bewertung

Sachstand

Gemäß § 45 des Hessischen Hochschulgesetzes ist das Dekanat für die Studien- und Prüfungsorganisation verantwortlich. Am Fachbereich 04 fällt die allgemeine Verantwortlichkeit für die Studiengänge in den Aufgabenbereich des Studiendekanats. Zur Unterstützung des Studiendekanats ist eine volle Stelle einer Studienkoordinatorin oder eines Studienkoordinators eingerichtet worden. Das Studiendekanat und hier insbesondere die Studienkoordination sind für die Planung und Koordination des Modulangebots zuständig, darunter u. a. die Planung und Optimierung des Stundenplans und die Abstimmung der Zeitslots. Darüber hinaus gibt es für jedes Modul eine/n Modulverantwortliche/n. Diese sollen in regelmäßigen Abständen die thematische und organisatorische Feinabstimmung der jeweiligen Modulinhalte mit den am Modul beteiligten Lehrenden besprechen. Über die zentral festgelegten sogenannten „geschützten Zeiten“ für jedes Fach sollen Überschneidungen im Pflichtbereich weitgehend vermieden werden. Seminare in Pflichtmodulen werden dazu in der Regel mehrfach zu unterschiedlichen Zeiten angeboten. Sollte es zu Problemen mit Überschneidungen kommen, haben die Studierenden die Möglichkeit, diese bei der zentralen Stabsstelle zu melden, die dies an die Studiendekanate der an den Kombinationsstudiengängen beteiligten Fachbereiche weiterleitet. Dasselbe gilt für Prüfungen, die zentral durch das Studiendekanat über ein gemeinsames Prüfungsamt (Akademisches Prüfungsamt Geisteswissenschaft) organisiert werden. Jede Modulprüfung kann zweimal wiederholt werden.

Die Module umfassen in der Regel zwei bis drei Lehrveranstaltungen und sollen im Regelfall innerhalb von ein bis zwei Semestern abgeschlossen werden. Wie das Studium gestaltet werden kann, soll den Studierenden zu Studienbeginn in der Studieneinführungswoche sowie zu Beginn der jeweiligen Lehrveranstaltung in Bezug auf die Leistungsanforderungen in der konkreten Veranstaltung erläutert werden.

Die JLU führt im Rahmen der jährlichen Studierendenbefragung eine Workloaderhebung auf Studiengangsebene durch. In den Lehrveranstaltungsevaluationen sollen die Studierenden außerdem den Workload für die zu evaluierende Lehrveranstaltung angeben.

Bewertung: Stärken und Entwicklungsbedarf

Den verschiedenen Fächer-Kombinationsmöglichkeiten geschuldet sind Überschneidungen der Kurse nicht gänzlich zu vermeiden. Diese Überschneidungen sind je nach gewählter Kombination unterschiedlich ausgeprägt. So gestaltet sich die Organisation ohne Überschneidungen zum Beispiel in dem Bereich der Klassischen Philologien leichter, da in diesem Bereich die Kurse über Zeitslots direkt aufeinander abgestimmt werden, im Gegensatz dazu treten in Fächerkombinationen wie Kunstgeschichte und Klassische Archäologie häufiger Überschneidungen auf, welche zu einer Verlängerung der Studienzeit führen können. Insgesamt ist die JLU, wie bereits in der sogenannten Modellbetrachtung festgestellt, darum bemüht das Studienangebot zeitlich und inhaltlich so breit zu fächern, dass Überschneidungen möglichst gering gehalten werden; hierfür wird u. a. das System der „geschützten Zeiten“ angewandt, durch das zeitliche Überlappungen von Pflichtveranstaltungen verhindert werden sollen. Außerdem sind die Studienverlaufspläne lediglich Empfehlungen, wie das Studium gestaltet werden kann; diese sind jedoch nicht präskriptiv. Dies bedeutet, dass Studierende, welche anders als empfohlen studieren, nicht zwangsläufig eine Studienzeitverlängerung zu erwarten ist.

Auch die Prüfungsorganisation achtet darauf, dass sich die Termine nicht überschneiden. Hierbei ist in den betrachteten Studienprogrammen von Vorteil, dass die Anzahl an Klausuren und mündlichen Prüfungen überschaubar ist. Die Prüfungsfälle im Studium sind zudem insgesamt nicht zu hoch, da die Module relativ groß gestaltet sind, sodass selbst bei zwei Prüfungen für den Abschluss eines Moduls die Studierbarkeit gegeben ist und die Prüfungslast nicht Überhand nimmt.

Die Studierenden geben verschiedene Gründe an, welche zu einer Studienzeitverlängerung führen. So sind einige Studierende aus finanziellen Gründen darauf angewiesen neben dem Studium zu arbeiten, was selbstredend zeitintensiv sein kann. Wie viele Studierende neben dem Studium berufstätig sind (und in welchem Umfang), konnte allerdings nicht mit konkreten Erhebungen dokumentiert werden.

Des Weiteren müssen zum Teil die als Studienvoraussetzung definierten Sprachkenntnisse im Studium erworben werden, was sich ebenfalls zeitintensiv gestaltet und eine Verzögerung mit sich bringen kann. Hierauf hat die Universität Gießen reagiert und die Kenntnisse in Latein und Griechisch nicht mehr als Zugangsvoraussetzung für das Bachelorstudium für Programme wie die Klassische Archäologie definiert. Stattdessen wurde der Spracherwerb in das Studium integriert. Dies ist angemessen und zeigt, dass dem Fachbereich und der Universität insgesamt daran gelegen ist, die Studierbarkeit zu erhöhen. Jedoch sollten die Sprachanforderungen nicht noch weiter reduziert werden. Daneben schienen nicht alle Studierenden über die Möglichkeiten des Wechsels von der früheren in die neue Studienordnung informiert zu sein; hier sollte auf die oben bereits angeregte offenere und zielgruppenspezifische Kommunikation geachtet werden.

Befragungen zur Passung des Workloads werden im Rahmen der oben genannten Evaluationen durchgeführt und Ergebnisse wurden vorgelegt. Sie sind aber in den meisten hier betrachteten Programmen aufgrund der geringen Studierendenzahlen nur wenig aussagekräftig. Vor diesem Hintergrund stützt sich die positive Bewertung stärker auf die Aussagen der Studierenden aus den unterschiedlichen Bachelor- und Master-Programmen, mit denen sich die Gutachterinnen und Gutachter im Verfahren austauschen konnten. Die

Arbeitsbelastung wurde allgemein als machbar und adäquat eingeschätzt; Rückmeldungen bei Abweichungen werden eher im direkten Gespräch zwischen Studierenden bzw. Fachschaft und Lehrenden geklärt.

Wegen der geringen Absolvent/inn/enzahlen gilt die geringe Aussagekraft von Befragungen auch hier. Zukünftig sollte darauf geachtet werden, regelmäßig Rückmeldungen einzuholen und das eher auf Fachebene und wegen der geringen Fallzahlen ggf. auch eher im direkten Austausch bzw. über allgemeine Befragungen hinaus im persönlichen Kontakt, sofern machbar. Diese direkten Kontakte könnten auch genutzt werden, um Studierenden potenzielle Berufswege aufzuzeigen, zum Beispiel durch Vorträge von Ehemaligen.

Weitere Unterstützungsmöglichkeiten sehen die Gutachterinnen und Gutachter beispielsweise bei der Absolvierung der (Pflicht-) Praktika, da hierbei der zeitliche Rahmen oft zu Überschneidungen mit Lehrveranstaltungen führt. Die Studierenden berichteten davon, dass die Lehrpersonen individuell begründete Fehlzeiten o.Ä. tolerieren, um den Studienfortschritt nicht zu sehr zu behindern, was aber nicht allen Studierenden klar war. Hier gilt es die oben bereits empfohlene offenere und zielgruppenspezifische Kommunikation zu erhöhen.

Für Studierende mit Kind(ern) oder Pfllegetätigkeiten oder berufstätige Studierende gibt es die Option des bevorzugten Zugangs zu Lehrveranstaltungen, zum Beispiel wenn Abendveranstaltungen nicht infrage kommen (Kinderbetreuung) oder nur eine Teilnahme abends möglich ist (Berufstätigkeit) oder präferiert nur Blockveranstaltungen belegt werden können. Über die Studienkoordination des Fachbereichs können Studierende mit entsprechender Begründung individuell in Veranstaltungen eingebucht werden. Hierzu werden die Lehrveranstaltungen mit weniger Kapazitäten zur Anmeldung freigegeben, um die Auslastung der einzelnen Veranstaltungen gleichmäßig gestalten zu können. Die Quote der Studierenden, die aus einzelnen Veranstaltungen „herausgelost“ werden, ist bei den kleinen Fächern sehr gering. Dies zeigt, dass die Lehrenden und Verantwortlichen schon jetzt grundsätzlich beachten, dass ein/e vollfinanzierte/r Studierende/r ohne Einschränkungen nicht (mehr) der Norm entspricht. Das sollte auch weiterhin deutlich im Fokus bleiben.

Entscheidungsvorschlag

Das Kriterium ist erfüllt.

Das Gutachtergremium gibt folgende Empfehlung:

- Bezüglich der Möglichkeit eines Wechsels in die reformierten (Teil-)Studiengänge mit reduzierten Sprachanforderungen ist eine Kommunikationsoffensive ratsam.
- In Bezug auf die individuellen Unterstützungsmöglichkeiten für Studierende ist eine offenere und zielgruppenspezifische Kommunikation wünschenswert.

II.5 Fachlich-Inhaltliche Gestaltung der Studiengänge (§ 13 MRVO)

Studiengangübergreifende Bewertung

Sachstand

Als verantwortliche Instanz für die fachlich-inhaltliche sowie methodisch-didaktische Weiterentwicklung der Studienprogramme wird der Fachbereich angegeben. Für jedes Modul wird aus den Reihen der Professorinnen und Professoren eine Modulverantwortliche bzw. ein Modulverantwortlicher benannt. Diese Person soll im regelmäßigen Diskurs mit den Kolleg/inn/en aus dem entsprechenden Fach den Bedarf für die fachliche Anpassung der Lehrinhalte an aktuelle Entwicklungen und ggf. didaktische Modifikationen eruieren. Durch die eigenen Forschungsprojekte sowie den internen Austausch soll in den vorliegenden Teilstudiengängen die Berücksichtigung des fachlichen Diskurses auf nationaler und internationaler Ebene erfolgen.

Bewertung: Stärken und Entwicklungsbedarf

In allen vorliegenden Studienprogrammen findet intern ein regelmäßiger Austausch statt, der zur fachlich-inhaltlichen sowie methodisch-didaktischen Weiterentwicklung beitragen kann, in der Regel innerhalb der Institute, im Fall der Turkologie im Rahmen des GiZo sowie auf Fachbereichsebene. Dass eine Weiterentwicklung nicht nur auf Ebene der Lehrinhalte, sondern auch der Vermittlungsformen erfolgt ist, zeigt sich in der Nutzung von eLearning- und/oder Blended Learning-Anteilen, aber auch in stärker projektbezogenen und weiteren Lehr- und Lernformen, die Eingang in die Curricula gefunden haben. Die im Gutachten zuvor an mehreren Stellen bereits dargestellten Anpassungen der Inhalte und der Vermittlung bzw. Sicherstellung der Kenntnisse in Latein und Griechisch zeigen, dass eine regelhafte Anpassung erfolgt.

Der Bachelorstudiengang „Kultur der Antike“ bietet eine vorbildliche interdisziplinäre Vernetzung der Lateinischen und Griechischen Philologie mit der Klassischen Archäologie und der Alten Geschichte. Hierdurch wird eine hochmoderne und sinnvolle Balance zwischen text- und materialorientierten Ansätzen der integrierten Disziplinen mit einer Ausgewogenheit im Hinblick auf die Berücksichtigung von Theorie und Praxis geschaffen. Die dem Studiengang immanente Freiheit und Flexibilität der Studierenden, durch die sie die unterschiedlichen Methoden und Herangehensweisen der altertumswissenschaftlichen Disziplinen kennenlernen und sich erproben können, seien positiv herausgestellt. Die Schwerpunktbildung im fortgeschrittenen Bachelorstudium eröffnet den Studierenden jedoch ebenso die Möglichkeit, fundierte Kenntnisse und Fähigkeiten in einer der beteiligten Disziplinen zu erwerben, damit das Studium anschlussfähig an fachspezifische Masterprogramme ist. Die kleinen Gruppen- und Kohortengrößen lassen dabei eine engmaschige Begleitung der Studierenden in ihrem Studienfortschritt zu. Die Ausrichtung des Studiums auf die Classical Studies sei ebenfalls positiv herausgestellt und entspricht einer zeitgemäßen Ausrichtung der altertumswissenschaftlichen Disziplinen in Gießen.

Die veränderten Voraussetzungen in den alten Sprachen für den Studiengang folgen nationalen und internationalen Entwicklungen und erscheinen unvermeidlich. Die unterschiedlichen Sprachniveaus der Studierenden in den Lehrveranstaltungen werden sowohl durch die Lehrenden als auch die Studierenden nicht als Problem gesehen. Vielmehr wurde der Austausch der Studierenden mit unterschiedlichen Sprachkenntnissen als gewinnbringend dargestellt. Dazu bedarf es eines Lehrpersonals, das bereit ist, sich dieser Herausforderung zu stellen und individuell auf die jeweilige Studierendengruppe einzugehen. Allerdings sehen die Gutachterinnen und Gutachter hier den Bedarf, die Bedeutung der alten Sprachen für das Studium gegenüber den Studierenden deutlicher zu kommunizieren. Nachdem das Latinum und das Graecum keine Studienvoraussetzung mehr darstellen, bleibt die fundierte Kenntnis beider Sprachen doch eine Voraussetzung für die meisten Masterstudiengänge sowie die Promotion und auch aus fachlicher Sicht ist die Arbeit mit den Sprachen in allen angebotenen Schwerpunkten wichtig für eine fundierte Ausbildung – in den beiden Philologien ebenso wie in Klassischer Archäologie und der Alten Geschichte (siehe hierzu auch die Empfehlung zu den Teilstudiengängen „Klassische Archäologie“ in Abschnitt II.4.1 sowie die Anmerkungen unten).

Für die Teilstudiengänge „Klassische Archäologie“ und die hieraus in den KdA integrierten fachlichen Anteile kann ein klares fachlich-inhaltliches Profil auf aktuellem Stand (abgesehen von den noch nicht aktuellen Modulbeschreibungen, siehe II.4.1) festgestellt werden, welches gut an die spezifischen Stärken der aktuellen Besetzung der Professur angepasst ist. Es ist (wie schon erwähnt) die Artefakt- und Bildarchäologie, welcher besondere Bedeutung zukommt, mit einem entsprechend geschärften Blick auf den Kontext ‚Museum‘ (auch im Hinblick auf berufsvorbereitende Studienelemente). Die institutseigene Sammlung ist für diesen Fokus ein klarer Standortvorteil, aus dem die (Teil-)Studiengänge und die Lehre in Gießen im Hinblick auf museologische Ausbildung und nahsichtiger Artefaktanalyse offenbar auch viel anzufangen weiß. Auch der Fokus auf digitale Methoden in der Archäologie kommt den erwiesenen Stärken der aktuellen Lehrpersonen in der Klassischen Archäologie in Gießen entgegen. Gemessen an aktuellen Entwicklungen in der klassisch archäologischen Forschung kann man das inhaltliche Profil in Gießen als aktuell und zukunfts zugewandt bezeichnen, auch wenn es nicht alle Bereiche der gegenwärtigen Realisierung des Faches gleichermaßen abdeckt. Die

Aktualität der in Gießen gelehrten Klassischen Archäologie gilt nicht nur für Deutschland, sondern durchaus auch im internationalen Kontext. All dies wird aus gutachterlicher Sicht als ausgesprochen positiv bewertet. Eine sinnvolle Unterscheidung zwischen der Lehre im Bachelor- und Masterstudium ist in den Gießener „Klassische Archäologie“-Teilstudiengängen gut gelungen. Das spezifische fachlich-inhaltliche Profil der Klassischen Archäologie in Gießen wird allerdings von Studierendenseite – zumindest auf der Grundlage der bei der Begehung stattgefundenen Studierendengespräche – nicht in dem Maße und in der Art wahrgenommen und wertgeschätzt, wie es besteht. Konkret wurde – wie bereits oben an unterschiedlichen Stellen ausgeführt – der Ruf nach mehr grabungsarchäologischer Praxis und feldarchäologischen Lehrinhalten laut, was ja durchaus auch möglich ist, jedoch insbesondere via Grabungspraktikum von Studierenden selbst in ihr Curriculum zu integrieren wäre (siehe hierzu auch Abschnitt II.4.1). Gleichzeitig erwies sich das studentische Bewusstsein der Wichtigkeit und konkreten Relevanz der alten Sprachen für die Klassische Archäologie als sehr wenig ausgeprägt (wie an vielen anderen Instituten der Klassischen Archäologie!), obwohl gerade die Gießener, eher grabungsferne und damit weniger ausschließlich die *materielle* Überlieferung der Antike betrachtende Archäologie den Bezug zur schriftlichen Überlieferung und griechisch-römischen Literatur besonders intensiv suchen sollte (siehe auch hierzu den Abschnitt II.4.1 sowie die dortigen Empfehlungen).

Auch für die Teilstudiengänge der Klassischen Philologien sind die fachlichen und wissenschaftlichen Anforderungen, die im jeweiligen Studienprogramm gestellt werden, inhaltlich adäquat und aktuell. Sie entsprechen denen der Klassischen Philologie national und international; sie kombinieren die Vermittlung von Wissen in den Bereichen Sprache, Literatur, Kultur mit der Reflexion von Methoden und dem Erwerb von Kompetenzen. Die Aktualität des Vermittelten ist sowohl inhaltlich als auch methodisch durch die offene Modulstruktur und die Kurse, auf deren Ebene die konkrete Wahl der Themen stattfindet, leicht umsetzbar. So lässt sich auf Entwicklungen der Literatur- und Kulturtheorie jeweils direkt reagieren. Durch die erfolgreiche Integration verschiedener Sprachniveaus in den Kursen (insbesondere mit der neuen Studienordnung) ist gerade eine Weiterentwicklung des Faches auch auf didaktischer Ebene (durch die notwendige Differenzierung) gelungen.

Das Fach Turkologie ist in seiner Breite an keinem Standort vollständig abbildbar. Entsprechend müssen an jedem akademischen Standort Prioritäten gesetzt und Schwerpunkte geschaffen werden, welche Themenkomplexe vertieft behandelt, in welche nur eingeführt und welche nur gestreift werden können. Entsprechend ist die Turkologie in Gießen auf die Verbindung mit Osteuropa in einer doppelten Perspektive konzentriert: zum einen auf die Türkei, zum anderen auf die ehemals der Sowjetunion zugehörigen Turkrepubliken. Der Schwerpunkt liegt hierbei auf Sprache und Kultur vor allem der Türkei. Dies ist ein in sich stimmiges und sich ergänzendes Profil, das bundesweit so sonst nicht existiert. Die Begrenzung auf zwei Sprachen mit dem Schwerpunkt auf dem Türkkeitürkischen ist absolut sinnvoll, vor allem auch für die berufliche Qualifikation der Studierenden. Das wissenschaftliche Niveau der Ausbildung ist sichergestellt. Eine besondere Herausforderung der Turkologie besteht derzeit in der politischen Situation in den verschiedenen Regionen sowohl in Mittelasien als auch in der Türkei. Generell kann dort gegenwärtig nicht – oder nur eingeschränkt – von einer Wissenschaftsfreiheit ausgegangen werden. Das stellt die Turkologie als internationale *scientific community* vor besondere Probleme, mit denen die Turkologie in Gießen produktiv umgeht, die sie aber natürlich nicht lösen kann. Die Situation stellt aber, dies sei an dieser Stelle betont, nicht die adäquate Ausbildung der Studierenden in Frage.

Ein weiteres spezifisches Problem, mit dem sich die Turkologie konfrontiert sieht, besteht darin, dass die Sprachvermittlung besonderen Schwierigkeiten gegenübersteht, weil die Vermittlung des Türkischen durch Studierende mit einem familiären Hintergrund in der Türkei mit (im Übrigen sehr heterogenen Vorkenntnissen) nebst Studierenden ohne solche Vorkenntnisse im Rahmen des regulären Unterrichts bewältigt werden muss. In der Turkologie der Universität Gießen ist man sich dieses Problems vollständig bewusst und versucht entsprechend studierendenorientierte Lösungsansätze zu implementieren. Sie befindet sich hier auch im Austausch mit anderen Turkologien in Deutschland, die sich demselben Problem gegenübersehen.

Entscheidungsvorschlag

Das Kriterium ist erfüllt.

II.6 Studienerfolg (§ 14 MRVO)

Studiengangübergreifende Bewertung

Sachstand

Der Senat der Universität Gießen hat eine Senatskommission Studiengänge eingesetzt, die dafür zuständig ist, die Fachbereiche bei der Einführung von modularisierten Studiengängen zu beraten sowie die von den Fachbereichen verabschiedeten Ordnungen und Satzungen zu überprüfen und für den Senat Beschlussempfehlungen zu erarbeiten. Die Kommission setzt sich mit Mitgliedern aus den Studiendekanaten, aus den Reihen der wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Studierendenvertreter/innen zusammen. Die Durchführung der Maßnahmen zur Qualitätssicherung von Studiengängen sind in der Evaluationsordnung der Universität Gießen festgelegt.

In der Verantwortlichkeit der Vizepräsidentin bzw. des Vizepräsidenten für Studium und Lehre ist die Servicestelle Lehrevaluation zuständig für die zentrale Konzeption, Koordination, Durchführung und Auswertung zahlreicher Befragungen, wie Studierendenbefragung, Lehrevaluation oder Absolventenbefragung. Jährlich wird eine Befragung aller Studierenden durchgeführt, in denen die Studierenden ihren jeweiligen Studiengang evaluieren sollen. Diese Evaluation wird ergänzt durch Fragen zu bestimmten Kernthemen und wird in deutscher wie englischer Sprache angeboten. Die Ergebnisse werden gemäß Selbstbericht in den Gremien der JLU vorgestellt und diskutiert sowie im Datenportal der Servicestelle Lehrevaluation veröffentlicht. Seit 2016 sind die Ergebnisse der Studierendenbefragung Teil der Ziel- und Leistungsvereinbarung zwischen Hochschulleitung und Fachbereichen.

Auf Ebene der Lehrveranstaltungen sind ebenfalls Befragungen vorgesehen. Hierbei sollen die Studierenden ihre Einschätzungen sowohl zu quantitativen als auch zu qualitativen Aspekten abgeben und daneben den tatsächlichen Workload einordnen. Auch diese Befragungen können in deutscher und englischer Sprache durchgeführt werden. Den Lehrenden wird gemäß Selbstbericht ein Instrument zur Verfügung gestellt, das sie dabei unterstützen soll, Konsequenzen aus den Rückmeldungen der Studierenden abzuleiten.

Die Universität Gießen hat nach Auslaufen des KOAB-Projekts eine eigene Absolventenstudie entwickelt, die gemäß Selbstbericht ab 2023 erste Ergebnisse liefern sollte. Hierbei ist eine jährliche Befragung der Absolventinnen und Absolventen und ein Datenpooling (Sammlung der Befragungsdaten über mehrere Absolventenjahrgänge hinweg) vorgesehen.

Der Fachbereich führt nach eigenen Angaben regelmäßig Evaluierungen aller Lehrveranstaltungen mittels der Angebote der zentralen Servicestelle für Lehrevaluation durch. Daneben organisiert er seit 2014 eine eigene Absolvent/inn/enbefragung. Das Studiendekanat steht außerdem nach eigenen Angaben in regelmäßigem Kontakt mit den Fachschaften der einzelnen Institute, um Feedback zu den Studienbedingungen einzuholen.

Bewertung: Stärken und Entwicklungsbedarf

Die Gutachter/innengruppe ist zu der Erkenntnis gelangt, dass die (hier betrachteten) (Teil-)Studiengänge des Fachbereichs in guter Weise untereinander kommunizieren und kooperieren. Ein systematisches Qualitätssicherungssystem ist an der Universität insgesamt etabliert, wie es heute üblich ist. Die betrachteten Studienprogramme sind eingebettet in das etablierte Qualitätssicherungssystem der Universität Gießen, das die erforderlichen Befragungen in regelmäßigem Turnus vorsieht. Die Studierenden sind in die Diskussion der Ergebnisse einbezogen, insbesondere in den zuständigen Gremien. Informiert wird über die Rückmeldungen

und abgeleiteten Maßnahmen in den Ergebnisberichten. Der Fachbereich nutzt zudem den direkten Austausch mit den Studierenden und ihrer Vertretung, was in Fächern wie den vorliegenden mit kleinen Kohorten, in denen Anonymität in Befragungen kaum erreicht werden kann, als der sinnvollere Weg erscheint.

Die vorgelegten Ergebnisse aus Studierendenbefragungen quantitativer Art zeigen, dass die Befragten im Durchschnitt mit den Studienbedingungen zufrieden sind und neben zu wenig Zeit für das Studium dessen Finanzierung als ein Hinderungsgrund an einem zügigen Vorankommen ausschlaggebend ist. Die in der Befragung häufiger als weiteres Problem benannten zeitlichen Überschneidungen sind nach den Gesprächen mit Studierenden, Lehrenden und Verantwortlichen eher darauf zurückzuführen, dass sich im Wahlpflichtbereich gewünschte Lehrveranstaltungen überschneiden, in der Regel aber nicht im Pflichtbereich. Dass bei der Fächervielfalt und den sich daraus ergebenden Wahlmöglichkeiten in der Stundenplanung nicht alle Wünsche erfüllt werden können, ist nachvollziehbar. Lediglich die Kombination mit mehreren „kleinen Fächern“ kann auch im Wahlpflichtbereich Probleme bereiten, wenn kaum Alternativen zur Verfügung stehen. Hier kommt der Studierbarkeit aber die Flexibilität des Studiums zugute sowie die engmaschige Beratung und Betreuung durch die Studienkoordination.

Den Studierendenbefragungen ist ebenfalls zu entnehmen, dass sich der Workload der einzelnen Fächer und Module auf einem ähnlichen und angemessenen Niveau hält (siehe hierzu auch Abschnitt II.4.6). Als besonders aufwändig wird der Erwerb des Latinums bzw. Graecums eingeschätzt. Hierauf hat die Universität Gießen allerdings kaum einen Einfluss, da die Anforderungen zwischen den Universitäten vergleichbar sein müssen. Dass das Nachholen eventueller Sprachkenntnisse nun aber nicht mehr im ersten Studienjahr erfolgen muss, da sie für den Bachelorstudiengang „Kultur der Antike“ und den Teilstudiengang „Klassische Archäologie“ keine Zugangsvoraussetzung mehr darstellen, ist eine sinnvolle Lösung (siehe hierzu auch Abschnitt II.4.1). Wie bereits zuvor erwähnt, zeigen solche Anpassungen der Studiengangskonzepte, dass die Universität Gießen auf die Rückmeldungen der Studierenden angemessen reagiert und Anpassungen vornimmt, die den Studienerfolg erhöhen sollen.

Entscheidungsvorschlag

Das Kriterium ist erfüllt.

II.7 Geschlechtergerechtigkeit und Nachteilsausgleich (§ 15 MRVO)

Studiengangübergreifende Bewertung

Sachstand

Die JLU hat ein Gleichstellungskonzept verabschiedet und veröffentlicht. Außerdem gibt die Universität im Selbstbericht an, dass Lehrveranstaltungen zu genderspezifischen Themen durch die Frauen- und Gleichstellungsbeauftragte der JLU (i. d. R. aus QSL-Mitteln) gefördert werden.

Die Universität möchte Studierenden mit Kind(ern) und anderen faktischen Teilzeitstudierenden eine flexible Studienplangestaltung ermöglichen. Über Teilzeitangebote und Nachteilsausgleiche informieren die Studiengangskoordination und das Studiendekanat des Fachbereichs. Sollte die Losvergabe für eine begrenzte Zahl an Teilnehmenden einer Lehrveranstaltung notwendig sein, werden den Studierenden in besonderen Lebenslagen gemäß Selbstbericht alternative Veranstaltungen im gleichen Zeitfenster angeboten. Die JLU ist zudem als familienfreundliche Hochschule zertifiziert.

E-Learning Angebote sollen den Bedürfnissen von Studierenden in besonderen Lebenslagen bzw. mit Behinderung in besonderer Weise Rechnung tragen. Für Studierende mit einer Behinderung oder chronischer Erkrankung verweist die JLU auf Möglichkeiten zur Beratung und individuellen Unterstützung sowie die Möglichkeiten nachteilsausgleichende Regelungen in Anspruch zu nehmen. Ergänzend sollen alle Lehrkräfte über eine spezifisch auf ihre Rolle zugeschnittene Informationsbroschüre über die wesentlichen Möglichkeiten

informiert werden. Der Nachteilsausgleich ist in den Allgemeinen Bestimmungen der JLU rechtlich verankert (§ 28). Beispiele für einen Nachteilsausgleich können sein: Verlängerung der Bearbeitungszeit bei zeitabhängigen Studien- und Prüfungsleistungen z. B. Hausarbeiten, Klausuren und Verlängerung des Gesamtzeitraums in dem Studien- und Prüfungsleistungen zu erbringen sind; zusätzliche Pausen unter Aufsicht, die nicht auf die Bearbeitungszeit angerechnet werden dürfen, z. B. für Diabetiker sowie das Splitten von Leistungen in Teilleistungen o. ä.

Bewertung: Stärken und Entwicklungsbedarf

Die JLU Gießen verfügt über verschiedene Konzepte zur Förderung der Chancengleichheit der Studierenden, die zentral über die Studienberatung der Universität in Anspruch genommen werden können; es gibt niedrigschwellige Informationsangebote auf der Homepage. Die JLU Gießen hat einen sehr hohen Frauenanteil unter den Studierenden; die Vereinbarkeit mit Pflege und Erziehung wird gefördert.

Die Umsetzung der Gleichstellungskonzepte auf der Ebene des betrachteten Fachbereichs und der zugehörigen Institute passiert in zugewandter, wenngleich wenig systematisierter Weise. Die Hochschullehrenden begründeten diese Herangehensweise plausibel mit den sehr kleinen Kohorten der betrachteten Fächer, die eine individuelle Betreuung ermöglichten. Ebenso händigt die JLU ihren Lehrpersonen eine Broschüre zu dem Umgang mit behinderten Studierenden aus; hier ist aber noch „Luft nach oben“, die Lehrenden im Umgang mit Studierenden mit Herausforderungen weiter zu informieren und zu schulen. Zudem könnten die Möglichkeiten den Studierenden transparenter und direkter nahegelegt werden. Die Studierenden hatten hinsichtlich der Gleichstellung aber keinerlei Beanstandungen.

Das von der Hochschule geschaffene Gleichstellungskonzept sowie die Förderung von genderspezifischen Themen auf inhaltlicher Ebene in den begutachteten Studienprogrammen sind positiv zu bewerten.

Entscheidungsvorschlag

Das Kriterium ist erfüllt.

III. Begutachtungsverfahren

III.1 Allgemeine Hinweise

Wegen der Reise- und Versammlungsbeschränkungen aufgrund der Corona-Pandemie konnte keine Begehung vor Ort stattfinden. Entsprechend dem Beschluss des Vorstands der Stiftung Akkreditierungsrat vom 10.03.2020 wurde die Begutachtung in Absprache mit den Beteiligten in einer Kombination aus schriftlichen und virtuellen Elementen durchgeführt. Dabei wurden auf Seiten der Justus-Liebig-Universität Gießen alle unter IV.2 genannten Gruppen in die Befragung durch das Gutachtergremium eingebunden. Die Räumlichkeiten und die sächliche Ausstattung wurden im Selbstbericht dokumentiert dargestellt.

III.2 Rechtliche Grundlagen

Akkreditierungsstaatsvertrag

Studienakkreditierungsverordnung des Landes Hessen vom 22.07.2019

III.3 Gutachtergruppe

Hochschullehrerinnen / Hochschullehrer

- **Prof. Dr. Nikolaus Dietrich**, Universität Heidelberg, Institut für Klassische Archäologie und Byzantinische Archäologie
- **Prof. Dr. Christoph Herzog**, Universität Bamberg, Lehrstuhl für Turkologie
- **Prof. Dr. Verena Schulz**, Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt, Professur für Klassische Philologie mit Schwerpunkt Latinistik

Vertreterin der Berufspraxis

- **Dr. Katharina Knäpper**, Studienstiftung des Deutschen Volkes, Team Promotionsförderung, Bonn

Studierende

- **Anneta Trimis**, Universität Wien

IV. Datenblatt

IV.1 Daten zum Studiengang zum Zeitpunkt der Begutachtung

IV.1.1 Studiengang 01 „Kultur der Antike“ (B.A.)



Erfassung "Abschlussquote"²⁾ und "Studierende nach Geschlecht"

Studiengang: B.A. Kultur der Antike

Angaben für den Zeitraum der vergangenen Akkreditierung³⁾ in Zahlen (Spalten 4, 7, 10 und 13 in Prozent-Angaben)

semesterbezogene Kohorten	StudienanfängerInnen mit Studienbeginn in Semester X			AbsolventInnen in RSZ oder schneller mit Studienbeginn in Semester X			AbsolventInnen in RSZ + 1 Semester mit Studienbeginn in Semester X			AbsolventInnen in RSZ + 2 Semester mit Studienbeginn in Semester X		
	insgesamt	davon Frauen		insgesamt	davon Frauen		insgesamt	davon Frauen		insgesamt	davon Frauen	
		absolut	%		absolut	%		absolut	%		absolut	%
(1)	(2)	(3)	(4)	(5)	(6)	(7)	(8)	(9)	(10)	(11)	(12)	(13)
SS 2020 ¹⁾												
WS 2019/2020	2	1	50%	1		0%	1		0%			
SS 2019												
WS 2018/2019	1	-	0%									
SS 2018	-											
WS 2017/2018	6	2	33%	3	2	67%	2	1	50%	2	2	100%
SS 2017	-											
WS 2016/2017	3	1	33%	2	1	50%	1	1	100%	1	-	0%
SS 2016	-											
WS 2015/2016	7	3	43%	4	2	50%	2	1	50%	1	1	100%
SS 2015	-											
WS 2014/2015	6	4	67%	2	1	50%	1	1	100%	1		0%
SS 2014	-											
WS 2013/2014	5	2	40%	1		0%	1		0%	2		0%
Insgesamt	30	13	43%	13	6	46%	8	4	50%	7	3	43%

Erläuterung:

Das Anfängerssemester wurde aus dem Prüfungsmonat und -jahr hochgerechnet. Die Zahlen weichen daher von der amtlichen Prüfungsstatistik ab.

Die Prüfungen werden anhand der Daten aus der amtlichen Prüfungsstatistik ausgewertet. Bei den Daten mit amtlichen Abschluss und Fächerschlüsseln können die einzelnen Mehr-Fächer-Studiengänge aber nicht mehr eindeutig erkannt werden. Ersatzweise werden daher alle Prüfungen mit zulässigen Fächerkombinationen ausgewiesen.



Erfassung "Notenverteilung"

Studiengang: B.A. Kultur der Antike

Notenspiegel der Abschlussnoten des Studiengangs

Angaben für den Zeitraum der vergangenen Akkreditierung²⁾ in Zahlen für das jeweilige Semester

Abschlusssemester	Sehr gut	Gut	Befriedigend	Ausreichend	Mangelhaft/ Ungenügend
	≤ 1,5	> 1,5 ≤ 2,5	> 2,5 ≤ 3,5	> 3,5 ≤ 4	> 4
(1)	(2)	(3)	(4)	(5)	(6)
WS 2020/2021					
SS 2020					
WS 2019/2020					
SS 2019 ¹⁾	2				
WS 2018/2019					
SS 2018		1			
WS 2017/2018		2	1		
SS 2017					
WS 2016/2017	1				
SS 2016		1			
WS 2015/2016	1				
SS 2015			1		
WS 2014/2015			1		
SS 2014					
WS 2013/14					
SS 2013					
WS 2012/13	1	1	1		
Insgesamt	5	6	3	0	0

Erfassung "Studiendauer im Verhältnis zur Regelstudienzeit (RSZ)"

Studiengang: B.A. Kultur der Antike

Angaben für den Zeitraum der vergangenen Akkreditierung²⁾ in Zahlen für das jeweilige Semester

Abschlusssemester	Studiendauer schneller als RSZ	Studiendauer in RSZ	Studiendauer in RSZ + 1 Semester	≥ Studiendauer in RSZ + 2 Semester	Gesamt (= 100%)
(1)	(2)	(3)	(4)	(5)	(6)
WS2020/2021					0
SS 2020					0
WS 2019/2020					0
SS 2019 ¹⁾				2	2
WS 2018/2019					0
SS 2018				1	1
WS 2017/2018					0
SS 2017				3	3
WS 2016/2017				1	1
SS 2016				1	1
WS 2015/2016			1		1
SS 2015				1	1
WS 2014/2015			1		1
SS 2014					0
WS 2013/14					0
SS 2013					0
WS 2012/13			3		3

IV.1.2 Teilstudiengang 02 „Klassische Archäologie“ (Kombinationsstudiengang B.A.)

Erfassung "Abschlussquote"²⁾ und "Studierende nach Geschlecht"

Studiengang: B.A. Klassische Archäologie (Teilstudiengänge)

Angaben für den Zeitraum der vergangenen Akkreditierung³⁾ in Zahlen (Spalten 4, 7, 10 und 13 in Prozent-Angaben)

semesterbezogene Kohorten	StudienanfängerInnen mit Studienbeginn in Semester X			AbsolventInnen in RSZ oder schneller mit Studienbeginn in Semester X			AbsolventInnen in RSZ + 1 Semester mit Studienbeginn in Semester X			AbsolventInnen in RSZ + 2 Semester mit Studienbeginn in Semester X		
	insgesamt	davon Frauen		insgesamt	davon Frauen		insgesamt	davon Frauen		insgesamt	davon Frauen	
		absolut	%		absolut	%		absolut	%		absolut	%
(1)	(2)	(3)	(4)	(5)	(6)	(7)	(8)	(9)	(10)	(11)	(12)	(13)
SS 2020 ¹⁾												
WS 2019/2020	12	6	50%	10	7	70%						
SS 2019												
WS 2018/2019	11	7	64%	32	14	44%						
SS 2018												
WS 2017/2018	17	8	47%	49	22	45%						
SS 2017												
WS 2016/2017	9	4	44%	36	25	69%						
SS 2016												
WS 2015/2016	13	5	38%	53	28	53%						
SS 2015												
WS 2014/2015	33	19	58%	40	30	75%						
SS 2014												
WS 2013/2014	16	9	56%	51	45	88%						
Insgesamt	111	58	52%	271	171	63%	0	0	0	0	0	0

Erläuterung:

Das Anfängerssemester wurde aus dem Prüfungsmonat und -jahr hochgerechnet. Die Zahlen weichen daher von der amtlichen Prüfungsstatistik ab.

Die Prüfungen werden anhand der Daten aus der amtlichen Prüfungsstatistik ausgewertet. Bei den Daten mit amtlichen Abschluss und Fächerschlüsseln können die einzelnen Mehr-Fächer-Studiengänge aber nicht mehr eindeutig erkannt werden. Ersatzweise werden daher alle Prüfungen mit zulässigen Fächerkombinationen ausgewiesen.

Erfassung "Notenverteilung"

Studiengang: B.A. Klassische Archäologie (Teilstudiengänge)

Notenspiegel der Abschlussnoten des Studiengangs

Angaben für den Zeitraum der vergangenen Akkreditierung²⁾ in Zahlen für das jeweilige Semester

Abschlusssemester	Sehr gut	Gut	Befriedigend	Ausreichend	Mangelhaft/ Ungenügend
	≤ 1,5	> 1,5 ≤ 2,5	> 2,5 ≤ 3,5	> 3,5 ≤ 4	> 4
(1)	(2)	(3)	(4)	(5)	(6)
WS 2020/2021	2	4			
SS 2020	1				
WS 2019/2020	2	3	1		
SS 2019 ¹⁾		2	1		
WS 2018/2019		4			
SS 2018	2	6	1		
WS 2017/2018	1	2	1		
SS 2017		4	1		
WS 2016/2017		2	2		
SS 2016		2	1		
WS 2015/2016		2	1		
SS 2015		2	3		
WS 2014/2015		4			
SS 2014			1		
WS 2013/14		4	1		
SS 2013		3			
WS 2012/13		1			
Insgesamt	6	41	14	0	0

¹⁾ Geben Sie absteigend die Semester der gültigen Akkreditierung ein, die in Spalte 1 eingegebenen Semesterangaben sind beispielhaft.

²⁾ Das gilt auch für bereits laufende oder noch nicht akkreditierte Studiengänge.

Erfassung "Studiendauer im Verhältnis zur Regelstudienzeit (RSZ)"

Studiengang: B.A. Klassische Archäologie (Teilstudiengänge)

Angaben für den Zeitraum der vergangenen Akkreditierung²⁾ in Zahlen für das jeweilige Semester

Abschlusssemester	Studiendauer schneller als RSZ	Studiendauer in RSZ	Studiendauer in RSZ + 1 Semester	≥ Studiendauer in RSZ + 2 Semester	Gesamt (= 100%)
(1)	(2)	(3)	(4)	(5)	(6)
WS2020/2021			2		2
SS 2020				1	1
WS 2019/2020				6	6
SS 2019 ¹⁾			1	2	3
WS 2018/2019			1	3	4
SS 2018				4	4
WS 2017/2018			2	3	5
SS 2017			1	4	5
WS 2016/2017		1		3	4
SS 2016	1			2	3
WS 2015/2016		1	1	1	3
SS 2015			2	3	5
WS 2014/2015			1	3	4
SS 2014				1	1
WS 2013/14		4		1	5
SS 2013		1		2	3
WS 2012/13		1			1

¹⁾ Geben Sie absteigend die Semester der gültigen Akkreditierung ein, die in Spalte 1 eingegebenen Semesterangaben sind beispielhaft.

²⁾ Das gilt auch für bereits laufende oder noch nicht akkreditierte Studiengänge.

IV.1.3 Teilstudiengang 03 „Klassische Archäologie“ (Kombinationsstudiengang M.A.)

k.A.

IV.1.4 Teilstudiengang 04 „Griechische Philologie“ (Kombinationsstudiengang B.A.)

Erfassung "Abschlussquote"²⁾ und "Studierende nach Geschlecht"

Studiengang: B.A. Griechische Philologie
Angaben für den Zeitraum der vergangenen Akkreditierung³⁾ in Zahlen (Spalten 4, 7, 10 und 13 in Prozent-Angaben)

semesterbezogene Kohorten	StudienanfängerInnen mit Studienbeginn in Semester X			AbsolventInnen in RSZ oder schneller mit Studienbeginn in Semester X			AbsolventInnen in RSZ + 1 Semester mit Studienbeginn in Semester X			AbsolventInnen in RSZ + 2 Semester mit Studienbeginn in Semester X		
	insgesamt	davon Frauen		insgesamt	davon Frauen		insgesamt	davon Frauen		insgesamt	davon Frauen	
		absolut	%		absolut	%		absolut	%		absolut	%
(1)	(2)	(3)	(4)	(5)	(6)	(7)	(8)	(9)	(10)	(11)	(12)	(13)
SS 2020 ¹⁾	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
WS 2019/2020	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
SS 2019	2	-	0%	1	-	0%	-	-	-	-	-	-
WS 2018/2019	2	-	0%	1	-	0%	1	-	0%	-	-	-
SS 2018	2	-	0%	2	-	0%	-	-	-	1	-	0%
WS 2017/2018	2	-	0%	2	-	0%	-	-	-	-	-	-
SS 2017	2	-	0%	2	-	0%	-	-	-	-	-	-
WS 2016/2017	2	1	50%	3	1	33%	-	-	-	-	-	-
SS 2016	3	2	67%	2	2	100%	1	-	0%	-	-	-
WS 2015/2016	3	2	67%	2	2	100%	-	-	-	1	-	0%
SS 2015	3	2	67%	3	2	67%	-	-	-	-	-	-
WS 2014/2015	3	2	67%	3	2	67%	-	-	-	-	-	-
SS 2014	1	1	100%	1	1	100%	-	-	-	-	-	-
WS 2013/2014	1	1	100%	1	1	100%	-	-	-	-	-	-
Insgesamt	26	11	42%	23	11	48%	2	0	0%	2	0	0%

¹⁾ Geben Sie absteigend die Semester der gültigen Akkreditierung ein, die in Spalte 1 eingegebenen Semesterangaben sind beispielhaft.

²⁾ Definition der kohortenbezogenen Abschlussquote: AbsolventInnen, die ihr Studium in RSZ plus bis zu zwei Semester absolviert haben.

Berechnung: "Absolventen mit Studienbeginn im Semester X" geteilt durch "Studienanfänger mit Studienbeginn im Semester X", d.h. für jedes Semester; hier beispielhaft ausgehend von den AbsolventInnen in RSZ + 2 Semester im WS 2012/2013.

³⁾ Das gilt auch für bereits laufende oder noch nicht akkreditierte Studiengänge.

Erläuterung:

Das Anfängersemester wurde aus dem Prüfungsmonat und -jahr hochgerechnet. Die Zahlen weichen daher von der amtlichen Prüfungsstatistik ab.

Die Prüfungen werden anhand der Daten aus der amtlichen Prüfungsstatistik ausgewertet. Bei den Daten mit amtlichen Abschluss und Fächerschlüsseln können die einzelnen Mehr-Fächer-Studiengänge aber nicht mehr eindeutig erkannt werden. Ersatzweise werden daher alle Prüfungen mit zulässigen Fächerkombinationen ausgewiesen.

Erfassung "Notenverteilung"

Studiengang: B.A. Griechische Philologie
Notenspiegel der Abschlussnoten des Studiengangs
Angaben für den Zeitraum der vergangenen Akkreditierung²⁾ in Zahlen für das jeweilige Semester

Abschlusssemester	Sehr gut	Gut	Befriedigend	Ausreichend	Mangelhaft/ Ungut
	≤ 1,5	> 1,5 ≤ 2,5	> 2,5 ≤ 3,5	> 3,5 ≤ 4	> 4
(1)	(2)	(3)	(4)	(5)	(6)
WS 2020/2021		1			
SS 2020					
WS 2019/2020			1		
SS 2019 ¹⁾					
WS 2018/2019			1		
SS 2018					
WS 2017/2018					
SS 2017	1				
WS 2016/2017					
SS 2016	1		1		
WS 2015/2016			2		
SS 2015					
WS 2014/2015					
SS 2014					
WS 2013/14					
SS 2013		1			
WS 2012/13					
Insgesamt	3	0	5	0	0

¹⁾ Geben Sie absteigend die Semester der gültigen Akkreditierung ein, die in Spalte 1 eingegebenen Semesterangaben sind beispielhaft.

²⁾ Das gilt auch für bereits laufende oder noch nicht akkreditierte Studiengänge.

Erfassung "Studiendauer im Verhältnis zur Regelstudienzeit (RSZ)"

Studiengang: B.A. Klassische Archäologie (Teilstudiengänge)

Angaben für den Zeitraum der vergangenen Akkreditierung²⁾ in Zahlen für das jeweilige Semester

Abschlusssemester	Studiendauer schneller als RSZ	Studiendauer in RSZ	Studiendauer in RSZ + 1 Semester	≥ Studiendauer in RSZ + 2 Semester	Gesamt (= 100%)
(1)	(2)	(3)	(4)	(5)	(6)
WS2020/2021			2		2
SS 2020				1	1
WS 2019/2020				6	6
SS 2019 ¹⁾			1	2	3
WS 2018/2019			1	3	4
SS 2018				4	4
WS 2017/2018			2	3	5
SS 2017			1	4	5
WS 2016/2017		1		3	4
SS 2016	1			2	3
WS 2015/2016		1	1	1	3
SS 2015			2	3	5
WS 2014/2015			1	3	4
SS 2014				1	1
WS 2013/14		4		1	5
SS 2013		1		2	3
WS 2012/13		1			1

¹⁾ Geben Sie absteigend die Semester der gültigen Akkreditierung ein, die in Spalte 1 eingegebenen Semesterangaben sind beispielhaft.

²⁾ Das gilt auch für bereits laufende oder noch nicht akkreditierte Studiengänge.

IV.1.5 Teilstudiengang 05 „Griechische Philologie“ (Kombinationsstudiengang M.A.)

k.A.

IV.1.6 Teilstudiengang 06 „Lateinische Philologie“ (Kombinationsstudiengang B.A.)

Erfassung "Abschlussquote"²⁾ und "Studierende nach Geschlecht"

Studiengang: B.A. Lateinische Philologie

Angaben für den Zeitraum der vergangenen Akkreditierung³⁾ in Zahlen (Spalten 4, 7, 10 und 13 in Prozent-Angaben)

semesterbezogene Kohorten	StudienanfängerInnen mit Studienbeginn in Semester X			AbsolventInnen in RSZ oder schneller mit Studienbeginn in Semester X			AbsolventInnen in RSZ + 1 Semester mit Studienbeginn in Semester X			AbsolventInnen in RSZ + 2 Semester mit Studienbeginn in Semester X		
	insgesamt	davon Frauen		insgesamt	davon Frauen		insgesamt	davon Frauen		insgesamt	davon Frauen	
		absolut	%		absolut	%		absolut	%		absolut	%
(1)	(2)	(3)	(4)	(5)	(6)	(7)	(8)	(9)	(10)	(11)	(12)	(13)
SS 2020 ¹⁾	3	1	33%	3	1	33%	-	-	-	-	-	-
WS 2019/2020	3	1	33%	3	1	33%	-	-	-	-	-	-
SS 2019	3	1	33%	2	1	50%	-	-	-	-	-	-
WS 2018/2019	3	1	33%	2	1	50%	-	-	-	-	-	-
SS 2018	6	-	0%	5	-	0%	-	-	-	1	-	0%
WS 2017/2018	9	3	33%	6	3	50%	1	-	0%	-	-	-
SS 2017	6	2	33%	4	2	50%	-	-	-	1	-	0%
WS 2016/2017	6	2	33%	4	2	50%	1	-	0%	-	-	-
SS 2016	3	2	67%	1	2	200%	-	-	-	1	-	0%
WS 2015/2016	4	3	75%	1	3	300%	2	-	0%	-	-	-
SS 2015	9	4	44%	8	4	50%	-	-	-	-	-	-
WS 2014/2015	8	3	38%	7	3	43%	-	-	-	-	-	-
SS 2014	6	3	50%	4	3	75%	-	-	-	1	-	0%
WS 2013/2014	7	4	57%	5	4	80%	1	-	0%	-	-	-
Insgesamt	76	30	39%	55	30	55%	5	0	0%	4	0	0%

Erläuterung:

Das Anfängerssemester wurde aus dem Prüfungsmonat und -jahr hochgerechnet. Die Zahlen weichen daher von der amtlichen Prüfungsstatistik ab.

Die Prüfungen werden anhand der Daten aus der amtlichen Prüfungsstatistik ausgewertet. Bei den Daten mit amtlichen Abschluss und Fächerschlüsseln können die einzelnen Mehr-Fächer-Studiengänge aber nicht mehr eindeutig erkannt werden. Ersatzweise werden daher alle Prüfungen mit zulässigen Fächerkombinationen ausgewiesen.

Erfassung "Notenverteilung"

Studiengang: B.A. Lateinische Philologie
 Notenspiegel der Abschlussnoten des Studiengangs
 Angaben für den Zeitraum der vergangenen Akkreditierung²⁾ in Zahlen für das jeweilige Semester

Abschlusssemester	Sehr gut	Gut	Befriedigend	Ausreichend	Mangelhaft/ Ungenügend
	≤ 1,5	> 1,5 ≤ 2,5	> 2,5 ≤ 3,5	> 3,5 ≤ 4	> 4
(1)	(2)	(3)	(4)	(5)	(6)
WS 2020/2021			1		
SS 2020					
WS 2019/2020			1		
SS 2019 ¹⁾					
WS 2018/2019			1		
SS 2018					
WS 2017/2018					
SS 2017					
WS 2016/2017					
SS 2016	1		1		
WS 2015/2016			2		
SS 2015					
WS 2014/2015					
SS 2014					
WS 2013/14					
SS 2013			1		
WS 2012/13					
Insgesamt	1	0	6	0	0

Erfassung "Studiendauer im Verhältnis zur Regelstudienzeit (RSZ)"

Studiengang: B.A. Lateinische Philologie
 Angaben für den Zeitraum der vergangenen Akkreditierung²⁾ in Zahlen für das jeweilige Semester

Abschlusssemester	Studiendauer schneller als RSZ	Studiendauer in RSZ	Studiendauer in RSZ + 1 Semester	≥ Studiendauer in RSZ + 2 Semester	Gesamt (= 100%)
(1)	(2)	(3)	(4)	(5)	(6)
WS 2020/2021			1		1
SS 2020					0
WS 2019/2020				1	1
SS 2019 ¹⁾					0
WS 2018/2019				1	1
SS 2018					0
WS 2017/2018					0
SS 2017					0
WS 2016/2017					0
SS 2016			1	1	2
WS 2015/2016		1	1		2
SS 2015					0
WS 2014/2015					0
SS 2014					0
WS 2013/14					0
SS 2013				1	1
WS 2012/13					0
SS 2012					0

IV.1.7 Teilstudiengang 07 „Lateinische Philologie“ (Kombinationsstudiengang M.A.)

k.A.

IV.1.8 Teilstudiengang 08 „Türkische Sprachen und Kulturen“ (Kombinationsstudiengang B.A.)

Erfassung "Abschlussquote"⁽²⁾ und "Studierende nach Geschlecht"

Studiengang: B.A. Türkische Sprachen und ihre Kulturen (Teilstudiengänge)
Angaben für den Zeitraum der vergangenen Akkreditierung⁽¹⁾ in Zahlen (Spalten 4, 7, 10 und 13 in Prozent-Angaben)

semesterbezogene Kohorten	StudienanfängerInnen mit Studienbeginn in Semester X			AbsolventInnen in RSZ oder schneller mit Studienbeginn in Semester X			AbsolventInnen in RSZ + 1 Semester mit Studienbeginn in Semester X			AbsolventInnen in RSZ + 2 Semester mit Studienbeginn in Semester X		
	insgesamt	davon Frauen		insgesamt	davon Frauen		insgesamt	davon Frauen		insgesamt	davon Frauen	
		absolut	%		absolut	%		absolut	%		absolut	%
(1)	(2)	(3)	(4)	(5)	(6)	(7)	(8)	(9)	(10)	(11)	(12)	(13)
SS 2020 ¹⁾	21	14	67%	17	14	82%	-	-	-	4	3	75%
WS 2019/2020	23	16	70%	19	16	84%	4	2	50%	-	-	-
SS 2019	19	13	68%	19	13	68%	-	-	-	-	-	-
WS 2018/2019	22	14	64%	21	14	67%	1	1	100%	-	-	-
SS 2018	14	8	57%	14	8	57%	-	-	-	-	-	-
WS 2017/2018	14	8	57%	14	8	57%	-	-	-	-	-	-
SS 2017	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
WS 2016/2017	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
SS 2016	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
WS 2015/2016	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
SS 2015	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
WS 2014/2015	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
SS 2014	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
WS 2013/2014	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Insgesamt	113	73	65%	104	73	70%	5	3	60%	4	3	75%

Erläuterung:
Das Anfängersemester wurde aus dem Prüfungsmonat und -jahr hochgerechnet. Die Zahlen weichen daher von der amtlichen Prüfungsstatistik ab.
Die Prüfungen werden anhand der Daten aus der amtlichen Prüfungsstatistik ausgewertet. Bei den Daten mit amtlichen Abschluss und Fächerschlüsseln können die einzelnen Mehr-Fächer-Studiengänge aber nicht mehr eindeutig erkannt werden. Ersatzweise werden daher alle Prüfungen mit zulässigen Fächerkombinationen ausgewiesen.

Erfassung "Notenverteilung"

Studiengang: B.A. Türkische Sprache und ihre Kulturen (Teilstudiengänge)
Notenspiegel der Abschlussnoten des Studiengangs
Angaben für den Zeitraum der vergangenen Akkreditierung⁽²⁾ in Zahlen für das jeweilige Semester

Abschlusssemester	Sehr gut	Gut	Befriedigend	Ausreichend	Mangelhaft/ Ungenügend
	≤ 1,5	> 1,5 ≤ 2,5	> 2,5 ≤ 3,5	> 3,5 ≤ 4	> 4
(1)	(2)	(3)	(4)	(5)	(6)
WS 2020/2021					
SS 2020					
WS 2019/2020					
SS 2019 ¹⁾		1	1		
WS 2018/2019					
SS 2018		1			
WS 2017/2018			1	1	
SS 2017			1		
WS 2016/2017					
SS 2016					
WS 2015/2016					
SS 2015					
WS 2014/2015		1			
SS 2014			1		
WS 2013/2014					
Insgesamt	3	4	1	0	0

Erfassung "Studiendauer im Verhältnis zur Regelstudienzeit (RSZ)"

Studiengang: B.A. Türkische Sprache und ihre Kulturen (Teilstudiengänge)

Angaben für den Zeitraum der vergangenen Akkreditierung²⁾ in Zahlen für das jeweilige Semester

Abschlusssemester	Studiendauer schneller als RSZ	Studiendauer in RSZ	Studiendauer in RSZ + 1 Semester	≥ Studiendauer in RSZ + 2 Semester	Gesamt (= 100%)
(1)	(2)	(3)	(4)	(5)	(6)
WS2020/2021					0
SS 2020					0
WS 2019/2020					0
SS 2019				2	2
WS 2018/2019					0
SS 2018				1	1
WS 2017/2018		1		1	2
SS 2017		1			1
WS 2016/2017					0
SS 2016					0
WS 2015/2016					0
SS 2015					0
WS 2014/2015				1	1
SS 2014				1	1
WS 2013/2014					0

IV.2 Daten zur Akkreditierung

Vertragsschluss Hochschule – Agentur:	29.06.2020
Eingang der Selbstdokumentation:	16.07.2021
Zeitpunkt der Begehung:	8. & 9.12.2022
Personengruppen, mit denen Gespräche geführt worden sind:	Hochschulleitung, Fachbereichsleitung, Studiengangverantwortliche, Lehrende, Mitarbeiter/innen zentraler Einrichtungen, Studierende
An räumlicher und sächlicher Ausstattung wurde beachtigt (optional, sofern fachlich angezeigt):	—

IV.2.1 Studiengang 01 „Kultur der Antike“ (B.A.) sowie Teilstudiengänge 02 „Klassische Archäologie“, 04 „Griechische Philologie“, 06 „Lateinische Philologie“ und 08 „Türkische Sprachen und Kulturen“ (jeweils Kombinationsstudiengang B.A.)

Erstakkreditiert am:	14.09.2007
Begutachtung durch Agentur:	AQAS
Re-akkreditiert (1):	Von 27.08.2013 bis 01.10.2019
Begutachtung durch Agentur:	AQAS
Fristverlängerung	Von 01.10.2019 bis 30.09.2022 (Bündelverlängerung und außerordentliche Fristverlängerung)

IV.2.2 Teilstudiengänge 03 „Klassische Archäologie“, 05 „Griechische Philologie“ und 07 „Lateinische Philologie“ (jeweils Kombinationsstudiengang M.A.)

Erstakkreditiert am:	18.05.2010
Begutachtung durch Agentur:	AQAS
Re-akkreditiert (1):	Von 30.09.2015 bis 30.09.2022
Begutachtung durch Agentur:	AQAS
Fristverlängerung	30.09.2022